

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonntags und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Samstag-Nr. 19231.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1,70, ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ordentliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., förmliche Reklamen R.-M. 1, —, auswärtige Reklamen R.-M. 1,50 für die einseitige Kolonnehöhe oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr abgenommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. — Frühere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstag aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 11.

Dienstag, 12. Januar 1932.

80. Jahrgang.

Brüning im Kampf.

Morets Gegenschlag. — Hitler und Hugenberg lehnen ab. — Volkswahl Hindenburgs.

Die Rechte gegen Brüning.

as, Berlin, 12. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die außenpolitische Situation hat keine wesentliche Entspannung erfahren. Gewiß liegen aus dem Ausland auch Blätterstimmen vor, welche die letzte Erklärung des Reichskanzlers nicht unbedingt ablehnen und die Verständnisse für die Lage Deutschlands zeigen. In der französischen Presse aber ist der Entzweiungsturm kaum abgeflaut und es scheint auch, als ob

die Franzosen gewillt sind, zum Gegenschlag auszuholen. Gelegenheit dazu bietet die Frage der Verlängerung des der Reichsbank gewährten 400-Millionen-Mark-Kredites,

der am 4. Februar abläuft. Im Verwaltungsrat der BZB ist gestern beschlossen worden, daß die Bafeler Bank die 100 Millionen Mark, mit denen sie an diesem Kredit beteiligt ist, auf weitere drei Monate zur Verfügung stellt, wenn die anderen Zentralbanken, die an diesem Kredit beteiligt sind, ihrerseits die Verlängerung unter denselben Bedingungen annehmen, das heißt, wenn auch Frankreich, England und Amerika, die mit je 100 Millionen an diesem Kredit beteiligt sind, weiter diese Summe zur Verfügung stellen. In Frankreich ist man offenbar entschlossen, die Gelegenheit, die sich hier bietet, Deutschland Schwierigkeiten zu bereiten, auszunutzen. Der französische Notenbankpräsident Moret hat offenbar gegen die bedingungslose Verlängerung des Kredites Stellung genommen, obwohl Dr. Luder darauf hinwies, daß für die Reichsbank erhebliche Schwierigkeiten entstehen würden, wenn sie einen derartig hohen Devisenbetrag zurückzahlen müsse. Darauf soll von französischer Seite erwidert worden sein, daß

für die Komplizierung der Lage die deutsche Regierung verantwortlich sei.

Jedenfalls soll zunächst einmal der Verwaltungsrat der Bank von Frankreich zu dem Kredit Stellung nehmen. Diese Sitzung ist für übermorgen einberufen worden, der Beschluß käme also durchaus rechtzeitig, doch läßt sich die Vermutung leider nicht von der Hand weisen, daß in dem Verwaltungsrat die Entscheidung verschleppt wird, um Deutschland für die Lausanner Konferenz von der Kreditseite her unter Druck zu setzen.

Es ist immerhin seltsam, daß es in einem Augenblick, wo Deutschland noch vor der Eröffnung der Lausanner Konferenz schwere außenpolitische Kämpfe durchzuführen muß, nicht gelingt, eine innere Einheitsfront herzustellen und daß gerade in einem Augenblick, in dem der Kanzler eine Reparationserklärung abgibt, an der doch auch die Rechte nichts auszuweichen vermag,

der innenpolitische Kampf gegen den Kanzler sich verschärft hat. Nur unter dem Gesichtswinkel des Kampfes um die Position des Kanzlers sind die innenpolitischen Vorgänge der letzten Tage zu verstehen,

und nur unter diesem Gesichtspunkt ist es zu verstehen, wenn die Rechte es ablehnt, die Amtsdauer des Präsidenten durch den Reichstag verlängern zu lassen. Charakteristisch ist denn ja auch, daß die Blätter der Rechtsopposition heute fast ausnahmslos die Überschrift tragen: „Brüning's Aktion gescheitert“. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ glaubt sogar ihrem Kommentar einige charakteristische Zeilen hinzufügen zu müssen, in denen es heißt, es seien Gerüchte im Umlauf, die besagen, die Stellung des Reichskanzlers Dr. Brüning sei durch das Scheitern der Verhandlungen über die Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg erschüttert. Allerdings fügt auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hinzu, man könne diese Gerüchte nur mit größter Vorsicht bewerten.

Jedenfalls ist die Aktion, die Amtsdauer Hindenburgs durch parlamentarischen Beschluß zu verlängern, gescheitert.

Botschafter v. Hoersch bei Laval.

Vor einer amtlichen französischen Erklärung.

Paris, 12. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Aber die Unterredung zwischen Ministerpräsident Laval und dem deutschen Botschafter von Hoersch ist nur wenig bekannt geworden. Die meist gut unterrichtete Radioagentur meldet, die Botsprecher habe sich hauptsächlich auf die Erklärungen Brü-

Die Antwort Hugenburgs.

Rücktritt der jetzigen Regierung verlangt.

Berlin, 12. Jan. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Hugenberg, hat dem Reichskanzler folgendes Schreiben übermittelt:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Sie legten mir gestern die Frage vor, wie sich die Deutschnationale Volkspartei zu Ihrem Vorschlag der parlamentarischen Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, stelle. Sie, Herr Reichskanzler, konnten diese Frage nicht aufgerollt haben, wenn Sie dabei nicht des Einverständnisses des Zentrums und der SPD. sicher gewesen wären. Es sind dies die Parteien, die seinerzeit die Wahl des Reichspräsidenten auf das schärfste bekämpft haben. Mit dem Rücktritt dieser Parteien treten Sie jetzt an uns heran, die wir einst keine Wahl angeregt und durchgeführt haben. Sie begründen Ihr Vorgehen mit der außenpolitischen Notwendigkeit einer Stärkung der „Stabilität“ der deutschen Regierungsgewalt. Gleichzeitig schwächen Sie aber selbst diese Stabilität empfindlich durch die zähe Aufrechterhaltung einer Regierung im Reich und in Preußen, hinter der keine Mehrheit des Volkes steht. Sie begründen die Notwendigkeit Ihres Schrittes weiter mit der außenpolitischen Wirkung einer einheitlichen Vertrauensumgebung für den Reichspräsidenten.

Demgegenüber sind wir der Auffassung, daß die außenpolitische Stellung Deutschlands am meisten durch einen Rücktritt der jetzigen Regierung gestärkt wird, deren Vergangenheit es ihr erspart, dem veränderten Willen des deutschen Volkes dem Ausland gegenüber glaubhaften Ausdruck zu geben.

Sie, Herr Reichskanzler, erstreben die Wiederwahl auf dem Wege der Beschlußfassung des Parlaments. Nach der Verfassung geht die Wahl des Reichspräsidenten unmittelbar vom Volke aus. Dieses Recht auf den Reichstag zu übertragen, liegt um so weniger Anlaß vor, als der Reichstag der wahren Volksmeinung nicht mehr entspricht.

Als die alten Anhänger des uns nach wie vor verehrungswürdigen Generalfeldmarschalls glauben wir, zu der Bemerkung berechtigt zu sein, daß die Art seiner Hineinziehung in parteimäßige und parlamentarische Erörterungen der verfassungsrechtlichen Stellung und dem hohen Ansehen nicht gerecht wird, das der Reichspräsident im deutschen Volke genießt. Diese Tatsache wird durch die öffentliche Behandlung der Angelegenheit bedauerlich verstärkt.

Der parlamentarische Wahlakt würde als eine Vertrauensumgebung weniger für den Reichspräsidenten als für die von uns bekämpfte Politik und insbesondere Außenpolitik der jetzigen Reichsregierung wirken.

Unter diesen Umständen muß ich Ihnen nunmehr endgültig mitteilen, daß eine Billigung oder Unterstützung Ihres Vorhabens für uns nicht in Frage kommen kann.

Die Denkschrift Hitlers.

Unmittelbare Übermittlung an den Reichspräsidenten.

Berlin, 12. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir erfahren, hat Adolf Hitler seine Antwort über die Frage wegen der Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten in Form einer längeren Denkschrift dem Reichspräsidenten direkt, nicht aber der Reichskanzlei mitgeteilt. Sie enthält eine historische Darlegung der juristischen Bedenken, die nach nationalsozialistischer Auffassung einer Lösung auf parlamentarischem Wege von der verfassungsrechtlichen Seite her entgegenstehen.

Ein glattes Nein enthält die Antwort wohl nicht. Vor allem glaubt man in politischen Kreisen aber sagen zu dürfen, daß auch die Nationalsozialisten sich kaum einer Volkswahl auf breiter Basis entgegenstellen würden.

Das läßt sich wohl schon daraus erkennen, daß Hitler seine Ausführungen dem Reichspräsidenten direkt überhandt hat und die Volkswahl offen gelassen hat. Der Reichspräsident hat den Reichskanzler nunmehr gebeten, von weiteren Verhandlungen abzusehen. Damit ist die Mission Dr. Brüning's nunmehr abgeschlossen. Von welcher Seite her der Faden jetzt weiter gesponnen wird, muß man abwarten. In politischen Kreisen rechnet man jedoch nunmehr damit, daß es zu der Volkswahl Hindenburgs auf breiter Basis kommen wird. Es ist zu erwarten, daß in politischen Parteitreffen schon bald eine entsprechende Stellungnahme erfolgt.

nings über die deutsche Zahlungsunfähigkeit bezogen. Laval habe sein Mißfallen über die Erklärung zum Ausdruck gebracht und dabei auf die Äußerungen Ländins vom Samstag verwiesen. Es sei damit zu rechnen, daß die Regierung in einer amtlichen Erklärung ihren Standpunkt bekanntgeben werde, jedoch nicht vor vollzogener Umbildung des Kabinetts.

Von Wilson zu Young.

Am Vorabend einer neuen Reparationskonferenz tobt ein Meinungskampf um die Reparationen. Streichung aller politischen Schulden!, so hallt es auf der einen Seite. Und auf der anderen klammert man sich an das Gerüst des Young-Plans, soweit es von den Stürmen der Zeit noch unverletzt geblieben ist. Eine genaue Berechnung der bisherigen deutschen Reparationsleistungen stößt auf beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten. Ungefähr aber mag die Schätzung des amerikanischen „Institute of Economics“, das die Gesamthöhe der deutschen Reparationen mit 37,8 Goldmilliarden angibt, den Tatsachen entsprechen. Der Streit geht heute mehr um Zukünftiges als um Vergangenes. Deutschland fühlt sich, wie eben erst der Reichskanzler erklärt hat, nicht in der Lage, die Reparationszahlungen in absehbarer Zeit wieder aufzunehmen. Die Staatsmänner Europas haben über diese Erbschaft der Kriegszeit in Lausanne zu Rate zu sitzen. In einem solchen Augenblick muß man Klarheit über die Herkunft der Reparationen zu gewinnen suchen.

Wilson's 14 Punkte stehen am Kopf des langen und trüben Kapitels über die deutschen Reparationen. Das Weltfriedensprogramm, das Amerikas Kriegspräsident am 8. Januar 1918 veröffentlichte, sah die Räumung und Wiederherstellung der besetzten Kriegsgebiete vor. Deutschland griff auf das Wilson-Programm zurück, als es sich im Herbst 1918 dem militärischen Zusammenbruch nahe fühlte. Nach einem für Deutschland peinlichen Notenwechsel gab der amerikanische Staatssekretär Lansing am 5. November 1918 die Friedensbereitschaft der Alliierten auf der Grundlage der 14 Punkte Wilsons bekannt. Ausdrücklich verlangte Lansing, daß Deutschland „für allen durch seine Angriffe zu Land, zu Wasser und in der Luft der Zivilbevölkerung der Alliierten und ihrem Eigentum zugefügten Schaden Ersatz leisten soll“. Deutschland, das der Lansing-Note nachgedrungen zustimmte, gab damit also seine Absicht zu erkennen, die Kriegsschäden der Zivilbevölkerung in den zerstörten Gebieten zu reparieren, auf deutsch: „Wiedergutzumachen“.

Frankreich legte dann bei den Waffenstillstandsverhandlungen den größten Wert darauf, die Reparationsverpflichtung Deutschlands in den Waffenstillstandsvertrag aufzunehmen. Schon damals zeigte sich, daß einzelne alliierte Mächte nicht nur einen Schadenersatz der Zivilbevölkerung, sondern den Ersatz aller Kriegskosten durch den Besiegten im Auge hatten. Über die Höhe der zukünftigen deutschen Reparationsleistungen schwieg man sich vorläufig aus. Nur aus einzelnen Äußerungen der fremden Staatsmänner (Lloyd George: „Wir werden Deutschland wie eine Zitrone auspressen!“) erfuhr man von dem Reparationsrausch, der die Alliierten überfallen hatte.

Dann kam die Festlegung des Versailler Friedensvertrages. Streitigkeiten zwischen den Alliierten verhinderten eine endgültige Festlegung der Höhe der deutschen Reparationszahlungen. Man begnügte sich, unter Mißachtung des Wilson-Programms, mit der Erklärung, daß Deutschland für die Kriegsschäden verantwortlich zu machen sei. Die Höhe der deutschen Gesamtschuld wollte man bis zum 1. Mai 1921 durch eine „Reparationskommission“ bestimmen lassen. Inzwischen nahm man die Kräfte Deutschlands durch Sachleistungen (Maschinen, Pferde, Milchkuhe, Chemikalien, Kohle) in Anspruch. Wie sehr man im Lager der Alliierten dem Zahlentausch verfallen war, geht aus dem im Juni 1920 vereinbarten ersten Reparationsplan von Boulogne hervor. Im Zeitraum von 42 Jahren sollte Deutschland Reparationen im Gesamtwert von 269 Milliarden Goldmark in ansteigenden Annuitäten zahlen. Auf der ersten Nachkriegskonferenz im Beisein der Deutschen in Spa (Juli 1920) sprach man kein Wort über die Reparationen. Die Alliierten begnügten sich mit der Schaffung eines Verteilungsschlüssels, der Frankreich 52 Prozent, England 22 und Italien 10 Prozent der Reparationsmasse zubilligte.

Auf einer Konferenz des „Obersten Rates“ Ende Januar 1921 in Paris wurde ein neuer Reparationsplan geboren. Nach den „Pariser Beschlüssen“ bürdete man Deutschland eine Reparationslast im Gesamtbetrag von 226 Goldmilliarden auf, zahlbar in Annuitäten von 2 bis 6 Goldmilliarden innerhalb von 42 Jahren. Deutschland konnte die Unterschrift unter einen solchen Plan nicht geben. Nach dem deutschen „Nein“ auf der Londoner Konferenz Anfang März 1921 besetzten alliierte Truppen die Sanktionsstädte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort. Die Pariser Beschlüsse wurden rasch durch den „Londoner Zahlungsplan“ überholt. In enger Zusammenarbeit mit der Reparationskommission war Deutschlands Gesamtschuld auf der zweiten Londoner Konferenz auf 132 Goldmilliarden festgelegt worden. Als Deutschland — im Widerspruch der Erfüllungspolitik — am 31. August 1921 die erste Re-

Keine englisch-französische Einigung?

Schwierigkeiten wegen der Dauer des Moratoriums.

Die Gegensätze in der Schuldenfrage.

Paris, 12. Jan. „Petit Parisien“ schreibt, das gestern abend vom Finanzministerium über die deutsch-französisch-englischen Sachverständigenverhandlungen ausgegebene Kommu-niqué enthält das Eingeständnis, daß Frankreich und England sich über eine Formel, die die Bestimmungen des Young-Planes aufrechtzuerhalten und dennoch Deutschland ein Moratorium zu bewilligen erlauben würde, nicht einigen können. Schwierigkeiten seien wegen der Dauer dieses Moratoriums entstanden. England wolle, um die Privatkredite zu begünstigen, ein mög-lichst langes Moratorium bewilligen, was Frank-reich nicht zulassen könne, ohne in Zukunft die Young-Zah-lungen und die Verbindung der Young-Zahlungen mit den Schuldensahlungen an die Vereinigten Staaten zu gefähr-den. Der englische Sachverständige Sir Leith-Ross reist heute vormittag nach London zurück.

Der „Matin“ stellt den Standpunkt der Verhandlungen wie folgt dar: Sir Leith-Ross hat dieselbe Argumenta-tion, die er vor etwa einem Monat vorgetragen hatte, wieder aufgenommen und seinen französischen Kollegen die Vorteile, die eine französisch-englische Verständigung über den Antrag auf allgemeine Schuldentilgung mit sich bringen würde, vor Augen zu führen gesucht. Aber man hat ihn daran erinnert, daß wenn auch das Ergebnis der Konferenz für England negativ wäre, das gleiche nicht für Frankreich gelten könne. Eine allgemeine Schul-denentlastung, die jeden Versuch einer Kommerzialisierung der Reichsbahnobligationen ausschließe, würde für Frankreich ein großes Opfer bedeuten. Deshalb könne Frankreich die Diskussion unter diesem Gesichtspunkt nicht in Angriff nehmen. Die Meinungsverschiedenheiten über die Dauer des Moratoriums, das Deutschland be-willigt werden soll, sind, erklärt „Matin“ weiter, nicht be-seitigt worden. England verlangt ein fünfjähriges Mora-torium, während die französischen Sachverständigen, der Unterbrechung des Moratoriums verächtlich.

Das Weltschlo der Kanzlererklärung.

Ruhige Beurteilung in Berlin.

Berlin, 11. Jan. In politischen Kreisen wird das Echo, das die Erklärung des Reichskanzlers über die deutsche Zahlungsunfähigkeit in der Weltöffentlichkeit gefunden haben, in aller erster Linie auf die objektive Unfähig-keit Deutschlands, Reparationszahlungen zu leisten und weiter auf die Schlussfolgerungen des Baseler Gutach-tens. Offenbar scheint aber der zuerst sehr erregte Ton in der französischen Öffentlichkeit einer gewissen ruhigeren Überlegung Platz gemacht zu haben. Die zunächst aufgetauchten Drohungen, Frankreich habe nunmehr seine Veranlassung, sich von Lausanne zu gehen, dürften wohl kaum sehr ernst gemeint sein. Auch hinsichtlich der weiteren Drohungen, Frankreich werde den Kreditkredit nicht ver-längern, ist man in hiesigen politischen Kreisen der Auf-fassung, daß die Entscheidung darüber nicht allein für Frankreich liegt, da Frankreich ja nur ein Viertel des ins-gesamt 400 Millionen betragenden Kreditkredits zur Verfügung gestellt hat.

Die Einstellung des englischen Kabinetts.

Keine Drohung und kein Ultimatum.

London, 12. Jan. Unter Bezugnahme auf die gestrige Kabinettsitzung, auf der auch die Erklärung Dr. Brü-nings, zur Reparationsfrage zur Sprache kam, sagt der parlamentarische Korrespondent der „Times“: Die Minister sind keineswegs der Meinung, daß die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers als eine Drohung oder ein Ultimatum ausgelegt werden könne. Man betrachtet sie lediglich als die Wiedergabe der Auffassung der deutschen Regierung über die Lage, die durch den Bericht des Baseler Sachverständigen-Ausschusses enthalten worden ist. Die Er-klärung des Premierministers, daß die Ereignisse des Wochenendes die Abhaltung der Lausanner Konferenz not-wendiger denn je gemacht haben, ist nach Beratung mit Sir John Simon und Neville Chamberlain abge-gaben worden und hat die volle Unterstützung des ganzen Kabinetts gefunden. Die einzige Frage der Minister ist jetzt, daß die Konferenz nicht noch einmal über den 25. Jan. hinaus verschoben wird. Gestern wurde in amtlichen Lon-doner Kreisen mitgeteilt, daß alle interessierten Mächte ihr Einverständnis mit dem Datum erklärt haben.

Im Finanzteil der „Morningpost“ heißt es: Die Er-klärungen Dr. Brünnings, Moringpost dazu beigetragen haben, eine Erwägung des ganzen Problems der Reparationen und internationalen Schulden in einer praktischeren Art und Weise und in einem schnelleren Tempo herbeizuführen, als bisher zu verzeichnen war. Dies war offenbar auch die Ansicht, die gestern auf dem Geldmarkt herrschte, wo die deutschen Wertpapiere nach vorübergehen-der Schwäche ungefähr mit den Eröffnungskursen schlossen.

Verständnis in Italien.

Reparationsvorbereitungen in Paris.

Rom, 11. Jan. Der Vorsitzende des Baseler Sonderaus-schusses Beneduce hatte heute vormittag mit dem italie-nischen Außenminister Grandi eine längere Unterredung. Beneduce begibt sich heute abend nach Paris, wo in den nächsten Tagen Vorbereitungen über das Re-parationsproblem zwischen den Sachverständigen Frankreichs, Englands und Italiens stattfinden. In die-sigen unterrichteten Kreisen wird es als nicht ausgeschlossen betrachtet, daß auch noch ein Gedanken-austausch zwischen Italien und deutschen Sachverkän-digen erfolgen wird. Die Entwicklung, die die Repara-tionsfrage mit dem Interieur des Reichskanzlers in das B.W.G. genommen hat, war, wie weiter erklärt wird, von der italienischen Außenpolitik seit einiger Zeit in den Bereich des Möglichen gezogen worden. Man verweist darauf, daß Italien stets großes Verständnis für die Schwierigkeiten aus dem Reparationsproblem entstandenen Schwierigkeiten aufgebracht hat. Die Erklärungen des Reichskanzlers seien insofern ohne Nervosität ausgenommen worden. Man verweist ferner darauf, daß Italien immer die enge Verbindung der in den letzten Jahren entstandenen Wirtschaftsprobleme vertreten hat, und daß in den politischen Richtlinien der italienischen Außenpolitik in bezug auf diese Frage eine Änderung nicht eingetreten ist. Italien habe immer die Notwendigkeit einer großzügigen Lösung des Reparations- und Schuldproblems verstanden und sei trotz der damit verbundenen Opfer für eine mutige Lösung dieser Frage.

Berlängerung des B.Z.-Kredits an die Reichsbank?

Die siebzehnte Verwaltungsratsitzung.

Basel, 11. Jan. Der Verwaltungsrat der B.Z. hat in seiner heutigen 17. Sitzung den 100-Millionen-Dollar-Kredit der Deutschen Reichsbank um 3 Monate verlängert, wobei Voraussetzung ist, daß auch die Bank von England, die Bank von Frankreich und die Federal Reserve Bank von New York ihren Anteil mit je 25 Millionen Dollar bis zu drei Monaten ver-längern. Gleichlautende Beschlüsse wurden hinsichtlich der anderen an ihn gelangten Kreditwünsche gefaßt. So wurde der der Osterreichischen Nationalbank gewährte, am 16. d. M. fällige Kredit unter gleichen Voraussetzungen für drei Monate verlängert, ebenso der der ungarischen Nationalbank gegebene Kredit, der am 18. Januar fällig gewesen wäre. Der Anteil der B.Z. an diesen Wäh-rungskrediten stellt nur einen nicht zu bedeutenden Teil der langfristigen Anlagen, gemessen an der Gesamthöhe der der B.Z. zur Verfügung stehenden Mittel dar.

Der Verwaltungsrat nahm Kenntnis von den Aus-weisen der B.Z. per 30. November und 31. Dezember 1931, die mit 1107 Millionen bzw. 1041 Millionen Schweizer Franken abschließen. Es wurde auch mit Befriedigung von der Devisenlage der Bank mit Rücksicht auf die Änderungen, die im Goldwert einzelner Währungen in den letzten Monaten eingetreten sind, Kenntnis genommen. Die nächste Sitzung des Verwaltungsrates findet am 8. Februar d. J. statt.

Eine Warnung an Deutschland.

Die Rechte Frankreichs gewahrt.

Paris, 12. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Beschluß der B.Z., die Verlänge-rung des 100-Millionen-Kredites von der Zustimmung der daran beteiligten Emissionsbanken ab-hängig zu machen, der bekanntlich auf Betreiben Morets gefaßt worden ist, wird von der Morgenpresse mit unver-hohler Schadenfreude aufgenommen und als eine Warnung an die Adresse Deutschlands bezeichnet. Frankreich habe dadurch klar unterstrichen, daß es die an Deutschland gewährten Kredite nicht verlängern würde, wenn Deutschland weiter Neigung zur Aufhebung der Reparationen zeige. Der „Petit Parisien“ verzei-chert sich mit Genugtuung, daß die Rechte Frankreichs restlos gewahrt worden seien. Die endgültige Beschlusfassung sei bis nach der Lausanner Konferenz ver-schoben worden.

Wiggin über die deutsche Kreditlage.

Ein Kommentar zu den Stillhalterverhandlungen.

New York, 11. Jan. Albert S. Wiggin, der Vor-sitzende des Governing Board der Chase National Bank, der größten Bank der Welt, der zurzeit als Vertreter von 100 amerikanischen Banken den Stillhalterverhandlungen bei-wohnt, äußert sich in dem jeden veröffentlichten Jahres-bericht seines Instituts auch über Deutschland und besonders über die deutschen Stillhalterverhandlungen.

Deutschland habe in den Schwierigkeiten der beiden letzten Jahre eine starke Lebenskraft sowohl wirtschaftlich als auch finanziell bewiesen.

Es bestünde moderne Industrieanlagen und Ausrüstungen und eine hochintelligente, disziplinierte und arbeitssame Bevölle-rung. Es sei zwar nicht in der Lage gewesen, alles zu zahlen, was verlangt wurde, es habe aber seit dem Herbst 1930 an-nähernd 5 Milliarden Mark oder beinahe 1,2 Milliarden Dollar zurückgezahlt und werde dauernd mit diesen großen Zahlungen fortfahren. Zur Verlängerung des am 29. Februar 1932 abgelaufenen Stillhalteabkommens sind zurzeit in Berlin Verhandlungen zwischen den ausländischen Banken-gläubigern und dem deutschen Bankierkomitee statt. Die unter die Stillhaltung fallenden Schulden seien private Ver-pflichtungen der Banken und der Wirtschaftsunternehmen.

Ein bedeutender Teil dieser Schulden könnte sofort bläßig gemacht werden, wenn die ausländischen Gläu-bigerbanken zur Annahme von Reichsmark als Zahlungsbereit sein würden. Diese Schulden seien in aus-ländischer Valuta zahlbar, deren Befristung im aus-reichenden Ausmaß über den gegenwärtigen Umständen nicht möglich sei.

Diese Unmöglichkeit belege aber nichts über die Zahlungs-fähigkeit oder die Liquidität des einzelnen deutschen Schuldners. Deutschland könne sich Devisen heute haupt-sächlich nur durch seinen Ausfuhrüberschuss beschaffen. Infolge der Schwierigkeiten in den internationalen Kreditbeziehungen seien verschiedene Staaten bestrebt, ihren Zollaufschlag zu erhöhen, was sich in einer Erhöhung der Kredit-schwierigkeiten auswirke. Deutschland leiste dauernd große Zahlungen. Der Betrag sämtlicher Stillhalte-schulden stellte sich am 31. Juli 1931 auf annähernd 5,50 Milliarden Mark. Seit-her wurde diese Schuld um etwa 1,08 Milliarden Mark reduziert.

Die übrig gebliebenen 4,2 Milliarden M. seien weniger als die seit Herbst 1930 zurückgezahlten 5 Milliarden Mark. Diese Zahlen bedeuteten eine außerordentliche Anstrengung und zeigten deutlich, daß die von Deutsch-land ausgenommenen kurzfristigen Kredite im ganzen vorsichtig verwendet worden seien, und daß die deutsche Wirtschaft innerlich viel liquider sei, als allgemein an-genommen werde.

Der zukünftige Plan für die Rückzahlung hänge von den verfügbaren Transferrmöglichkeiten ab und dürfte zu einer weiteren Verminderung der Balutareserve der Reichsbank führen, deren Erhaltung sowohl im Interesse der Gläubiger als auch Deutschlands liege. Die Schulden der deutschen Regierung seien nicht unter das Stillhalteabkommen. Sie seien ohne jeden Zusammenhang mit Stillhalte-schulden. Die Bankiers der Welt hätten alle Anstrengungen gemacht, damit das Stillhalteabkommen seinen Zweck erfülle. Es sei aber klar, daß es keine dauernde Regelung des deutschen Kreditproblems bedeute. Die amerikanischen Bankiers hätten sich an dem Stillhalteabkommen auf Wunsch der Londoner Konferenz, auf der auch die amerikanische Re-gierung vertreten gewesen sei, beteiligt. Wir haben unsere Kredite auf Wunsch der Regierung in Deutschland befristet,“ schließt Dr. Wiggin seine Ausführungen über diese Frage,“ und wir sind nicht gesonnen, Kredite auf eine Art zurück-zuzahlen, die Deutschlands Stellung erschweren können.“

parationsminister wirklich abliefern konnte, trat ein katastrophaler Markt ein. Schon damals sah jeder klarsichtige Staatsmann ein, daß Deutschland zu weite-ren Zahlungen nicht mehr fähig war. In seiner Zwangslage erklärte Deutschland im Dezember 1921 ein Moratorium und für 1922 jede Reparationszahlung ablehnen. Anleiheemöglichkeiten bestanden nicht, und die Mark glitt regungslos in den Abgrund.

In diesen Tagen entstand Poincarés Plan der „pro-ductiven Pfänder“. Lange sträubten sich die Alliierten gegen den Plan, das Ruhrgebiet zu besetzen. Als um die Jahreswende 1923 Deutschland mit Kohlenlieferun-gen im Verzug blieb, fand sich ein „Rechtsgrund“ zu weiteren Sanktionen. Am 11. Januar 1923 rückten französische und belgische Truppen ins Ruhrgebiet ein.

So ging es nicht weiter! Auf dem Wege der starren Gewaltpolitik konnte man Deutschland zu Reparations-leistungen nicht zwingen. Daher fand der Plan des amerikanischen Staatssekretärs Hughes, durch unab-hängige Sachverständige Deutschlands Zahlungsfähigkeit untersuchen zu lassen, freundlichen Widerhall. Ende Oktober 1923 griff die deutsche Regierung den Plan des Amerikaners auf, und am 14. Januar 1924 konnten in Paris endlich die beiden Sachverständigenausschüsse zu-sammentreten, die mit Zustimmung der beiden Seiten eine Neuregelung der Reparationen vorzunehmen hatten.

In dem Sachverständigenkomitee, das unter dem Vorsitz des Amerikaners Dawes stand, wuchs das Gefüge des Dawes-Planes. Nach lebhaften Zwischenfällen hieben und drüben konnte der Dawes-Plan — mit einer Normalrate von 2,5 Milliarden Goldmark bei günstigen Krefangbestimmungen — am 1. September 1924 in Kraft treten. In den fünf Dawes-Jahren hat Deutsch-land Reparationszahlungen im Gesamtwerte von 7,98 Milliarden Goldmark geleistet. Etwa die Hälfte dieser Milliardenüberweisungen ging nach Frankreich. Mit dem Young-Plan, der um die Jahreswende 1929/30 den Dawes-Plan ablöste, gedachte man, die endgültige Rege-lung der Reparationsfrage herbeizuführen. Der Young-Plan mit seinen Jahresleistungen zwischen 0,9 und 2,38 Milliarden Goldmark bis zum Jahre 1988 beruhte auf einem Fehlurteil über die weitere Entwicklung der wirt-schaftlichen Beziehungen. Als die Wirtschaftskrise über die Welt hereinbrach, hielt das Werk des Young-Plans den veränderten Verhältnissen nicht mehr stand.

Wierzehn Jahre leidet die deutsche Nachkriegsge-schichte mit dem Begriffe der „Reparation“ verbun-den. Viel Leid wurden sich die Völker gegenseitig ers-paren, wenn sie durch das Kapitel der „politischen Schulden“ jetzt endlich beherzt und ohne Vorbehalte einen tiefen Strich machten.

Der Präsidentschaftsvorschlag der Regierung gescheitert.

Hitler und Hugenberg lehnen ab.

Berlin, 11. Jan. Wie wir erfahren, werden die Natio-nalsozialisten und die Deutschnationalen die Antwort auf die Frage des Kanzler wegen der Amtszeit des Reichs-präsidenten getrennt erteilen.

Die beiden Schreiber stimmen in der Ablehnung des parlamentarischen Weges der Verlängerung überein, dagegen ist anzunehmen, daß die Frage der Volkswahl verschieden behandelt wird.

In deutschnationalen Kreisen stellt man sich auf den Stand-punkt, daß der Kanzler nur eine konkrete Frage gestellt hat, nämlich die nach der parlamentarischen Lösung, und daß deshalb auch nur hierauf eine Antwort zu geben sei. Da-gegen ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß in dem Schreiben Adolf Hitlers die Ausschreibung der Wahl be-rührt wird, so daß damit ein direkter Anknüpfungspunkt für weitere Verhandlungen nach dieser Richtung hin gegeben sein dürfte.

Wie die Dinge sich weiter entwickeln werden, das läßt sich erst übersehen, wenn der Wortlaut der beiden Schreiben bekannt geworden ist. Die Veröffentlichung hat sich bisher verzögert, weil die Nationalsozialisten länger an der Formulierung ihres Briefes zu arbeiten hatten.

In politischen Kreisen spricht man auch von der Mög-lichkeit, daß der Kanzler nun auch vielleicht von den Par-teien selbst, oder einzelnen parlamentarischen Persön-lichkeiten weiter gerufen werden kann, zumal die Deutschnationalen grundsätzlich dagegen sind, daß die Verhandlungen von der Reichsregierung geführt werden.

Dann würde die ganze Frage also in eine neue Phase treten. Ob die Entwicklung so und wann sie weiter geführt wird, muß aber zunächst abgewartet werden.

Die Staatspartei stimmt der Wiederwahl Hindenburgs zu.

Die Vorsitzenden der Reichstagsfraktion beim Reichskanzler.

Berlin, 11. Jan. Reichskanzler Dr. Brüning empfing heute nachmittag die Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei Dr. Weber und Dr. Meyer und gab ihnen über die von ihm eingeleiteten Schritte zur Präsidentschaftswahl Auskunft. Die Beireiter der Staatspartei brachten ihre volle Zustimmung zu den Bemühungen um eine Wiederwahl des Reichspräsidenten v. Hindenburg zum Ausdruck. Im Anschluß daran wurden Fragen der Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik besprochen.

Um die Milderung der Sparmassnahmen für Beamte.

Beratungen im preussischen Landtagsausschuß.

Berlin, 11. Jan. Der Beamtenausschuß des Preussischen Landtags verhandelte über die dringende Bitte um Aufhebung bzw. Milderung der Beschlüsse und Anord-nungen der Sparsparmassnahmen, soweit sie sich gegen Beamte und Lehrer richten. Staatssekretär Schläpfer vom Finanzministerium erklärte, die Notmassnahmen gegen die Beamenschaft seien auch nicht für die Dauer, sondern nur für die Notzeit berechnet. Von einem Referentenentwurf über ein neues Besoldungsgesetz, das die Lage der Beamten weiter verschlechtern solle, sei ihm nichts bekannt und er, der Staatssekretär, glaube auch nicht, daß eine solcher Entwurf vorliege. Die weitere Aussprache wurde auf Dienstag vertagt.

Die Landwirtschaft an der Jahreswende.

Schiele kündigt seine Maßnahmen an.

Berlin, 11. Jan. Reichsminister Schiele sprach heute im Landwirtschaftsjahr der Deutschen Welle über "Die Landwirtschaft an der Jahreswende." Der Minister bezeichnete die fortschreitende Senkung der Lebensmittelpreise als die entscheidende Aufgabe der Agrarpolitik der letzten Jahre.

Ich kann und will Ihnen zum neuen Jahr kein neues Programm bringen. Ich will Ihnen nur sagen, daß die Reichsregierung sich nicht irren lassen darf in ihrem Ziele, dem sie schon in den allernächsten Tagen einen neuen deutschen Ausdruck verleihen wird.

Die Staatspartei wünscht Auskunft über den Preußenetat.

Wahrscheinlich keine neuen Steuern.

Berlin, 11. Jan. Die staatsparteiliche Fraktion des Preussischen Landtags hat bei den übrigen Regierungsparteien, Zentrum und Sozialdemokraten, die Einberufung des Interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien für Anfang nächster Woche beantragt.

Sierzu wird erklärt, daß die Informierung des Interfraktionellen Ausschusses jeweils erfolge, wenn die Regierung fertige Beschlüsse unterbreiten könne.

Von unterrichteter preussischer Seite erfahren wir über die zurzeit in Gang befindlichen Verhandlungen zwischen dem Reich und Preußen über den Ausgleich des preussischen Etats, daß Preußen aller Wahrscheinlichkeit nach keine neuen Steuern einführen wird.

Die Einberufung des Reichstags abgelehnt.

Der Beschluß des Ältestenrats.

Berlin, 12. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Der Ältestenrat des Reichstags hat am Dienstagvormittag den Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstags abermals abgelehnt.

150 Jahre "Räuber".

Der Beginn einer neuen Epoche des Theaters. — Uraufführung unter Begleitung Schillers. — Der 13. Januar 1782. Von Dr. Christian Koberg.

Seit dem Jahre 1777 hatte sich der Karlsruhler Schiller mit dem Stoff der "Räuber" beschäftigt. Nach wiederholten Umarbeitungen und hiesigen Veränderungen lag das Drama im Jahre 1780 in der endgültigen Fassung vor. Das Werk des zwanzigjährigen Stipendiaten des schwäbischen Hofkollodesspots, an dessen Tendenz das Motto "in tyrannos" festsitzend lag, konnte selbstverständlich nur im "Ausland" erscheinen.

Mit dem scheinbaren Blick, der diesen funktionsfähigen, von neuen Idealen erfüllten Theaterleiter auszeichnete, hatte Dalberg sofort den genialen Dramatiker erkannt und um Überlassung der Bühnenbearbeitung der "Räuber" gebeten. Nachdem sich Schiller mit Dalbergs Vorschlägen hinsichtlich der Änderung der Zeit und des Schauplatzes einverstanden erklärt hatte, wurde unverzüglich mit den Vorbereitungen für die Aufführung begonnen.

Kurze Umschau.

Der Reichspräsident empfing am Montag den deutschen Botschafter in London, Frhr. v. Neurath, sowie den deutschen Gesandten in Buenos Aires, Dr. v. Keller.

Das vom Genfer Staatsrat erstellte Gebäude für die Abrüstungskonferenz wurde am Montagvormittag offiziell dem Völkerbund übergeben.

Das japanische Kabinett stellte in einer Sitzung fest, daß ein Abbruch der militärischen Operationen in der Mandschurei unter keinen Umständen in Frage komme.

Gördelers Besprechung mit den Ländervertretern.

Übereinkunft über die weiteren Schritte.

Berlin, 11. Jan. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hatte die Vertreter der Länder und die Beauftragten des Reichskommissars für Bayern und Sachsen zu einer Besprechung über die Durchführung der Preisüberwachung und die bisher gewonnenen Erfahrungen gebeten.

Die Besprechung ergab Übereinkunft über die bisherigen Maßnahmen und die weiter in Angriff zu nehmenden Arbeiten. Der Reichskommissar teilte mit, daß Verhandlungen im Gange seien und für die nächste Zeit bevorstünden, um weitere Preisfestsetzungen herbeizuführen.

Auf die Mitteilung aus dem Kreise der Ländervertreter, daß die Durchführung der Preisbilderverordnung noch verschiedentlich zu wünschen übrig lasse, hat der Reichskommissar, mit größter Bestimmtheit vorzugehen. Wie bereits mitgeteilt, habe er sich für Fälle hartnäckiger und vorläufiger Widersetzung vorbehalten, dem betreffenden Betriebsinhaber die Fortführung des Betriebes zu untersagen oder den Betrieb ganz zu schließen.

Arbeitszeitverkürzung bei der Reichsbahn.

Berlin, 11. Jan. Im Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten wird heute ein kommunikativer Antrag behandelt, der die Dienstbauernordnungen der Deutschen Reichsbahngesellschaft ändern will. Der Antrag verlangt, daß die geltenden Dienstbauernordnungen sofort aufgehoben werden und die Arbeitszeit auf sieben Stunden täglich und 40 Stunden wöchentlich mit vollem Lohn- und Gehaltsausgleich verkürzt wird.

Das Kabinett Laval zurückgetreten.

Paris, 12. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Das französische Kabinett Laval ist am Dienstagvormittag zusammengetreten und hat beschloffen, dem Präsidenten der Republik sein Rücktrittsgesuch zu unterbreiten.

Wiesbadener Nachrichten.

Um die Erhaltung des Wiesbadener Theaters.

Eine Kundgebung im Kurhaus.

Die Gesellschaft der Freunde des Staatstheaters lädt im Einverständnis der Staatsbehörden, des Bezirksverbandes und der Stadtverwaltung die Wiesbadener Bevölkerung zu einer großen Kundgebung für die Erhaltung des Staatstheaters für Freitag, den 15. Januar, abends 8 Uhr, in den großen Saal des Kurhauses ein.

Es gilt, des Höchsten Kulturgut zu wahren! Bürger Wiesbadens, bekundet Euer Interesse an der Erhaltung des Theaters. Wer unser Theater liebt und an ihm hängt, wer diese Kunststätte als höchstes Kulturgut schätzt und sich mit ihr verwaschen fühlt, wer nicht will, daß uns ein Kulturfaktor von höchster Anziehungskraft verloren geht, muß erscheinen und an der Kundgebung teilnehmen!

Das Bier ab 1. Februar billiger.

Um 10 Pf. für das große, um 5 Pf. für das kleine Glas.

Der Reichskommissar für die Preisüberwachung, Dr. Gördeler, hat dem Brauerei- und dem Gastwirtsgerwerbe von den Preisvorschriften der Rotverordnung bis zum 1. Februar d. J. Dispens erteilt.

Die Vertreter des Deutschen Brauerei- und Gastwirtsgerwerbes haben der Regierung eine Ermäßigung um 10 M je Hektoliter Vollbier vorgeschlagen. Gleichzeitig sind die Gastwirte bereit, die Ausschankpreise um den doppelten Betrag der Steuerermäßigung zu kürzen.

In der Vorlage, die das Reichsfinanzministerium dem Reichsrat zugehen lassen wird, soll betont werden, daß die in den Jahren 1930 und 1931 vorgenommenen Erhöhungen der Biersteuern den erwarteten Mehrertrag nicht gebracht haben.

Die Trauerfeier für Frau Marie Schellenberg, die heute vormittag auf dem Südfriedhof der Einäscherung vorausging, war dem Wunsche der Verstorbenen entsprechend in schlichtem Rahmen gehalten. Auch ohne Bekanntgabe von Zeit und Stunde hatten sich neben den Angehörigen und den Menschen, mit denen sie in nähere Verbindung kam, zahlreiche Freunde und Verehrer der Verstorbenen eingefunden, um ihr die letzte Ehre zu erweisen.

neues Kapitel der Theatergeschichte eröffnete. Es war ein durchschlagender Erfolg, an dem neben dem Franz Moor Iffland an erster Stelle, Boet als Karl Moor und Frau Toscani als Amalia beteiligt waren. Der Kontakt zwischen Bühne und Zuschauerraum war von der ersten Szene an hergestellt, und die alle Schranken der Konventionen durchbrechende Urkraft der Darstellung, die feurige Sprache verleiht das Haus in einen wahren Taumel der Begeisterung.

Schiller, der heimlich von Stuttgart herübergekommen und der Räuberanführung, im Hintergrund einer Loge versteckt, beigewohnt hatte, sprach Dalberg in herzlichen Worten seinen Dank aus für alles, was er für ihn und sein Werk getan, und gedachte mit uneingeschränktem Lob besonders Ifflands genialer Leistung, die seine wahrlich nicht geringen Erwartungen noch weit übertroffen hätten. Seine Freude wurde aber rasch getrübt. Das Mißtrauen, mit dem Herzog Karl von Württemberg der Schriftstellerei Schillers gegenüberstand, der das Studium der Rechtswissenschaft mit dem der Medizin vertauscht hatte und als Militärarzt in einem Stuttgarter Grenadierregiment Dienst tat, hatte sich nach dem Erfolg der "Räuber" noch erheblich verschärft.

orchestert, und Schiller fand als Dramaturg eine Anstellung, die ihn freilich wenig befriedigte. Es kam zu recht unerfreulichen Auseinandersetzungen mit Dalberg, an denen der verärgerte und gereizte Dichter zweifellos die Hauptrolle trug. Das Fiasco des "Fiesco" und der wenig nachhaltende Erfolg von "Kabale und Liebe" trugen nur dazu bei, ihm die Arbeit des Theaterdichters als ein Amt empfinden zu lassen, das ihm viel Ärger, ein erbärmliches Einkommen und eine wenig erprobte Arbeit eintrug.

P. Muckermann über den Nationalsozialismus als Kulturproblem.

Vater Muckermanns klare, geistvolle und deshalb gelegentlich sich überlegen fühlende Rhetorik war es nicht in erster Linie, die man gestern Abend im Paulinerkloster zu bestaunen Gelegenheit hatte. Es war der Taktiker Muckermann. Mitten aus den brennenden Diskussionen politischer Natur hob er den Nationalsozialismus in eine rein geistige Ebene, entzog so die Erörterung den Einwendungen des Tages und entriekte sie in die Perspektive der Vernunft. Das war ein Kunststück, das überlegen Widerstand im Reime erstickte, als er sich regen wollte. Muckermann anerkannte, kritisierte, lehnte ab, baute auf Hitlers Genie der Propaganda, die "Erzitterung in der Partei, die Kennenreue bewunderte er. Er kritisierte den in Hitlers Bekenntnisbuch "Mein Kampf" in die Mitte gerückten Begriff der Rasse. Es gibt keine eindeutige Wissenschaft der Rasse. Rasse selbst ist ungeklärter Begriff, und wichtiger als sie ist die geistige Persönlichkeit. Was ist beispielsweise nordische Rasse? Goethe, Michelangelo, Lionardo gehörten gewiß nicht zu ihr. Unrecht ist es, im Namen der Rasse die Menschenrechte beschneiden zu wollen. Was schmeißt vor? Man hat Rasse mit dem alten Wort von der mens sana in corpore sano verwechselt. Richtiger als Rasse ist Eugenik und Volkstum. Man muß sich das einmal praktisch vorstellen, wenn der Staat seine ursprüngliche Aufgabe, eine geistige Ordnung zu sein, und die ausgleichende Gerechtigkeit zu üben, verliert und dafür

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, den 15. Januar 1932, 16 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Einführung und Verpfändung eines Stadtverordneten. Grundstücksangelegenheiten. Fluchtlinienplan über die Abänderung von Fluchtlinien in dem Gebiet zwischen Bierstädter Straße und Gustav-Frentag-Straße einerseits sowie zwischen Alwinenstraße und Alwinenstraße andererseits. Errichtung von Klosettanlagen im Erdgeschoss der Schule an der Kastellstraße. Errichtung einer Großmarkthalle. Vertrag mit der Kassauischen Heimstätte über die Trägerschaft für die Kandsiedelung auf einem Teil des Dogheimer Exerzierplatzes. Ausbau des Paulinenschlösschens. Annahme einer Schenkung. Stiftung Minlos; Weitergabe des Stiftungskapitals an zwei Vereine. Stellungnahme des Ausschusses für Schul- und Kulturfürsorge zu den in der Stadtverordnetenversammlung am 4. Dezember 1931 gestellten Anträgen auf Gewährung von Zuschüssen an verschiedene Kulturverbände. Wahl eines Schiedsmannes. Wiederbesetzung einer Gerichtsmanntelle bei dem Obergericht Wiesbaden-Bierstadt. Wahl von Wohlthatspflegern. Ersatzwahl für ein stellvertretendes Mitglied des Grundsteuer-Ausschusses 2 bei dem Finanzamt. Renewal des Gefängnisbeirats. Ergänzung des Gesellschaftsvertrages der Gesellschaft zur Verwaltung städtischer Miethäuser m. b. H. Antrag der Kommunistischen Stadtverordnetenfraktion betr. die wirtschaftliche Lage der Erwerbslosen und Unterstützungsempfänger sowie Verabschiedung eines Gesetzes, wonach die Hauszinssteuer befreit und alle Mietzinsen entsprechend gesenkt werden.

Sonntagsrückfahrkarten zum Theaterbesuch in Wiesbaden. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Mainz sind mit sofortiger Wirkung in Oberwesel und Wiesbaden-Bierstadt Sonntagsrückfahrkarten aufgelegt worden, die auch an Mittwochnachmittagen unter den bekannten Bedingungen zum Besuch des Staatstheaters in Wiesbaden ausgeben werden dürfen. Die Reichsbahndirektion hat ferner zugelassen, daß auch die in Wiesbaden-Schiedsheim ausliegenden Sonntagsrückfahrkarten aus demselben Anlaß an Mittwochnachmittagen verabschiedet werden. Den Anträgen der Intendantur um weitere Aufhebung von Sonntagsrückfahrkarten zum Theaterbesuch in Wiesbaden konnte leider nicht entsprochen werden, da sie z. T. Verbindungen umfassen, die über die zugestandene Entfernungsgröße von 75 Kilometer hinausgehen oder in denen am Abend die Rückfahrt nicht mehr möglich ist.

Sonntagsrückfahrkarten ab Bad Schwalbach. Pz. 4008 Limburg (Vahn) — Wiesbaden Hbf. (Abfahrt 9.05) wird bis auf weiteres ab Bad Schwalbach an Montagen und an Werttagen nach Festtagen zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten freigegeben.

Die Handhabung von städtischen Gebühren-Erhebungen. Von jetzt ab werden die Gebühren für die Aufstellung von Gasmessern bzw. Zählern und die Gebühren für das Einlegen von Sicherungen der Einsicherheit halber von den Beauftragten der Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke Wiesbaden L. G. bei Ausführung des Auftrags erhoben. Bei dieser Gelegenheit werden die Abnehmer darauf aufmerksam gemacht, daß die Beauftragten der Gesellschaft verpflichtet sind, den beglaubigten Dienstausweis vorzuzeigen. — Die vierteljährlich fälligen Teilbeträge der Kanalbenutzungsgebühren werden im Wege des Bankkonto-Abbuchungsverfahrens erhoben, sofern sich der Abnehmer bei Bezahlung der Lieferungen von Wasser, Gas und elektrischer Arbeit des bargeldlosen Zahlungsverkehrs bedient.

Ermäßigte Frachten für Holztransport. Aus Anlaß der Senkung der regelrechten Tarifklassen des deutschen Eisenbahn-Gütertarifs sind nunmehr die Frachten für Holz wie folgt herabgesetzt worden: Für Stammholz und Schnittholz um 14 Prozent, für Brennholz, Grubenholz und Papierholz um 10 Prozent. Ferner ist der Ausnahmetarif 169d für Grubenholz zur Ausfuhr nach außer deutschen Ländern über die trockene Grenze in Kraft getreten, der eine 20prozentige Ermäßigung der Frachttarife der Klasse F gewährt. Die Frachten der Windfrachtarife wurden weiter ermäßigt. — Für diese aufgeführten, sehr beträchtlichen Frachtermäßigungen hinaus noch weitere Frachtermäßigungen für den Reexpeditionsverkehr der Holzammellager einzuführen, ist, wie wir hören, die deutsche Reichsbahn-Gesellschaft nicht in der Lage.

Die Einweihung des neuen städtischen Jugendheimes am Bojeplatz fand am Samstagabend in einem der Zeit angepassten Rahmen statt. Der Orchesterverein Sulzbach

eröffnete die Feier mit einer Ouvertüre. Es folgten die Chöre „Feiertänze, Festgesänge“ von Gluck, „Das Jährlieb“ von F. C. Weigmann, „Morgenrot“ von de Nobeli, sowie der Sprechchor „Nacht auf“, vorgelesen von der Sozialistischen Arbeiterjugend Wiesbaden unter zielbewusster Führung ihres Leiters Herrn G. Luch. Stadtrat Dr. Osterheld begrüßte hierauf die Erschienenen und dankte den Bauleuten, den Mitwirkenden der Feier und vor allem Jugendpfleger Philipp für ihre tatkräftige Unterstützung. In der folgenden Festansprache führte er u. a. aus, daß der langgehegte Wunsch, Schaffung eines städtischen Jugendheimes, trotz schwerster sozialer Not, und gerade durch sie (Notwendigkeit einer Zentralküchenanlage) in Erfüllung gegangen sei. Zum Schluß seiner Ansprache erwähnte er die Jugend zur Kameradschaftlichkeit und zähem Ringen zur Gestaltung einer besseren Zukunft. Die Jungmänner des Turnvereins „Eintracht“ folgten mit einem grotesk amüsanten „Männertanz“. In Fortführung des Programms sang die „Vandervogel-Singschar“ unter E. Lauffs Leitung drei altdeutsche Volksweisen. Ihnen folgten zwei Volkstänze, vorgeführt vom „Wiesbadener Volkstanztrupp“. Mit einem Marsch, gespielt vom Orchesterverein Sulzbach, klang die Feier aus.

Beruchsbällone. In den Jahren 1932/33 finden bekanntlich ausgedehnte meteorologische Forschungen im Polargebiet statt. Aus diesem Anlaß werden auch in den übrigen Gebieten der nördlichen Halbkugel erweiterte Messungen vorgenommen. Vor allem werden an besonders vielen Orten unbemannte Beruchsbällone zu wissenschaftlichen Zwecken emporgeschickt. Die nächsten Aufstiegsstermine sind der 13., 14., 21., und 28. Januar, sowie der 10., 11., 24. und 25. Februar. Der Fieber eines solchen Ballons wird gebeten, ihn samt dem daran befindlichen Selbstreibgerät sorgfältig zu behandeln und nach der am Ballon oder am Gerät befindlichen Anleitung zu verfahren. Mit Rücksicht auf die Gegenseitigkeit sind ausländische Ballone gerade so schonend zu behandeln wie deutsche. In der Regel zählt die den Ballon abendende meteorologische Anstalt dem Fieber eine angemessene Belohnung. Die Ballone sind mit leicht brennbarem Wasserstoffgas gefüllt; daher ist jedes Feuer, auch Zigaretten und Pfeifen solange von ihnen fern zu halten, als noch ein Rest von Gas in ihnen ist. In Zweifelsfällen wende man sich an die nächste Ortspolizeibehörde oder an die zuständige Landeswetterwarte.

Privat-Förder- und Fortgeschillenprüfung im Jahre 1932. Diejenigen Fortgeschillen, welche sich im Jahre 1932 der Förderprüfung bei dem Hauptberufsamt für Privatförder in Preußen unterziehen wollen, müssen sich spätestens am 31. März 1932 bei der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer in Berlin, mit den erforderlichen Papieren melden. — Fortschillen, welche in diesem Jahre ihre Fortschillenprüfung abzulegen beabsichtigen, haben sich zu dem gleichen Termin bei dem Berufsamt ihres Bezirks zu melden. Für Prüflinge aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden und Wadde ist das Berufsamt für Privatförder in Kassel, für die aus der Rheinprovinz das Berufsamt für Privatförder in Bonn zuständig.

Die neue Gerichtsverordnung für Mahnsachen. Eine wesentliche Änderung in der geschäftlichen Behandlung der Mahnsachen ist durch die Vorschriften des § 29 der Geschäftsverordnung vom 1. Januar 1932 ab an den Gerichten eingetreten. Insbesondere wird danach der Vollstreckungsbefehl dem Gläubiger nicht mehr in Urchrift, sondern in Ausfertigung ausgehändigt. Damit gewinnt auch die Anordnung im Ablass § 29 besondere Bedeutung, wonach in zwangloser Weise darauf hinzuwirken ist, daß das Gesuch um Erlaß des Zahlungsbefehls in dreifacher Ausfertigung und unter Verwendung des dem amtlichen Vordruck entsprechenden Entwurfs angebracht wird. Da die neuen Vorschriften in erster Linie Beschleunigung des Geschäftsganges und Arbeitersparnis bezwecken, ist, wie eine Verordnung des Justizministers sagt, überall darauf Bedacht zu nehmen, daß nicht etwa durch Einschlebung neuer Arbeitsgänge die Erreichung des beabsichtigten Ziels in Frage gestellt wird. Soweit dem Rahmengesuch nicht die erforderliche Zahl von Entwürfen beigelegt ist, ist aber darauf zu halten, daß zugleich mit der für den Schuldner bestimmten Ausfertigung des Zahlungsbefehls auch diejenige als Durchschlag hergestellt wird, auf die später die Ausfertigung des Vollstreckungsbefehls zu legen ist. Daß in einer Anzahl von Fällen diese Ausfertigung nicht verwendet wird, kann mit Rücksicht auf die sonstigen Vorteile hingenommen werden. Die Mahnsachen, die bis Ende Dezember 1931 anhängig geworden sind, sind nach den bisherigen Bestimmungen zu behandeln.

Die Gerichtsärzte am Wiesbadener Versorgungsgericht. Durch Beschluß des Versorgungsgerichts Wiesbaden sind die nachbezeichneten Ärzte für die Jahre 1932 bis 1935 zu Gerichtsärzten des Wiesbadener Versorgungsgerichts gewählt worden: Aus Wiesbaden Regierungs- und Gewerbe-Medizinalrat Dr. Sette, Sanitätsrat Dr. Schrank, Dr. Schöneisen, Dr. Hasselmann, Sanitätsrat Dr. Flehner, Dr. Anson und Medizinalrat Dr. Hergenhan, Sanitätsrat Dr. Mehler und Dr. med. Hirsch; aus Frankfurt a. M. Dr. Petzsch und Sanitätsrat Dr. Braun und aus Oberlahnstein Dr. Brumm.

Der Zwischenfall im Wohlthatstam. Der Porzellanmaler Josef H. Lach, welcher am Samstag in hiesigen Wohlthatstam tätig gegen einen Stadtrat vorging, ist Montagvormittag durch die Polizei festgenommen und dem hiesigen Gericht zugeführt worden. Lach wurde auf Grund eines richterlichen Haftbefehls in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Mit der Riechpistole verlegt. Am Montagvormittag häutete ein 55jähriger Arbeiter im Schlachthof mit einer Riechpistole, die zum Betäuben des Schlachtviehs benutzt wird. Die Waffe ging plötzlich los und der Bolzen drang dem bedauernswerten Mann in den Unterleib. Das Sanitätsauto brachte den Bewußtlosen ins St. Josefs-Hospital.

Gefundene Gegenstände. In der Zeit vom 4. bis 10. d. M. wurden aus dem Fundbüro des Polizeipräsidiums als gefunden abgegeben: 1 schwarzer Herrenkoffer, 1 grüne Handtasche mit verschiedenem Inhalt, 1 kleine braune Geldbörse mit kleinem Geldebtrag, 1 blaues Handtäschchen mit Inhalt, 1 silberner Drehbleistift, 1 schwarzes Herrenfahrrad, ohne Marke, 1 schwarzes Herrenfahrrad, Marke Ezziflor, 1 Schnellläufer, 1 schwarzes Herrenfahrrad, Marke Bogim, 1 Stahlbrille mit Etui, 1 Paar neue Kappaletherhandschuhe, 2 seidene Tücher, 1 braune Stoffhandtasche mit einem Gebetbüchlein, 1 Kiefernreiser, 1 schwarzes Damenfahrrad, ohne Marke, 1 Damenregenschirm, 3 Selbstbinder, 1 silberne Damenarmbanduhr, 1 Wildlederhandtasche mit Portemonnaie und kleinem Geldebtrag. Zugelassen: 1 schwarze Dadelhündin, 1 junger schwarzgrauer Schäferhund, 1 deutscher Schäferhund, Rade, 1 schwarze Schäferhündin, 1 kleiner schwarzbrauner Schnauzer, 1 kleiner Pincher mit weißer Schnauze.

80. Geburtstag. Herr Heinrich Hömberger, Kettelstraße 24, feiert am 14. Januar in voller Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag.

Deutsche Volkspartei. Heute Dienstag, abends 8.30 Uhr, findet im Hotel „Metropole“ die Mitgliederversammlung der DVP statt. Es spricht Rechtsanwalt Schroeder I. über das Thema: „Meine Erfahrungen an französischen und englischen Wirtärgerichten“.

Der Verschönerungs-Verein Wiesbaden, E. V., hält seine Mitgliederversammlung am Mittwoch, abends 8 Uhr, im Ratstaler ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Neu- und Ergänzungswahl des Vorstandes; 2. Goethe-Stein und Goethe-Warte; 3. Verschiedenes. Im Anschluß an die Sitzung findet ein einfaches, gemeinsames Abendessen statt.

Wiesbaden-Bierbräu.

Die kürzlich ins Leben gerufene Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Vereine veranstaltete am Sonntagabend in der Oranier-Gedächtniskirche ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Winterhilfe. Die Veranstaltung wurde mit einem Präludium des Paganinohors eingeleitet. Der Oranier-Kirchenchor sang unter Leitung Herrn Krügers den Psalm „Kommt laßt uns beten!“ Kand. phil. Rudolf Zihmann bereicherte die Feier durch Orgelvorträge; Fräulein M. Drescher (Sopran) erzeute durch Gesangsvorträge. Das Streichorchester des Evangelischen Bundes (Leitung Herr Steinmetz), der Evangelische Kirchengesangverein (Leitung Herr Schmidt-Wiesbaden) und die Gesangsabteilung des Evangelischen Arbeitervereins hatten sich ebenfalls in den Dienst der guten Sache gestellt.

Die Ghibber Kerbegeellschaft hielt am Samstagabend im Vereinslokal eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Die Versammlung beschloß, in diesem Jahre von karnevalistischen Veranstaltungen abzusehen.

Der Wasserstand des Rheins ist um 5 Zentimeter zurückgegangen. Der Pegel zeigt 3.65 Meter an. Der Strom führt viel Unrat mit.

Verein der Künstler und Kunstfreunde. Das Rösler Quartett.

Nach dem Wiener Röslerquartett das Prager Zikquartett, nach dem Österreichern Haydn, Schönberg und Schubert jetzt die Tschechen Dvorak und Janacek. Die böhmische Musik hat erst verhältnismäßig spät als national selbständige Kunst sich Weltgeltung verschafft. Friedrich Smetana und Antonin Dvorak waren ihre stärksten Persönlichkeiten. Auf ihren Schultern stehen die Jüngeren, auch die heute Schaffenden, die zwar ganz andere Ziele haben, denen aber ihre junge und feste Tradition lange nicht so zerfallen ist, wie uns unsere jahrhundertalte. Leos Janacek gehörte, bis er 1928 74jährig starb, zu diesen Jungen, die sich ihrer Zeit ebenso bewußt sind wie ihres Volkes. In Deutschland ist er eigentlich erst in seinen letzten Jahren hauptsächlich durch Opern (seine „Jenufa“ wurde auch hier mit Erfolg gegeben) und sinfonische Dichtungen bekannt geworden.

Dvoraks G-dur-Quartett, op. 106, das gestern zum ersten Male hier gespielt wurde, ist eines der spätesten Werke des 1904 gestorbenen Meisters. Wie seine anderen Quartette hält es am klassischen Formtypus der vierstimmigen Sonate fest; nicht einmal ein charakteristischer böhmischer Tanz ist eingeflochten. In der Gesamtanlage erinnert es in mehr als einer Beziehung an Schubert, nicht nur die „himmlischen Längen“, auch die ostinate Begleitung im 2. Satz, das Nichtloskommen von einer rhythmischen Figur, die weichen Halbtonverschiebungen der Harmonik. Und doch spürt man natürlich überall den Slawen, in der schwergerischen ungehemmten Sehnsucht der Harmonik und in den charakteristischen Rhythmen.

In Janaceks E-moll-Quartett, das 1925 auf dem Benediger Musikfest zum erstenmal der Musikwelt bekannt wurde, treten die Eigenarten der böhmischen Musik viel reiner und viel intensiver in Erscheinung. Denn Janacek bindet sie nicht mehr in die konventionelle europäische Form. Die Gegenwärtigkeit des Tempos ist in seinen vier Sätzen illusorisch: alle sind „con moto“ überschrieben und diese Bewegtheit wechselt dauernd zwischen erregter Vibration langgehaltener Töne und hüpfenden, flimmernden Figuren. Themen kennt diese Musik nicht, sondern melodische Partikel von außerordentlicher Plastik und rhythmischer Hartnäckigkeit. Häufige rhapsodische Sätze unterbrechen die Argewalt des orchestraalen Gesamtklanges. Jeder dieser Sätze wirkt ge-

rade durch die Konzentration auf kleinem Raum besonders stark.

Es ist klar: wer diese Musik spielen will, kann nicht mit der beim Röslerquartett so bewunderten unachabmlichen Feinartigkeit, der fast überreifen Delikatesse an seine Aufgabe herantreten. Nicht der homogene Gesamtklang, nicht die wohlgeordnete Registrierung Schönbergs ist für den Spieler maßgeblich, sondern das blutvolle Eigenleben seiner Einzelstimme. Scharf kontrastieren die schluchzenden und schleifenden Geigen Richard Fisas und Herbert Bergers mit dem dunklen voluminösen Cello-Ton Milos Sedlos, und Daboslav Cernys Bratsche klang hier sanft wie eine Flöte, dort fuhr sie scharf und schneidend drein. Mit dieser vitalen und doch präzisen Wiedergabe erfocht das Zikquartett die lebhafteste Anerkennung des Publikums für die hier unbekanntesten Werke seiner Landsleute.

Das zuerst gespielte Beethonenquartett vermochte die speziellen Qualitäten der Böhmen naturgemäß weniger deutlich zu zeigen. Das Presto-Finale gelang ihnen am besten, aber auch der gar nicht schwergerische, sondern sehr verhaltene langsamere Satz wurde zum eindrucksvollen Erlebnis. Merkwürdigerweise konnten die Beethonen mit der bekannten russischen Volksmelodie im Trio, die Beethonen dem Grafen Rajumowski zu Ehren in dies zweite ihm gewidmete Quartett op. 59 einlocht, wenig ansprechen; sie überlebten sie, wogegen sie das düstige, gar nicht überlebte Scherzo sehr feinfühlig behandelten. Auch für diese Gabe spendeten die nicht in der gewohnten Fülle erschienenen Hörer den verdienten Beifall. W. St.

Aus Kunst und Leben.

Joachim Ringelnatz: „Die Flasche“. (Aufführung im Leipziger Schauspielhaus.) „Eine Seemannsballade“, nennt Ringelnatz sein Drama, „ein Stück Jahnluft“ will er geben. Und so erzählt er uns denn die sehr rührende Geschichte von dem Hafennädchen, das den Matrosen liebt, und von ihm wieder geliebt wird. Aber diesen Matrosen ruft die See, ruft das Abenteuer, es zieht ihn immer wieder hinaus. Da ist es denn kein Wunder, daß der seltsame russische Fürst, der, eine Mischung aus Tolstoi und Diogenes, nach Menschen sucht, und der bereits einen Straßenmusikanten zu seinem Freund gemacht hat, nun auch das Mädchen an sich zu ziehen weiß. Aus der großen Freundschaft zwischen Mädchen und Fürsten wird die große Liebe, besser:

die Förderung der Kasse betriebe. Weder die Ehe noch die Moral haben als letzten Sinn und letztes Prinzip die Kasse. Über beiden stehen unverrückbare geistige Grundzüge. Die Klassenethik ist genau so gebunden und unhaltbar wie die Klassenethik. Wie kann man mit Klassenethik die Klassenethik belämpfen? Es gab in den Ausführenden Rudermanns, die schließlich goldene Brücken bauen wollten, eine scharfe Ablehnung. Das scheinbar so harmlos klingende Wort „Hilfers vom Nationalsozialismus als „politische Weltanschauung“ forderte sie heraus. Politisch ist ein Teilbezug unseres Handels, Weltanschauung aber umfaßt immer die Totalität des Menschen. Die Totalität des Menschen aber zu umfassen, hat nach Rudermann nur das Göttliche und die Bindung des Menschen an das Göttliche, die Religion, zu beanspruchen. Wer eipe politische Weltanschauung verkündet, erhebt die Politik zur Religion und setzt so einen ungeschmähten Anspruch auf den Thron der Totalität. Die Politisierung wird zum religiösen Akt, die politische Weltanschauung wird zur Religion. Hier stellt Rudermann das entscheidende Entweder-Oder an den Nationalsozialismus, ob er mit sich reden lasse oder ob er bei einem Kampfe zwischen den legitimen Religionen und der politischen Weltanschauung als Religion die Kirche (Rudermann meinte hier die katholische) zur Märtyrerkirche machen wollte. Der Taktiker Rudermann unternahm es in einem letzten Teil, so etwas wie die positive Entwicklung eines national-sozialen Programms. Das Unpersönliche in Wirtschaft und Politik ist ihr eigentliches Defizit, der Zusammenbruch von der göttlichen Vorstellung des Rechtes unser größtes Unglück. Liebe von Mensch zu Mensch und Gerechtigkeit geben eine bessere Lösung des Sozialen als die politische und wirtschaftliche Kräfte. Von hier aus ist auch der Weg zur Nation gegeben. Er geht über das Soziale. Im nationalsozialistischen System ist der Staat die höchste Realität. Aber die Kräfte, diese Realität zu erhalten, liegen gar nicht in ihm. Sie liegen in dem Gewissen. Erfolg für das fehlende Gewissen ist immer der Terror. So finden sich die letzten und ausreichenden Kräfte für die sozialen und nationalen Probleme nicht diesseits, sondern jenseits. Sozialismus also, Religion als Lösung der nationalen und sozialen Bedürfnisse. Hier war die geistige Ebene der Kritik am Nationalsozialismus verlassen und die Erörterung und Lösung in die noch höhere des Jenseits geschleht. Die Theorie des „Wäre“, des „Sätte“ und des „Sollte“. Aber hart im Raume stoßen sich die Sagen. Wann wird diese Lösung jemals Realität?

Herr Ludwig Gottlieb, Frankfurter Straße 67, beging am 9. d. M. sein 25jähriges Dienstjubiläum als Eisenbahnschaffner.

Wiesbaden-Dozheim.

Die dritte Aufführung des schönen Weihnachtsmärchen „Das goldene Lachen“, am letzten Sonntag seitens des hiesigen Turnvereins, war wiederum ein großer Erfolg. Das Spiel war wieder tadellos. Der starke Besuch war in diesem Falle sehr erwünscht, da der Reinertrag für die Schulpflicht bedürftiger Kinder der hiesigen Schule bestimmt war. U. a. waren als Gäste auch Stadtschulrat Helmwig und Turninspektor Philippi von Wiesbaden erschienen.

Wiesbaden-Sonnenberg.

In dem von dem Motorsportklub abgehaltenen Klubabend gab der Vorsitzende A. Schäfer einen Überblick über das vergangene Vereinsjahr. Er konnte eine gute Entwicklung des Vereins und seiner im motorsportlichen Interesse liegenden praktischen Betätigung aufzeichnen. Einen Ausblick und praktische Entwürfe für das Jahr 1932 gab Fahrwart E. Henrici. Es sind vorgezogen an sportlichen Veranstaltungen: eine Fuchsjagd, eine 5-Stunden-Strahlenfahrt, eine große Launus-Zuverlässigkeitsfahrt, sowie eine 1-Liter-Fahrt. Im übrigen sollen wie im letzten Jahre an Sonn- und Feiertagen größere und kleinere Tourenfahrten geschloffen durchgeführt werden. Als äußeres Zeichen einer durch den Sport natürlich gewachsenen Gemeinschaft wurde ein Tischwimpel überreicht, entworfen von E. Henrici und in ausgezeichneter Weise ausgeführt von Frau K. Krüger. An Winterveranstaltungen begnügte sich der Verein mit einer Kappenstiftung, die am 23. Januar durchgeführt werden soll, und zu der ein sehr umfangreiches Programm bereits fertiggestellt ist.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Jahreshauptversammlung des Radfahrklubs 1930 im Gasthause „Zum Bären“ war recht gut besucht. In 11 Berichtigungen und 10 Vorstandswahlungen wurden im zurückliegenden Jahre die Vereinsgeschäfte erledigt. Aus den Berichten der Fahrwarte war zu ersehen, daß der Verein auf den verschiedenen Gebieten des Radsports eine reiche Tätigkeit entfalten hatte. Der Kassenbericht zeigte, daß der Verein gut zu wirtschaften verstanden hat. Die Vorstandswahl ergab folgendes Bild: W. Graf, 1. Vorsitzender, D. Ernst, 2. Vorsitzender, H. Liesenfeld, 1. Schriftführer, R. Dietrich, Protokollführer, W. Kilian, Kassierer, A. Seib, Sozialfahrwart, A. Singer, Radballwart, A. Stehl, Touren-, Renn-, Jugend- und Motorfahrwart, R. Schäfer, 2. Motorfahrwart, A. Fritsch, Zeugwart, Beisitzer G. Häuler, D. Bierbrauer, A. Kilian, K. Mayer, F. Hofmann und A. Madenheimer. Zum Schluß wurden die Sitzungen zur Abhaltung einer Fuchsjagd beraten und genehmigt.

Musik- und Vortragsabende.

Evangelisation von der Lübe. Zu dem ersten Abend der Evangelisation hatte sich die Lutherkirche fast bis auf den letzten Platz mit andächtigen Zuhörern gefüllt. Nach Gemeindegebet und einem weihnachtlichen Psalm (gesungen durch die Christliche Chornereinigung) sprach sachlich, bestimmt und schlicht, aber mit großem Ernst Kapitänleutnant A. D. von der Lübe. Die Frage: Ist Gott tot? suchte er zunächst zu verstehen aus dem schweren Erlebnissen der Zeit, besonders aus dem Kriegserlebnis. Er zeigte das Furchtbare desselben an seiner eignen Erfahrung bei der notwendigen Versenkung eines Truppentransportdampfers. Die Frage nach dem Reid in der Welt und der Ungleichheit der Lese wird nicht schon voll beantwortet mit dem berechtigten Hinweis auf die Strafe des gerechten Gottes oder gar mit Theorien wie die der Seelenwanderung (bei ihr käme ja auch eine Strafe viel zu spät). Es gilt vielmehr eine innere Umstellung zu der Erkenntnis: Gott will um seiner selbst willen gesucht werden: „Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde“. Sein Angesicht aber hat er uns zugewendet in dem Kreuz von Golgatha, wo aus dem schreiendsten Unrecht Segen geworden ist. In das Schlußgebet fügte der Redner auch die Fürbitte für das geliebte deutsche Vaterland ein, dem so oft Notzeiten Zeiten der Befinnung auf Gott gewesen sind.

scheint die große Liebe zu werden. Das Mädchen will dem Matrosen den Abschied geben, für immer und ewig. Anlässlich des Stillschneidens, zu dem sie alle geschworen haben, zu erscheinen, Fürst und Mädchen und Matrose und Ruslant. Alle erscheinen. Nur der Matrose nicht. Statt seiner kommt eine Naise. Eine Naise ohne Alkohol, aber mit einem Zettel, aus dem hervorgeht, daß der Matrose in den Wellen seinen Tod gefunden hat. Das Mädchen erkennt blitzschnell, daß sein Herz doch dem ungeheuren Matrosen gehört, der es mit Ausdauer vernachlässigt hat, und nicht dem jarten, zärtlichen Fürsten. Auch der erkennt die Lage, verabschiedet sich höflich, und das Mädchen wird wieder ein Hafenmädchen werden. Eine sehr rührende Geschichte. Wenn sie nur nicht gar zu rührend wäre. Verlagt Ringel-nah im Psychologischen, so zeigt er sich auf der anderen Seite wieder als ein glänzender Gestalter des Mikleus und der Atmosphäre. Es entzieht eine seltsame Mischung von Wahren und Unwahren, von Naturalismus und Roman-Romantik. Otto Werther hatte das Drama im Leipziger Schauspielhaus inszeniert und sich bemüht, die Rührseligkeit zu dämpfen. Das gelang ihm nur teilweise. Das Publikum vergoß Tränen, rief unentwegt nach Darstellern und Dichter, und ließ sich den verlegenen Seemann-Dichter Ringelnah auf die Bühne schleppen. E. L.

Neue Bühnenwerke. Die Potsdamer Familientragödie, der „Fall Frenzel“, findet seine Dramatisierung in dem Schauspiel „Kind in Not“ von F. D. Richtner, dem Verfasser des Gefängnisdramas „Eros im Zuchthaus“ nach Karl Plättners gleichnamigem Buch und der „Bayerischen Königstragödie“. Eine Auseinandersetzung zwischen alter und neuer Generation stellt Eleonore Kallowstas Schauspiel „Sein oder nicht sein...“, ein neues Werk der Dichterin des „Joseph“ dar. — Von Wilma v. Loesch und Erit-Ernst Schwabach liegt ein Lustspiel vor, das den Titel führt „Traum in Blau“. — Die Schicksale des russischen Sozialrevolutionärs und gleichzeitigen zaristischen Spiegels „Asem“, schildert Hermann Rabens in einer gleichnamigen Historie. — Im Bühnenvertrieb von Desterheld u. Co., Berlin, erscheint der Schwan „Papa kriegt den Jagdschein“ von Ampeloven und Keimann mit der Musik von Kalton. — Der gleiche Verlag bringt zum Vertrieb an die Bühnen Bernhard Zimmerers Tragikomödie „Der Afrikaner“, „Don Quichotte“, Lustspiel von F. Rossi, „Katharina“, Schauspiel von E. Kallowsta, und „Der große Jar“, Drama von Immermann-Winds.

Theater und Literatur. Der Wiener Schauspieler und Theaterdirektor Joseph Varno ist Montagfrüh nach kurzer, schwerer Erkrankung an Grippe im 66. Lebensjahr gestorben.

Wohnungsamt und Notverordnung.

Beabsichtigte Reorganisation des Wiesbadener Wohnungsamtes. — Das Ende der Zwangswirtschaft und die Zukunft des Wohnungsamtes. — Wohnungsamt und Baupolizei. — Wichtige Aufgaben des Wohnungsamtes auf dem Gebiete der Wohnungsaufsicht und -pflege. — Die Pflicht des Hausbesitzes zur Instandsetzung.

Der Magistrat ist u. a. auch mit der Frage organisatorischer Änderungen innerhalb des städtischen Wohnungsamtes beschäftigt, über dessen derzeitige Aufgabengebiete in weiten Kreise Unklarheit herrscht. Nach den Bestimmungen der 4. Reichsnotverordnung werden die Wohnungszwangswirtschaft und ihre sowohl für den Hausbesitz als auch die Mieterchaft miffligen Begleiterscheinungen am 31. März 1932 ihr Ende finden. Doch werden damit nicht die kommunalen Wohnungsämter vollkommen beseitigt. Das preussische Wohnungsgesetz vom 28. 3. 1918 bestimmt bekanntlich, daß in den Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern ein Wohnungsamt die Wohnungsaufsicht und die Wohnungspflege durchzuführen hat. Die Wiesbadener Wohnungsordnung sieht eine solche Tätigkeit zurzeit für alle Wohnungen bis zu einer jährlichen Friedensmiete von 600 Mark vor. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang, daß durch die 4. Reichsnotverordnung und durch das Inkrafttreten des preussischen Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. 6. 1931 diejenigen Bestimmungen geändert worden sind, die sich auf das Recht der örtlichen Wohnungsämter in den Fragen der Instandhaltung und Instandsetzung der Wohnungen und des Beschwerderechtes gegen bestimmte Verfügungen der Baupolizei und der Wohnungsämter bezogen.

Gerade wegen der derzeitigen Kämpfe zwischen dem Hausbesitz und den Mietern um die Höhe der Mieten und die Anrechnungs- oder Nichtanrechnungsfähigkeit bestimmter Leistungen ist die Abgrenzung der Befugnisse der örtlichen Baupolizei und des Wohnungsamtes von wesentlicher Bedeutung.

Nach dem gegenwärtigen Rechtszustande kann die städtische Baupolizei uneingeschränkt gegen den Hausbesitzer oder gegen die sonstigen Besitzer des Hausgrundstückes generell vorgehen, wenn durch den Zustand des Hauses Personen direkt gefährdet sind, durch herabfallenden Verputz, durch Schadhafigkeit bestimmter Einrichtungen im Hause usw. Das Wohnungsamt kann Verfügungen erlassen, wenn es sich um Wohnungen von nicht mehr als drei Zimmern handelt oder für das bestehende Mietverhältnis das Reichsmietengesetz gilt, soweit die Benutzung von Räumen in Frage kommt, die dem Aufenthalt von Menschen dienen; dazu gehören auch Hausflure, Treppen usw. Bei mehr als drei Zimmern können von dem Wohnungsamt nur die notwendigen Instandsetzungsarbeiten auf Grund der Befehlsanordnung über die Mietzinsbildung vom Jahre 1924 angeordnet werden, also nicht Schönheitsreparaturen. Bei Wohnungen mit einer Friedensmiete von 1600 Mark und mehr hat dagegen das Wohnungsamt keine rechtliche Handhabung, die Hauseigentümer zur Instandhaltung zu zwingen. Hier gelten ausschließlich die Bestimmungen des Mietvertrages oder des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Von erheblicher Bedeutung ist für zahlreiche Mieter der Wegfall der Bescheinigungen gemäß den Bestimmungen des Mieterchutzgesetzes. Bisher erteilte das Wohnungsamt in bestimmten Fällen Bescheinigungen über die Dringlichkeit von Instandsetzungsarbeiten und ermöglichte den Mietern die Aufrechnung gegenüber der Miete unter bestimmten Voraussetzungen. Ab 1. Januar d. J. ist diese Aufrechnung nicht mehr möglich, das heißt, der Hausbesitzer braucht diese Bescheinigung vor dem 1. Januar 1932 ausgestellt worden ist.

Rechtlich hat der Mieter im Rahmen des Privatflageweges nach wie vor die Möglichkeit zur Aufrechnung nach

vorheriger schriftlicher Mitteilung an den Hausbesitzer mindestens einen Monat vor Fälligkeit der Miete, doch besteht für den Mieter die Gefahr, daß das Gericht die Pflicht des Hausbesitzers zur Instandsetzung der Räumlichkeiten verneint und aus diesem Grunde das Recht zur Aufrechnung nicht anerkennt.

Das Wohnungsamt wird in Zukunft auf das Recht zur Befestigung der vorerwähnten kleineren Wohnungen beschränkt. In den Fällen, in denen es Instandsetzungsarbeiten für dringend erforderlich hält, kann es von dem Hausbesitzer eine Abhilfe verlangen.

Der Rahmen ist in diesem Falle für das Wohnungsamt sehr weit gezogen. Das Recht, von dem Hausbesitzer eine Abhilfe zu fordern, kann sich beispielsweise auch darauf beziehen, daß die Wände und Decken in den in Frage kommenden Wohnungen gut tapeziert oder gefrisiert sind. In den Fällen, in denen bei dem Hausbesitzer die Aufforderung ohne Erfolg bleibt, kann das Wohnungsamt einfach die Anordnung treffen, daß durch den Hausbesitzer die Mängel beseitigt werden.

Die Anordnungen des Wohnungsamtes können sich auch gegen die Mieter richten in den Fällen, in denen eine offensichtlich abträgliche Behandlung der Wohnungen den vorhandenen Mangel verursacht hat. In diesen Fällen kann das Wohnungsamt nicht nur die Ausführung der Instandsetzungsarbeiten durch einen Dritten auf Rechnung des Mieters anordnen, sondern auch unter bestimmten Voraussetzungen die Beitreibung der Beträge im Verwaltungs-zwangsverfahren durchsetzen.

Zurzeit wird in zahlreichen Fällen von den Hausbesitzern gegenüber den Verfügungen der Baupolizei und des Wohnungsamtes, die die Instandsetzung von Wohnräumen anordnen, eingewandt, daß sie mit Rücksicht auf ihre finanzielle Lage nicht instand zu sein, die notwendigen Reparaturen auszuführen, weil die derzeitigen Mieteinnahmen nicht ausreichen. Das Oberverwaltungsgericht hat durch seine jüngsten Entscheidungen erneut und mit Nachdruck zum Ausdruck gebracht, daß es derartige Einwände nicht gelten läßt.

Von dem Oberverwaltungsgericht werden ständig die Einwände der Hauseigentümer mit dem Hinweis zurückgewiesen, daß es nicht auf die Rentabilität des Hausgrundstückes ankommt, sondern daß der Hauseigentümer zur Instandhaltung der Wohnungen verpflichtet ist.

In diesen Fällen kann auch von den Hausbesitzern nicht geltend gemacht werden, daß die Mieter die Verpflichtung zur Instandhaltung der Wohnungen übernommen haben. Gegebenenfalls wird den Hauseigentümern anheim gestellt, auf dem Wege der Privatklage die Mieter in Anspruch zu nehmen. Wesentlich ist, daß in den Fällen, in denen entweder der Hauseigentümer oder Mieter sich mit den Anordnungen des Wohnungsamtes oder der Baupolizei nicht einverstanden erklären können, Beschwerde eingelegt werden kann. Die endgültige Entscheidung steht alsdann dem Oberpräsidenten zu. Die Einlegung der Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung, soweit das Wohnungsamt oder die Baupolizei aus Gründen des öffentlichen Interesses die umgehende Ausführung der Instandsetzungsarbeiten verlangen, insbesondere in den Fällen, in denen eine weitere Verzögerung der Instandsetzung oder der Beseitigung der vorhandenen Mängel eine Gefährdung der Gesundheit der Mieter zur Folge hat.

Der Nassauische Verein für Naturkunde eröffnete Montagabend im Vortragsaal des Museums nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Oberstudienrat Dr. Heineck das neue Jahr mit einem auf Selbstlebnissen beruhenden Lichtbildervortrag von Hauptmann a. D. Kund über das Thema: „Auf den Deutsch-Südwestafrikanischen Diamantfeldern.“ Obwohl in allen fünf Erdteilen Diamanten gefunden wurden, bis zum 18. Jahrhundert war Indien das älteste Diamantland, ist Südafrika das Hauptland geworden, das 90 Prozent des Bedarfs deckt. Deutsch-Südwestafrika hat für uns als Diamantland, zumal die Küstenlande nördlich, vor allem aber südlich um Lüderichbucht, seine besondere Geschichte. Nachdem der Bure Nigger bereits wunderliche Steine, die sich als Diamanten entpuppten, gesammelt hatte, wurde 1908 Lüderichbucht in seinem Reichtum durch August Stauch entdeckt. Anfangs noch erst eine ziemlich ungeordnete, primitive Gewinnung der Diamanten nach einfacher Methode, erhob sich nach und nach, durch verschiedene Gesellschaften in die Hand genommen, hier eine größere Industrie, die Lüderichbucht in raschem Aufbau zur Minenstadt von Weltruf machte. In der Hand der zahlreichen Lichtbilder führte der Redner nach Erläuterung einer Übersichtskarte und Erklärung des Landes in seinen geographischen Verhältnissen in die Diamantgebiete selbst näher ein und machte mit dem Abbau in seiner verschiedenen Art bekannt. Das Schürfen der Diamanten an den einzelnen Fundorten erregte bis in den großzügigen industriellen Betrieb des Abbaus nicht geringe Aufmerksamkeit, wie denn die Ausführungen des Redners trotz ihrer Ausführlichkeit bis in die Schilderung der Sicherungsmaßnahmen vor unerlaubtem Erwerb und die Kriensverhältnisse der neuesten Zeit, die kulturelle Lebensweise der von dieser Industrie lebenden Menschen starkes Interesse fanden, das bis zum Schluß anhielt. Als besonders interessierend darf seine Mitteilung gelten, daß die neueste Auffassung dahin geht, daß die Diamanten, von den Flüssen des Landes aus dem Inneren zum Meer geführt, von diesem mit den Wellen in der brandenden See auf Land gespült werden. Diese Deutung läßt das Vorkommen der Diamanten im Inneren des Landes am besten mit den Funden im Küstenland verbinden.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Staatstheater. Am Donnerstag wird im Kleinen Haus zum erstenmal „Major Barbara“, Komödie von Bernard Shaw, deutsch von Siegfried Trebitsch, gegeben. Shaw stellt die Heilsarmee und Rüstungsindustrie einander gegenüber und behandelt die Fragen der geistigen und der materiellen Macht im modernen Leben. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Fein, Genzmer, Gerhäuser, Gordon, Kuhn und Ritter und den Herren Nombor, Dirmoer, Albert, Bland, Kalkner, von Heyden und Vierh. Spielleitung: Horst Hoffmann; Bühnenbild: Friedrich Schlein; Kostüme: Theodor Lauters. — Das angekündigte Gastspiel des populären Berliner Komikers Kurt Bois findet am Freitag im Kleinen Haus statt. Der Künstler spielt im Rahmen eines eigenen Ensembles Berliner Schau-

spieler die Hauptrolle in dem von ihm und Max Hansen verfassten Schwanke „Dienst am Kunden“. Gesamtleitung: Gastspiel-direktion Alfred Fischer. — Am Freitag wird im Großen Haus in Abänderung des Spielplanes in Stammreihe F nicht „Der Freischütz“, sondern das Schauspiel „Don Carlos“ von Schiller in der neuen Inszenierung aufgeführt. (Anfang 19 Uhr.) — Am Samstag findet die reichsdeutsche Uraufführung des Lustspiels „Der Gerichts-vollzieher“ im Kleinen Haus statt. Dies Lustspiel in 3 Akten von H. M. Harwood (übersetzt von Rimi Joff) wurde in Wien mit größtem Erfolg aufgeführt. Die Berliner Aufführung findet noch im Januar statt. Die Hauptrolle spielt Paul Kreitkopf, die weibliche Hauptrolle Beta Hartegg. Die übrigen Rollen werden von Hertha Genzmer, Ottilie Gerhäuser, Marga Kuhn, Kurt Selland, Maurus Vierh, Robert Kleinert, Paul Wiegner und Gustav Schwab gespielt. Regie: Wolf von Gordon. — Die endgültig letzte Aufführung des Weihnachtsmärchens „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ ist im Großen Haus am Samstag.

Kurhaus. Das zweite Gastspiel der „Scherber-Varieté-Schau“ findet morgen Mittwoch um 16 und 20 Uhr im Kleinen Saale des Kurhauses statt. — Tanz-Tees sind für Donnerstag und Sonntag im Kleinen Saale angelegt. — Es ist der Kurverwaltung gelungen, die „Comedian Harmonists“, als hervorragende Sänger bekannt und geschätzt, zu einem einmaligen Auftreten vor ihrer Auslandstournee zu gewinnen. Das Konzert findet am Sonntag, 21. Januar, 20 Uhr, im großen Saale des Kurhauses statt.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden (E. V.). Am Freitag, 15. Januar, findet ein weiterer Lesabend im Herrenzimmer des Kurhauses (Eingang Sonnenberger Straße) statt. Es wird an diesem Abend die sehr wertvolle, aber wenig bekannte „Friedensnovelle“ von August Strindberg gelesen. Daran anschließend soll wieder eine anregende Diskussion stattfinden. — Werner Baumelburg spricht nicht am 15. Januar, sondern am 15. Februar. — Zu den „Goethevorträgen“ von Geh. Rat Grzymacher im März d. J., die in Verbindung mit der Gesellschaft im Kurhaus stattfinden, erhalten Mitglieder Vergünstigungen.

Astronomische Gesellschaft „Urania“. Konrektor Broeder-Wiesbaden hält am Donnerstag, abends 8.15 Uhr, einen interessanten Lichtbildervortrag im Städtischen Realgymnasium, Oranienstraße 7, über „Der neueste Stand der Planetenforschung“. Es werden unter anderem die neuen Temperaturmessungen der Planetenoberflächen und die Atmosphärenzusammensetzungen behandelt. Nach Schluß Beobachtung von Mond, Jupiter und Orionnebel bei günstiger Witterung am Großen Fernrohr.

Wiesbadener Lichtspiele.

Walhalla-Theater. Die Direktion des Walhalla-Lichtspiel-Theaters hat sich wegen des regen Interesses, das für den von der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten als Aufklärungsfilm propagierten Tonfilm „Feind im Blut“ gezeigt wurde, entschlossen, diesen Tonfilm nochmals am Mittwoch, abends 10.30 Uhr, zur Aufführung zu bringen. Die Mitglieder der Krankenassen er-

halten bei ihrer Krankenkasse Eintrittskarten zu kleinen Preisen. Erwerbslose Versicherte erhalten diese Karten kostenlos.

* Der Film-Losfilm „Der heute Dienstag den ersten März-Fallenberg-Losfilm...“ (Regie Fritz Kortner). Das Manuskript, das nach dem Schwan „Debraudanten“ von Kortner und Volga verfasst wurde, gibt Fallenbergs Gelegenheit, seine ganz große Kunst zu zeigen.

Aus dem Vereinsleben.

* Am 9. Januar hielt die Krieger- und Militärfamernadtschaft 1896 Wiesbaden in den oberen Räumen des Kinos ihre Weihnachtsfeier ab. Sie wurde durch ein bekanntes Weihnachtspotpourri eröffnet.

Gau 1 Groß-Gau Wiesbaden im Sängerbund Nassau.

Die Jahreshauptversammlung.

Der Gau 1 des Sängerbundes Nassau, der im vorigen Jahre ins Leben gerufen wurde, und dem über 60 Gesangsvereine angegeschlossen sind, hielt am Sonntagmorgen seine Jahreshauptversammlung hier im Saale der „Germania“.

Für das Arbeitsprogramm 1932 wurden die verschiedenen Vorproben für Frankfurt a. M. als März-Goethefeier auf dem Hindenburgplatz in Wiesbaden im Juli eingehend besprochen und festgelegt.

Der vorgelegte Satzungsentwurf des neuen Gaus wurde nach einigen Änderungen einstimmig angenommen. Zu dem künftigen Arbeitsprogramm nahm der Vorsitzende das Wort und erwähnte alle Vereine, ihre Leistungen ganz für den Rahmen des Festes in Frankfurt einzustellen.

über Punkt Verschiedenes einige gefangene Fragen zur alleseitigen Zufriedenheit erledigt wurden, wurde die anregend verlaufene, von gutem Geiste getragene Versammlung geschlossen.

Deutsche Staatspartei.

Die Jahresarbeit der Wiesbadener Ortsgruppe.

Die Deutsche Staatspartei, Ortsgruppe Wiesbaden, hielt am Montagabend im Saale des Restaurants „Turnerbund“ ihre gutbesuchte Jahreshauptversammlung unter Leitung des Ehrenvorsitzenden, Oberstudienleiters Dr. Höfer ab.

„Wir fordern die endgültige Vereinigung der Tributarfrage völlige Befreiung von allen politischen Zahlungen. Sie ist nicht nur die Grundvoraussetzung für die Behebung der allgemeinen Wirtschaftskrise, sondern wird sich auch innenpolitisch beruhigend und ausgleichend auswirken.“

Zur Frage der Neueinteilung der nassauischen Landkreise.

Dillenburg, 11. Jan. In einem Pressebericht beschäftigt sich Bürgermeister Kupfrian (Dillenburg) mit der Frage der Neueinteilung der nassauischen Landkreise, und fragt zugleich die Frage auf, ob der Distrikt gefährdet ist.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Geflügel-Ausstellung in Dellenheim.

= Dellenheim, 9. Jan. Der hiesige Geflügel-, Kaninchen- und Vogelzuchtverein veranstaltete am Samstag und Sonntag in der neuen Turnhalle und im Saalbau „zur Krone“ eine allgemeine Geflügel-

Ehrenpreise bzw. erste Preise erhielten u. a.: Hühner: A. Schäfer-Biebrich, Jos. Balles-Sonnenberg, L. Frey-Erdenheim, Ad. Becht-Dellenheim, L. Schneider-Kambach, H. Sell und A. Schmidt-Dellenheim, Fr. Enders-Hochheim, W. Kaiser-Bierstadt (Bundesehrenpreis), G. Heigner-Erdenheim, A. Gierhard-Dellenheim, H. Schmidt-Kloppenheim, A. H. Stein-Erdenheim, A. Weis-Erdenheim, Ph. Abelsin-Wassenheim, Heimr. Ott-Nordenstadt, H. Bär-Dellenheim, Aug. Weis-Erdenheim, Th. Jecher-Wiesbaden (Bundesehrenpreis), W. Fein-Wallau, M. Wagner-Sonnenberg, H. Ott-Nordenstadt, L. Bierbrauer-Wiesbaden, D. Juhn - Bierstadt, W. Brendel-Erdenheim, J. Vogel-Bierstadt, A. Krönte-Wallau, Fr. Stoder-Hochheim, W. Schneider-Bierstadt, G. Heigner-Erdenheim, Fr. Stein-Weilbach, A. Müller-Weilbach, J. Orth-Weilbach, Ad. Heuser-Erdenheim, A. Schäfer-Biebrich, H. Sell - Dellenheim, H. Kleber 1. Dellenheim, D. Siegerich-Biebrich, A. Lang-Nordenstadt, H. Euler-Dellenheim, A. Henzigi-Schierstein, Ad. Kofsch-Hochheim, E. Ohlemacher-Biebrich, A. Schnepf-Schierstein, Joh. Dörrhöfer-Weilbach, B. Herborn-Sonnenberg, H. Bär-Dellenheim, A. H. Stein-Erdenheim, H. Ott-Erdenheim, D. Kahl-Wassenheim (Verbandsehrenpreis), A. Hermann-Wallau, A. Brauer-Dellenheim, A. Hofmann-Biebrich, J. Becht-Dellenheim, A. Henzigi-Schierstein, G. Bauer-Hochheim, H. Kleber-Dellenheim, P. Dreher-Erdenheim, G. Heigner-Erdenheim (Verbandsmedaille), F. Stein-Weilbach, W. Fein und W. Stieglitz-Wallau, F. Stoder-Hochheim, E. Dörr-Erdenheim, H. Bär-Dellenheim, H. Kleber-Dellenheim.

Tauben: H. Baum-Erdenheim, A. Brauer-Dellenheim, A. Jörn-Biebrich, H. Bär-Dellenheim (Bundesehrenpreis), A. Böcker-Bredenheim, W. Brendel-Bredenheim, A. Becht-Dellenheim, A. H. Stein-Erdenheim, M. Wagner-Sonnenberg, Ad. Dörr-Erdenheim, H. Born-Erdenheim, Ad. Dörr-Erdenheim, A. Hofmann-Biebrich, Elkertümmler: H. Bär-Dellenheim, J. Becht-Dellenheim, L. Stüd-Erdenheim, L. Bierbrauer-Bierstadt, W. Hofmann-Harrod, A. Himpott-Biebrich, A. Brauer-Dellenheim, H. Thiele-Schierstein.

Ein Erpresser, der ins Garn ging.

= Frankfurt a. M., 11. Jan. Durch das richtige Verhalten einer von einem Erpresser bedrohten Ehefrau gelang es dieser Tage, einem mit plumpen Mitteln arbeitenden Erpresser das Handwerk zu legen.

= Frankfurt a. M., 11. Jan. Das Wasserbauamt teilt mit: Die Berg- und Taltschiffahrt zwischen Frankfurt und Mainz wird versuchsweise, jedoch auf eigene Gefahr, freigegeben. In Frankfurt zulässige Fahrtiefe im Schiffsdurchlauf heute 2 Meter.

Frankfurter Chronik.

= Frankfurt a. M., 11. Jan. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr wurde im Frankfurter Hauptbahnhof im Einzelfahrtsgleis von Frankfurt-West der Student Rudolf Düppe aus Bochum tot aufgefunden. Düppe ist vermutlich von einem Personenzug überfahren worden.

unwesen in Frankfurt hat in der vergangenen Woche wieder zur Festnahme von neun Zuhältern geführt. Ein junger Kaufmann aus Rotterdam wurde Samstagabend am Gärtnerweg von einer Kraftdroschke angefahren und erheblich verletzt. Der Führer des Wagens gab Vollgas und floh, wurde aber später ergriffen und zur Anzeige gebracht. — Im Monat Dezember ereigneten sich in Frankfurt 179 Verkehrsunfälle. Beteiligt waren: 190 Kraftwagen, 25 Krafttraber, 48 Fahrräder und 24 Fußgänger. Verletzt wurden 73 Personen, getötet eine Person. Sachschaden entstand in 89 Fällen.

Wieder Winter im Taunus.

Wintersportmöglichkeit gut.

** Vom Feldberg, 11. Jan. Im Hochtaunus liegen bei 2 bis 3 Grad Kälte etwa 10 bis 15 Zentimeter Schnee. Die Möglichkeit für die Ausübung des Wintersports ist im allgemeinen gut, besonders in der Umgebung des Großen Feldberges. Am Sonntag wehten sehr wenig Sportler im Gebirge, obwohl auch schon an diesem Tage Nebel- und Schneefallverhältnisse beobachtet waren. — Im Laufe des Montag sind weitere leichte Schneefälle niedergegangen.

Ein Proviantboot gesunken.

Der Fährmann nur mit Mühe dem Tode entronnen.

!! Camp a. Rh., 11. Jan. Als der Proviantfährmann August Erler am Samstag gegen Abend die Rähne eines großen Radschleppdampfers in der Höhe von Bornhofen abfuhr, setzte beim Passieren des zweiten Anhängerschiffes plötzlich der Motor des Proviantbootes aus. Von der reichenden Strömung wurde das Boot gegen den dritten Anhänger getrieben und verschwand sofort in den Fluten. Dem Proviantfährmann, der geistesgegenwärtig sofort ins Wasser sprang, gelang es mit dem noch umhängenden Mantel schwimmend das Camper Ufer zu erreichen, wobei er auch die folgenden Anhänger umschwimmen mußte. Unter Aufbietung seiner letzten Kräfte kam er ganz erschöpft bei einer Gärtnerei an, wo man sich seiner sofort annahm.

Beim Spielen tödlich überfahren.

Bad Ems, 11. Jan. Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Jugendkraft plante für Sonntagabend im Kanisshaus unter auswärtiger Beteiligung einen Werbeabend. Nachmittags fand die letzte Probe statt. Nach dieser spielten zehnjährige Schüler, die zu den Mitwirkenden gehörten, auf dem Nachhauseweg nachlaufen. Dabei lief ein Junge in die Fahrbahn eines Autos, das ihn überfuhr. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der bedauernswerte Kleine in das nahe Krankenhaus gefahren, wo er bald darauf während der Operation starb. Die Veranstaltung wurde sofort abgejagt.

Die verfeindeten Nachbarn.

Mietereitrit fordert ein Todesopfer.

Siegen, 12. Jan. In Weidenau gerieten zwei Mieterparteien miteinander in Streit, der schließlich in schwere Tätlichkeiten ausartete. Die Ehefrau Holdinghausen und ihre beiden Söhne auf der einen und das Ehepaar Stein auf der anderen Seite gingen mit Karöffelstampfern, Rohlenhäufeln und Knüppeln aufeinander los und bearbeiteten sich derartig, daß alle Beteiligten erheblich verletzt wurden. Die Eheleute Stein mußten dem Krankenhaus zugeführt werden, wo der Mann an den Folgen einer Schädelverletzung gestorben ist. Die Täter, die beiden Söhne der Frau Holdinghausen, wurden verhaftet.

Nordenstadt, 11. Jan. In der stark besuchten Generalversammlung des Radsportklubs „Wanderlust“ erkrankte der Vorsitzende, der Kassierer und der 1. Fahrwart die Berichte über das abgelaufene Jahr. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender W. Koll, 2. Vorsitzender H. Pauli, Schriftführer S. Kahn, 1. Kassierer K. Stemmler, 2. Kassierer H. Ewald, 1. Fahrwart W. Lottig, 2. Fahrwart H. Wflug, Jugendwart D. Lottig, W. Müller, O. Renneisen, 2. W. Wflug Sportauschussmitglieder. Der Verein beschloß, den vielfachen Wünschen Rechnung tragend, sein Weihnachtskonzert zu wiederholen. — Bei der am Sonntag in der „Krone“ veranstalteten Preisverteilung anlässlich des Preischießens der Freiwilligen Feuerwehr kamen 35 wertvolle und praktische Preise zur Verteilung. Den 1. Preis erhielt W. Hef-Nordenstadt. — Am Dienstag beginnen im hiesigen Wald die diesjährigen Holzfallungsarbeiten. Es sollen dabei etwa 35 hiesige Erwerbslose beschäftigt werden.

= Wersdorf, 11. Jan. Auf der hier abgehaltenen Ortsbauernschaftsversammlung wurde zum Vorsitzenden der Landwirtschaft Karl Forth gewählt. Am 15. Januar veranstaltet die Ortsbauernschaft einen Fälabend.

= Eltville i. Rhg., 11. Jan. Beim hiesigen Amtsgericht fand heute die Zwangsversteigerung des Wohnhauses nebst Nebengebäuden und Garten (6,79 Ar) des Anfangs April v. J. durch Freitod verstorbenen Dr. med. Carl Weigle i. Schwalbacher Straße 24, statt. Das Höchstgebot des auf 30 000 M. abgeschätzten, stark belasteten Bestandes wurde von der Nassauischen Landesbank mit 3500 M. abgegeben, aber laut Notverordnung auf Antrag der Nassauischen Sparkasse vom Amtsgericht der Zuschlag nicht erteilt, da sieben Zehntel der Abschätzungssumme nicht erreicht wurden. Ein neuer Versteigerungstermin wurde auf den 18. Juli d. J. angesetzt.

!! St. Goarshausen, 11. Jan. Der Schiffsjunge Gustav Steeg aus St. Goarshausen rettete im Herbst v. J. bei Bacharach ein in selbstmörderischer Absicht in den Rhein gesprungenes Mädchen unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens. Für diese von Mut und Entschlossenheit zeugende Tat erhielt der Lebensretter vom Regierungspräsidenten in Wiesbaden jetzt ein Anerkennungsdiplom und eine Geldbelohnung.

!! Braubach a. Rh., 11. Jan. Der älteste männliche Einwohner von Braubach, der Veteran Müller Jakob Theis, wohnhaft in Dinkholder, begeht am 15. Januar d. J. seinen 89. Geburtstag.

x Diez a. d. L., 11. Jan. Unter großer Anteilnahme wurde das Todesopfer des Fischereistreits, der Zimmermeister F. Thoren, zu Grabe getragen. — Am Latort fand inzwischen ein Lokaltermin statt. Täter und Zeugen wurden gegenübergestellt, der Hergang der Bluttat genau rekonstruiert.

= Friedberg i. H., 11. Jan. Auf der Braunohlegrube Weheshelm wurde ein junger Bergmann in dem Augenblick, wo elektrischer Strom getötet, als er eine Leuchte einschrauben wollte. Mehrstündige Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Wilhelm Maufer.

(Zur 50. Wiederkehr seines Todestages am 13. Januar 1932.)

Von Georg Eschenbach.

Wilhelm Maufer, der diesem Namen Welttruf verschaffte, schwang sich aus einfachen Verhältnissen zum Rüstmeister des deutschen Heeres empor. Sein Vater war Arbeiter in der königlich württembergischen Waffenfabrik in Oberndorf. Wilhelm erlernte wie sein jüngerer Bruder und späterer Mitarbeiter Paul in diesem Werk die Rüstmacherei. Erfindungsgeist und Geschick trieben die Brüder



Wilhelm Maufer.

zu versuchen auf eigene Faust. In diesem Bestreben wurden sie noch durch die Experimente bestärkt, die man damals in Oberndorf anstellte, um ein neues Hinterladergewehr zu erfinden. 1863 begann Wilhelm Maufer mit den Versuchen, die auf die Verbesserung des Zündnadelgewehres hinzzielten. Im Frühjahr 1866 war ihm die Herstellung des verbesserten Modells gelungen, und er bot seine Erfindung dem württembergischen Kriegsministerium an. Doch nach dem Kriege führte Württemberg das preussische Zündnadelgewehr ein und verzichtete auf die Verwertung der Maufer'schen Erfindung.

Aus den Berichtssälen.

1 1/2 Jahre Zuchthaus für einen Betrüger.

Der „Gutsverwalter von Adamsthal“ auf der Anklagebank.

Um seine Betrügereien auszuführen, bediente sich der 31jährige Kaufmann Adolf Simon aus Köln-Merheim der Bezeichnung „Gutsverwalter“. Hierdurch verschaffte er sich Kredit und Ansehen bei seinen Eintäufeln. Bei einem Fahrradhändler in Kellertbach stellte sich Simon als Gutsverwalter vom Reuhofer bei Sprembühlungen vor, kaufte ein Fahrrad, verstand es aber, den ihn begleitenden Boten zu bewegen, das Rad ihm zu überlassen, setzte sich darauf und fuhr davon auf Rimmerwiedersehen. Das Rad machte er zu Geld für 33 M. Wenige Tage später trat er als Gutsverwalter in Offenbach a. M. auf. Er verstand es, sich ein Behältnis zu erschwindeln, das er für 17 M. veräußerte. Bei seinen weiteren Schwindelzügen gab er sich als Verwalter des Hofguts Goldstein, des Hofes Klarenthal und Adamsthal aus. In den beiden letzteren Fällen waren es Wiesbadener Geschäftsleute, die er durch „Einkauf“ von Stiefeln, Koffer und sonstiger Lederwaren hineinlegte. Man sahte ihn bald. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Betruges im Rückfalle zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und 100 M. Geldstrafe sowie dreijährigen Ehrverlust. Simon nahm die Strafe an.

Der Favag-Prozess.

Sensationeller Vorstoß der Verteidigung Sauerbrens.

— Frankfurt a. M., 11. Jan. Nach einigen belanglosen Zeugenvernehmungen, die nichts wesentlich Neues brachten, stellte in der heutigen Verhandlung im Favag-Prozess Rechtsanwalt Dr. F. J. F. die Verteidigung Sauerbrens, eine Reihe Beweisansätze, wodurch versucht wird, die Angeklagten gegen den schwersten Vorwurf: den Zusammenbruch verschuldet zu haben, zu schützen. Durch die Beweisansätze soll nachgewiesen werden, daß die Schuld am Zusammenbruch der Favag bei dem höchsten deutschen Versicherungskonzern, der Allianz, liegt. Bekanntlich sind diese Vorwürfe nach dem Favag-Zusammenbruch immer wieder laut geworden. Wie die Verteidigung Sauerbrens behauptet, wurde schon lange vor dem Zusammenbruch von der Allianz der Versuch gemacht, sich dem Favag-Konzern anzugliedern. Im Herbst 1928 hat die Allianz durch den, aus dem Favag-Prozess bereits bekannten Versicherungsfachmann Franke, den Herren Dumde und Beder je 5 Millionen zahlbar in bar oder in der Schweiz angeboten. Doch scheiterte dieser Versuch. Bis zum Tode Dumdes sei kein neuer Versuch unternommen worden. Dann habe sich Generaldirektor Schmitt von der Allianz an den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden der Favag, Bodenheimer, gewandt, um diesen für die Angliederung zu gewinnen. Als auch dies fehlschlug, habe ein regelrechtes Kesseltreiben gegen die Favag eingesetzt. Der frühere thüringische Staatsbankpräsident und jetzige Frankfurter sozialdemokratische Stadtverordnete L. S. b. erhielt den Auftrag, bei Beder vorzusprechen und ein bindendes Provisionsversprechen in Höhe von 300 000 bis 500 000 M. zu machen. Die Gelder, die L. S. b. anhand gegeben wurden, beließen sich auf 50 Mill. M. Da auch dieser Versuch scheiterte, wandte sich die Allianz an Direktor Bodenheimer, der die Einsetzung einer Revisionskommission anregte. Diese Kommission wäre zwar zu strengstem Stillschweigen verpflichtet gewesen, doch soll sie alles Ungünstige weiter erzählt und alle Sanierungspläne vernichtet haben. Alsdann sei der Favag von der Internationalen Bank in Amsterdam ein erheblicher Kredit gefündigt worden. Die Folge der Indiskretion sei der Kurssturz der Favag-Aktien gewesen, der noch dadurch beschleunigt wurde, daß Professor Hahn von der Deutschen Effekten- und Wechselbank die Aktienkursstimmung verbot, um nach Behauptung der Verteidigers von Sauerbren, den Übernahmeversuch für die Allianz billig zu gestalten. Ein Versprechen, daß von den beteiligten Banken die Favag gestützt werden müsse, wurde nicht gehalten. Selbst dann wurde der Kurs nicht gestützt, als Direktor Beder Professor Hahn mitteilte, daß eine Kursstreichung den Zusammenbruch der Favag bedeuten müsse.

Der erste Staatsanwalt gab auf diese Beweisansätze hin die Erklärung ab, daß er sich seine Stellungnahme noch

Nicht anders erging es den Brüdern — der gewandtere Wilhelm führte vornehmlich die Unterhandlungen — in Wien. Auch dort hatte man sich schon für ein anderes System entschlossen. Nun gingen die Brüder nach Lüttich, das damals einer der Hauptplätze der Waffenfabrikation war. Sie arbeiteten dort zwei Jahre, während deren sie mehr Erfahrungen sammeln konnten, als es ihnen im engeren Kreis des heimischen Wertes möglich gewesen war. Ein Abnehmer für ihre eigenen Erfindungen stellte sich auch jetzt noch nicht ein. Vielleicht war ihr Angebot auch gar nicht ernsthaft gemeint, vielleicht hatten sie gar nicht die Absicht, ihre neue Waffe zuerst in andere als deutsche Hände zu legen.

Die Wendung im Leben Wilhelm Maufers trat während des Krieges von 1870/71 ein. Dieser hatte deutlich die Überlegenheit des französischen Chassepots über das deutsche Zündnadelgewehr bewiesen. Eine bessere Infanteriewaffe mußte für das neue deutsche Heer gefunden werden. Zuerst beauftragte die Militärschießschule in Spandau die Brüder Maufer mit dem Umbau des Zündnadelgewehres für Metallpatronen. Dann wurde Wilhelm Maufer im Spätherbst 1871 von Koon nach Berlin berufen, um an den Schießversuchen teilzunehmen, welche die Wahl unter verschiedenen neuen Gewehrmodellen bezweckte. Wilhelm Maufer legte selbst ein Modell vor und erlebte die Genugtuung, daß dieses als „Infanteriegewehr M/71“ im deutschen Heere eingeführt wurde.

Von diesem Tage an war der Name Maufer für ganz Deutschland, bald darauf für die gesamte Erde, zu einem Begriff geworden. Hunderttausende von Gewehren gingen aus der Fabrik in Oberndorf hervor, die 1874 von den Brüdern erworben worden war, und stärkten das Vertrauen des deutschen Volkes zu seinem allzeit gerüsteten Heere. Der Erfindungsgeist der Brüder Maufer ruhte trotzdem nicht. In rascher Reihenfolge baute Wilhelm Maufer mit seinem Bruder das erste Modell der später berühmt gewordenen Hinterladerpistole, einen Revolver und ein Repetiergewehr. Die Räume des Oberndorfer Wertes dehnten sich immer weiter, und aus der kleinen staatlichen Werkstätte wurde ein Betrieb mit tausend Arbeitern.

Ein früher Tod riß Wilhelm Maufer mitten aus der Arbeit. Er starb, kurz bevor durch Umänderung des M/71 das erste Mehrladegewehr beim deutschen Heere eingeführt wurde. Er nahm das Bewußtsein mit hinüber, alles getan zu haben, um die Wehrhaftigkeit seines Volkes zu stärken.

vorbehalte. Jedenfalls sei er der Ansicht, daß das, was dem einen recht, dem andern billig sein müsse, und er auf diese Anträge ganz ausführlich eingehen werde. Im weiteren Verlauf der Verhandlung kam es noch zu einigen Zeugenvernehmungen, die jedoch ohne Belang waren. U. a. kam auch ein Verlustgeschäft in Höhe von 2 Millionen M. zur Sprache, das der Favag durch Alkoholschmuggel entstand; das Versicherungsschiff wurde nämlich von den Amerikanern beschlagnahmt.

Die nächste Verhandlung findet am Donnerstag statt.

Die Allianz zu den Angriffen im Favag-Prozess.

Frankfurt a. M., 11. Jan. Nach einer Meldung aus Berlin erklärt die Generaldirektion der Allianz zu den heute im Favag-Prozess gestellten Beweisansätzen: Die Allianz hat bis zum 15. August 1929 von der Gefahr eines Zusammenbruchs der Favag, der bekanntlich am 17. August erfolgte, nichts gewußt. Sie hätte andernfalls alles getan, was in ihren Kräften stand, um den Zusammenbruch zu verhindern. Im übrigen wird die gerichtliche Beweisaufnahme die Haltlosigkeit der von angeklagter Seite schon früher aufgestellten Behauptungen ergeben.

Der Lübecker Tuberkulose-Prozess.

Lübeck, 11. Jan. Die Verhandlungen im Tuberkulose-Prozess wurden heute nachmittag hier wieder aufgenommen. Der Vernehmungsrichter Landgerichtsrat Dr. Staunau brachte das Protokoll der Vernehmung Professor Friedbergers zur Verlesung. Im Anschluß an die Verlesung des Gutachtens wurden noch einige Zeugen gehört. Rechtsanwalt Dr. Hoffmann, der Verteidiger von Dr. Alstaedt, wies nochmals darauf hin, daß Professor Kloß verschiedentlich betont habe, eine amtliche Mitteilung darüber nicht erhalten zu haben, daß der BCG, allgemein eingeführt werden solle. Professor Kloß stellte in Abrede, amtlich oder nichtamtlich gewußt zu haben, daß das Calmette-Verfahren allgemein eingeführt worden ist. Er sei der Meinung gewesen, daß nur Kinder aus tuberkulösem Milieu gefüttert werden sollten. Erst vier Monate später habe er dann eine Tuberkulinprüfung im Kinderhospital durchgeführt und erst damals habe er die gefütterten Kinder untersuchen lassen. Frau Professor Hartmann, die feinerzeit Mitglied des Lübecker Untersuchungsausschusses war, äußerte sich dann zu den Vernehmungen von Professor Kloß. Nach ihrer Meinung habe die Fürsorgebehörde Welle damals gesagt, sie habe Professor Kloß darauf aufmerksam gemacht, daß die Fütterung allgemein eingeführt werden solle. Darüber entspann sich eine lebhafte Auseinandersetzung und Dr. Wittern beantwortete schließlich Senator Eckholt, den Stenographen der Lübecker Bürgerschaft Henning und Dr. Solmig zu hören. Die letzten Zeugen sollen am Donnerstag gehört werden.

Wetterbericht.

Die europäische Wetterlage ist gekennzeichnet durch ein Hochdruckgebiet über Polen-Rußland und ein außergewöhnlich ausgedehntes Tiefdrucksystem, das sich von Spitzbergen bis zum Mittelmeer erstreckt. An der Vorderseite des letzteren schafft eine Südströmung immer noch feuchte und verhältnismäßig milde Luft auf den Kontinent, jedoch die Bitterung vorerst noch nicht beständig trocken bleiben wird.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Zeitweilig aufheiterndes Wetter ohne wesentliche Temperaturänderung, schwache Luftbewegung.

Panflavin-PASTILLEN. Artlich empfohlen zum Schutz gegen Grippe. Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe!

Beispiellos

war unser
bisheriger Erfolg!



Beispiellos

die Zahl der
zufriedenen Kunden!

Noch sind große Vorräte.

382

Preise unglaublich billig

zum Teil bis

75%

ermäßigt

Kommen Sie - es lohnt sich!

Neustart

Wiesbaden, Langgasse 33, Ecke Bärenstraße.



CONTINENTAL

Addier-, Saldier-,
Pult-Rechen-
Maschinen

Gen.-Vertr.:

ELBERT

Frankfurt a. M.

Schillerstraße 12
Fernruf Hansa 261 87

Reparaturwerkstätte für
Büromaschinen aller Art

Elektro- magnetische Spezial- behandlung

für Ischias

Rheumatismus, Gicht u.
Krankheitsformen auf
nervöser Grundlage.
Rheumatische Seibmähne.
Wärme- u. d. Strahlung.
Vollständige Wirksamkeit ohne
Entzündung.

Erläuternde Besichtigung
durch d. technischen Leiter
jedw. Zeit unverbindlich.
Seit über 20 Jahren
nachweislich hervorragende
Sonderfolge

Salus-Institut
Luisenstr. 4, P.

Sprechstunden d. leitenden
Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.
Telephon 27203.

Mein Schlager.

Gute 3tlg. Wollmattmatrzen mit Kopfkeil 22 Mk.
Gute Chaiselongues 29 "
Prima Daunendecken 48 "

H. Meier

Mauergasse 17. Achten Sie bitte genau auf Nr. 17.

Füllen Sie jetzt Ihren Fett-Topf auf!

Frisches

Flomen-Schmalz 1 Pfd.

58

zum Selbstausslassen.
Nur solange Vorrat, auf Wunsch gemahlen

Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel

Bismarckring 11 Schulgasse 7 Webergasse 33.

Großer Schweinefleisch-Abdang!

Schweinebraten, Vorder- u. Hinterschinken, 60 Pf.
auch Schmalzstücke Pfund
Bauchlappen, wie gewaschen Pfund 60 Pfennig
Kotelett und Kamustück Pfund 68 Pfennig
Klomschmalz Pfund 60 Pfennig
Gemahlene Speckschmalz, vorzüglich zum 60 Pf.
Auslassen Pfund
Frischer Speck Pfund 60 Pfennig
Frisches Kalbfleisch, Knochen u. Graten Pf. 40 Pf.
Junges zartes Kalbfleisch, alle Stücke Pf. 60 Pf.
Kalbfleisch Pfund 60 bis 70 Pfennig
Extra billiges Angebot!
Gehalteses Kalbfleisch Pfund 30 Pfennig
Gehalteses Schweinebraten und Havel Pfund 58 Pf.
Geräucherter Speck Pfund 70 Pfennig
Schinken Pfund 80 Pfennig
Schinkenpfund Pfund 1 Mark
Wurstfleisch Pfund 48 Pfennig.

Hugo Kehler, Hellmündstraße 22.

Sch!

führe alle Herd- u. Dien-
arbeiten, wie weitgehend
bekannt, sachgemäß und
preiswert aus.

Kachelofenbauer
Aug. Kraus

Kellerstraße 22, Barterre.
Werkt. Feldstraße 18.
An- und Verkauf von
Herden - Deien.

Heute verschied plötzlich unser lieber treusorgender Vater,
Großvater und Bruder

Heinrich Krempel

Bergingenieur

im 81. Lebensjahr.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Elsbeth Krempel
Heinz Krempel
Erna Thanheiser, geb. Krempel.
Wiesbaden, Düsseldorf, den 11. Januar 1932.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. Januar,
nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Mein Mann Bruno Rösner, Postschaffner in Wiesbaden-Bierstadt, Langgasse 4, verschied am 28. 11. 31 infolge eines Unfalles.

Bei der Zeitschriften-Großhandlung **Hermann Buchhold**, Wiesbaden-Bierstadt, Nauroder Str. 1 war er Abonnent der Versicherungs-Zeitschrift „Vobachs-Familienhilfe“ seit 21. 11. 27.

Die mir zustehende Versicherungssumme im Betrage von

RM. 3000.-

wurde mir durch Vermittlung der oben genannten Firma durch die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank Leipzig als einzige Hilfe bei dem schweren Verluste ausgezahlt.

Ich spreche der Buchhandlung **Hermann Buchhold**, Wiesbaden-Bierstadt, Nauroder Str. 1, sowie der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank meinen herzlichsten Dank aus. Den Bezug der oben erwähnten Zeitschrift kann ich hiermit jedermann aufs wärmste empfehlen.

gez. Lina Rösner
Wiesbaden-Bierstadt, Langgasse 4.

Weitere Auszahlungen in letzter Zeit:

- Wilhelm Hochheimer, Wiesbaden, Aarstraße 22 RM. 6000.-
- Otto Wendler, Wiesbaden, Steingasse 7 RM. 9000.-
- Nikolaus Unrath, Wiesbaden, Frankenstraße 21 RM. 5000.-
- Otto Schröder, Bierstadt, Schulstraße 9a RM. 2000.-
- Karl Stiehl, Bierstadt, Friedrichstraße 12 RM. 1000.-
- Adolf Schneider, Erbenheim, Wörthstraße 12 RM. 1000.-
- Georg Moll, Mainz, Zwerchallee 6 RM. 1000.-
- Albert Schmidt, Hattersheim, Frankfurter Straße RM. 2500.-
- Hans Hügele, Frankfurt/M., Bornheimer Landstr. RM. 1000.-
- Kriminalhauptwachtm. Dahmer, Gießen RM. 1000.-
- Heinr. Felick, Polizeimeister, Bad Ems RM. 1000.-
- Heinr. Bauer, Gustavsburg, Pfarrhausstraße 18 RM. 7500.-
- Phil. Theo Stein, Erbenheim, Sedanstraße RM. 1500.-
- Heinr. Hennings, Marburg/Lahn, Hirschberg 11 RM. 1000.-
- Siegfr. Bacharach, Frankfurt/M., Sandweg RM. 1000.-
- Adam Schram, Mainz/Rh., Mainstraße RM. 1000.-

Zeitschriften-Großhandlung Hermann Buchhold

Wiesbaden-Bierstadt, Nauroder Str. 1.

Konserven-

Preise herabgesetzt!

	1/2 Dose	1/2
Fste. Schnittbohnen	0.55	0.35
Fste. Stg.-Schnittbohnen	0.55	
Fste. Brechbohnen	0.60	0.40
Fste. Stg.-Brechbohnen	0.55	0.45
Fste. Prinzbohnen, mittel	1.00	0.60
Fste. Gemüse-Erbsen	0.70	0.40
Fste. junge Erbsen	0.85	0.50
Fste. junge Erbsen, mittelfein	1.00	
Fste. gem. Gemüse	0.90	

sowie weitere Arten Gemüse- und Obstkonserven.
Bei 5 Dosen 5% Rabatt
Bei 10 Dosen 10% Rabatt
Für Großverbraucher, Anstalten, Hotels und Wieder-
verkäufer zu Vorzugspreisen.

Hermann Knapp Marktplatz 3
Tel. 26458

... und abends
ins „**ALKAZAR**“
Matulatur
zu haben im Tagbl.-Berl.
Schalterhalle rechts.
Badhaus
„Zwei Böcke“
Sülnerstraße 12.
Badezellen
mit Kubedett
Vorwahl gegen nur ...
für Einheimische. 3461

Todesfälle in Wiesbaden.

- Theresia Herborn, geb. Adler, Witwe, 35 Jahre, Reichstraße 11, † 8. 1.
- Katie Schellenberg, geb. Berdan, Wwe., 76 J., Lehmstraße 8, † 8. 1.
- Wilhelmine Kraha, geb. Werner, Ehefrau, 71 J., Goebenstraße 3, † 8. 1.
- Jakob Hofmann, ohne Beruf, 71 Jahre, Goebenstraße 3, † 9. 1.
- Franziska Prinz, ohne Beruf, 78 Jahre, Roderstraße 28, † 9. 1.
- Rudolf Gerber, Kaufmann, 23 Jahre, Rauenthaler Straße 21, † 9. 1.
- Maria Kretel, geb. Ebert, Ehefrau, 54 Jahre, Bietenring 8, † 9. 1.
- Luisa Krantwies, geb. Lauter, Ehefrau, 68 J., W.-Sonnenberg, Gartenstraße 14, † 9. 1.
- Elise Junt, geb. Seuring, Wwe., 70 Jahre, Schierheimer Straße 38, † 10. 1.
- Magdalene Simon, geb. Sch, Ehefrau, 62 J., Ruhbergstraße 1, † 10. 1.

Todesfälle in W.-Biebrich.

- Wilhelm Ercetius, Buchbinder-Arbeitsmeister, 63 J., Straße der Republik 30, † 8. 1.
- Georg Schmitt, Invalid, 75 Jahre, Dohheimer Straße 46, † 8. 1.
- Kosina Grob, geb. Ebnig, Ehefrau, 48 Jahre, Darmstädter Straße 20, † 8. 1.
- Georg Hoff, Rentier, 64 Jahre, Gartenstraße 18, † 9. 1.
- Berner Souerhoff, Kind, 1 1/2 Jahre, Ritzstr. 12, † 9. 1.
- Dorothea Luthar, geb. Waldschmidt, Witwe, 71 Jahre, Schloßstraße 21, † 12. 1.

Montag vormittag 9 1/4 Uhr verschied nach langen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter

Frau Maria Schwarz, Wwe.

geb. Walter
im 69. Lebensjahr, wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Rudolf Schwarz u. Frau
nebst Geschwistern.

Wiesbaden (Langgasse 24), Sao Paulo (Bras.), Tschita (Sib.), Berlin, 12. Januar 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. Januar, nachmittags 2 1/4 Uhr auf dem Südfriedhof statt, das Seelenamt am gleichen Tage 9 Uhr vormittags in der St. Bonifatiuskirche.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Alex. Seibert.

Walkmühlstraße 59.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Krankheit und dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten unvergesslichen Vaters, Großvaters, Schwieger-vaters, Schwagers und Onkels

Herrn Georg Reber

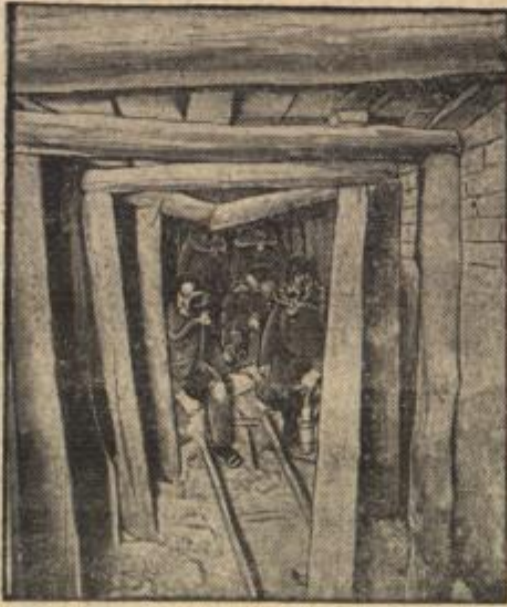
sprechen wir auf diesem Wege allen unseren besten Dank aus, insbesondere der Intendantur, den Karteneinnehmern und Garderobefrauen des Staatstheaters, dem Kath. Männerverein Wiesbaden für die Blumen-spenden und gestifteten hl. Messen und allen denjenigen, die dem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die geretteten Bergleute erzählen.

Die furchtbaren 144 Stunden zwischen Tod und Leben.

Aus Feuthe n wird berichtet: Die Rettungsarbeiten auf der Karsten-Zentrums-Grube gehen mit unermindeter Kraft weiter. Man ist bis 8 Meter weit in der Hauptstrecke vorgekommen, so daß es nach den Angaben des geretteten Slama nur noch 7 Meter bis zu den nächsten Verschütteten



Eine Rettungskolonie beim Abtransport eines Verletzten.

wären. Man hat die feste Hoffnung, noch mindestens zwei oder drei Mann bergen zu können. Bei der Rettungsarbeit benutzt man ein ganz modernes Hörgerät, um Klopfzeichen besser hören zu können. Man hört dann und wann leises Geräusch, als wenn Kohle beiseite geschafft wird. Nach dem schönen Erfolg vom Sonntag ist der Geist der so heldenhaft arbeitenden Bergungsmannschaft der denkbar beste. Eine Drahtmeldung aus Berlin vom Dienstagfrüh besagt: Trohden die Rettungsarbeiten auf der Karsten-Zentrums-Grube mit allem Eifer in angestrengtester Tätig-

keit fortgesetzt werden, ist es bis Mitternacht nicht gelungen, einen weiteren Verschütteten zu bergen. Bei der Schwierigkeit, durch Gestein, Kohle und einen eingebrochenen Querschlag vorzudringen, können in einer achtstündigen Schicht durchschnittlich höchstens 2,5 bis 3 Meter erschlossen werden. Man rechnet deshalb damit, daß es erst im Laufe des morgigen Nachmittags möglich sein wird, an die Stelle zu gelangen, an der man die bis jetzt noch nicht geborgenen Verschütteten vermutet.

Bei den geretteten sieben Bergleuten macht die Erholung weitere Fortschritte. Man erzählt jetzt Einzelheiten über furchtbare 144 Stunden, die diese Bergleute, von aller Welt abgegeschnitten, verbracht haben. Zur Zeit des Unglücks waren sie an verschiedenen Stellen der Strecke beschäftigt. Nach und nach fanden sie sich in einem Hohlraum zusammen, der den meisten Schutz zu bieten schien. Zum Glück war die Preßluftleitung intakt geblieben, so daß sie wenigstens nicht unter Luftmangel zu leiden hatten. Schlimmer war es mit der Nahrung bestellt. Da sie sich zur Zeit des Unglücks bereits vier Stunden unter Tage befanden, hatten sie nur wenig Brot bei sich. Von Anfang an sind sie dann mit diesem Rest äußerst sparsam umgegangen. Sehr gelitten haben sie unter dem Mangel an Trinkwasser. Sie halfen sich schließlich dadurch, daß sie sich an den Wassertropfen, die sich infolge des Temperaturunterschieds an der Kalkluftleitung bildeten, erfrischten. Obwohl sich die Eingeschlossenen der Gefährlichkeit ihrer Lage voll bewußt waren, haben sie bis zum letzten Augenblick darauf gehofft, daß es ihren Kameraden gelingen würde, sie rechtzeitig zu befreien. Einige von den Geretteten waren überraschend schnell erholt. Unmittelbar nach ihrer Freilegung hatten sie bereits um Zigaretten, wie überhaupt alle Eingeschlossenen den Tabak während ihrer Abgeschlossenheit schmerzhaft vermisst haben.

Brand des Brühler Jagdschlösses. Aus Brühl (Bezirk Köln) wird berichtet: Im ehemaligen Jagdschloß des Kurfürsten Clemens August, in dem gegenwärtig das Hotel „Belvedere“ untergebracht ist, brach Montagfrüh Großfeuer aus, das den größten Teil des Dachstuhles vernichtete. Der Schaden wird auf einige 100 000 Mark geschätzt.

Überfall auf den Leiter des Bayreuther Armenamts. Als am Montagmittag 12 Uhr der Stadtinspektor Gareis, der Leiter des Armenamts in Bayreuth, nach Hause ging, wurde er an der Ecke der Schul- und Maxstraße von dem 28 Jahre alten verheirateten Händler Max Brendel überfallen und durch mehrere Stiche mit einem feststehenden Messer in Schulter- und Brustgegend erheblich verletzt. Gareis wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus

eingeliefert. Die Tat erfolgte während des regsten Verkehrs. Brendel wollte am Vormittag einen Haufwerkstein, der ihm aber aus bestimmten Gründen nicht gleich ausgehändigt werden konnte. Aus Rache darüber hat er Gareis aufgefauert und dann die gemeine Tat begangen.

Neuer Erdölfund bei der Preuhag. Wie W.B.-Handelsdienst erfährt, ist auf dem Gelände der Gewerkschaft „Florentine“, die zum Konzern der Preuhagischen Bergwerks- und Hütten-W.G., Berlin, gehört in Edesse (Hannover) eine Bohrung sündig geworden. Die Bohrung, die mit einem Rotary-Apparat bis zu einer Tiefe von nahezu 900 Metern abgeteuft worden ist, hat in den ersten 24 Stunden etwa 36 000 Liter und in den letzten 24 Stunden etwa 31 000 Liter ergeben. Das Öl am Bohrloch steht unter einem Druck von 20 Atmosphären.

Ein Hamster löst den Fernspreerverkehr. Telegraphenarbeiter entdeckten bei Göttingen als Adeltäter einer Fernspreestörung, die sich in einem ganzen Ort bemerkbar machte, einen Hamster, der das Kabel angeknabbert und so die Verbindung unterbrochen hatte.

Langsam, aber sicher. Am 11. Oktober des Jahres 1898 richtete der Amtsvorsteher von Berlin-Pankow die amtliche Anfrage an die Polizeibehörde in Oberweimar, ob ein gewisser F. „dortseits“ bereits vorbestraft sei; er ersuchte um Einsendung der Personalien „behuft Einsichtnahme“. Vor kurzem ist folgende Antwort aus Oberweimar in Pankow eingetroffen: „Urschriftlich zurückgerichtet mit dem Bemerkten, daß der angegebene Soudbis im Melde-register zu Oberweimar nicht gemeldet ist“. Der Amtsvorsteher von Pankow hat also auf die Antwort nicht länger als 33 Jahre warten müssen.

Zwei Tote bei einem Kino Brand. In dem Kineoheater der Gemeinde Marz im Burgenlande entstand ein Brand, wobei mehrere Zuschauer Verletzungen erlitten. Von den ins Spital nach Wiener-Neustadt gebrachten Personen sind zwei ihren Verletzungen erlegen.

Wasserstand des Rheins

am 12. Januar 1932.

Diebrich:	Pege:	3.66 m	gegen	3.70 m	gestern
Maing:	"	3.05 "	"	3.12 "	"
Gaub:	"	4.95 "	"	4.95 "	"
Köln:	"	5.91 "	"	6.02 "	"

Auch marengo Winter-Mäntel

mit echten großen Pelzkragen im

Inventur-Ausverkauf

gewaltig im Preis herabgesetzt!

Reichhaltige Auswahl auch in großen Weiten

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

Deutsche Volkspartei

Ortsverein Groß-Wiesbaden.

Heute Dienstag, den 12. Januar 1932, abends 8 1/2 Uhr im Hotel Metropole

Mitgliederversammlung.

Es spricht:

Herr Rechtsanwalt **Schroeder I.**
über
„Meine Erfahrungen an franz. und engl. Militärgerichten“.

F 678

Wir bitten unsere Mitglieder um recht zahlreichen Besuch. Gäste willkommen!

Der Vorstand.

Verschönerungs-Verein Wiesbaden E. V.

Einladung zu einer

Mitglieder-Versammlung

am Mittwoch, den 20. Januar 1932, abends 8 Uhr im Ratskeller zu Wiesbaden.

Tagesordnung:

1. Neu- und Ergänzungswahl des Vorstandes
2. Goethe-Stein und Goethe-Warte
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Im Anschluß an die Sitzung findet ein einfaches gemeinsames Abendessen statt.

F 704

Sextaner auf dem Heimweg.

„Frit, Du läufst ja wie der Kurmi! Was ist denn los?“

„Mensch, bei uns gibt's heut Schweinszungen mit Erbsenbrei und Sauerkraut!“

Gesalzene Schweinszungen ganz abfallfrei . . . Pfd. RM. 1.20

bei Carl Harth, Marktstraße 11, An der Ringkirche, Kleiststraße 2.

IM INVENTUR-

AUSVERKAUF DER ETAGE

4 staunenerregende Reize für's fränke Portemonnaie von größter Bedeutung!

F 220

Winter-Älster
ein wirklich hervorragendes Stück, grau Diagonal, fein verarb.

25 Mark

Herren-Anzug
kammgarnartige Ware in eleganten dunkleren Streifen sowie Cheviots

25 Mark

Sport-Anzug
mit 2 Hosen, mit langer und Knickerbockhose praecht. Stoffe u. Zutat.

38 Mark

lange Cordhosen
die bekannte, fast unverwüßliche Stoffqualität, zum Aussuchen

3⁷⁵ Mark



LÖWENSTEIN

Mainz, Bahnhofstraße 13, 1. Etage — Größte Auswahl in Herren-Kleidung am Platze

... und abends ins „ALKAZAR“

- Alles wieder da!!!
- Fr. Kalbsköpfe Pfd. 25
 - Fr. Kalbsleule Pfd. 60
 - Fr. Kalbsorg. Pfd. 50
 - Zarte Rinderentee Pfd. 20
 - Dänenbade ohne Knoch. Pfd. 45
 - Dänenberg . . . Pfd. 50
 - Dänenmittel . . . Pfd. 20
 - Suppen- u. Bratenküde Pfd. 40
 - Geisla. Haisel Pfd. 50
 - Kleinleisch . . . Pfd. 30
 - Pa. Hackfleisch Pfd. 50
 - Pa. Dänenleber Pfd. 80
 - Pa. Würstchen Pfd. 50
 - Sammelrauh Pfd. 45
 - Rekerei Sirich
 - Schwalbacher Straße 61.

Besuchskarten
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

... und abends ins „ALKAZAR“

Sport und Spiel.



Die deutschen Meister im Zweierbob.

Neiminsti (Steuer) und Frid (Bremse) gingen mit ihrem Bob 13 bei den diesjährigen deutschen Bobmeisterschaften, die am 10. Januar in Schreiberhau ausgetragen wurden, als Sieger mit neuem Streckenrekord durchs Ziel.

Fußball.

Reich.

In den Bezirken der deutschen Verbände kamen einige bedeutende Ergebnisse zustande. Für Mitteldeutschland darf wohl der 2:1-Sieg von GutsMuths Dresden über den kommenden Meister SK. Dresden als die größte Überraschung gelten. 20 000 Menschen wohnten diesem Treffen bei. Berlins Hauptereignis war das Auftreten von Ujpest Budapest. Die Magyaren enttäuschten auf das angenehmste, doch fiel ihr 4:1-Sieg über eine Kombination Tennis-Borussia/BSV. 1892 entschieden zu hoch aus. Minerva schlug Wacker nach heftigem Punktelauf mit 3:2 und kann nach diesem wichtigen Sieg von der deutschen Meisterschaft Hertha-BSC, die 6 Punkte zurückliegt, wohl nicht mehr eingeholt werden. Westdeutschland hatte als Hauptereignis den Pokallampf Fortuna-Düsseldorf - VfL. Bena, der von letzterem unerwartet mit 3:1 vor 15 000 Zuschauern gewonnen wurde. Von den Verbandsspielen seien folgende Ergebnisse festgehalten: Rhénania Köln - KFC. Köln 1:4; Odenkirchen - VfL. Köln 1:3 (1); SpVgg. Sülz - SK. R. Gladbach 1:1; Westfalia Herne - Union Gelsenkirchen 4:2; Schalke 1904 - Germania Herne 3:0; VfB. Gießen - Germania Fulda 0:2. Der ungarische Fußballmeister FTC. Budapest besichtigte seine Deutschlandreise mit einem 7:0-Sieg über eine Kasseler Stadtmannschaft.

Süddeutschland.

Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband hat die Sommerperiode 1932 festgelegt. Vom 3. Juli bis einschließl. 30. Juli dürfen keine Wettspiele ausgetragen werden. — Die main-heßlichen Pokalspiele beginnen am kommenden Sonntag. SV. Wiesbaden muß bei den Offenbacher Kickers antreten.

Nothilfe-Spiele unterer Klassen: Eine Bad Homburger Kreisliga schlug die DKA. Bad Homburg mit 3:0. Aus dem Rainzer Kreis wird ein überlegener 7:3-Sieg einer Kreuzbacher Städtef. über eine Kreisliga-Kombination FVgg. Rombach/SSA. Mainz gemeldet. Ferner gewann SV. Gonzenheim über die Kombination Brethenheim/Finthen mit 3:2. Ober-/Nieder-Ingelheim/Budenheim unterlag gegen Weisenau mit 4:6.

Kreis Wiesbaden:

Opel Küsselsheim stellte die derzeitige vorzügliche Form durch einen leichten 6:2-Sieg über die vereinigten Mannschaften von Kaunheim/Bischofsheim/Ginsheim erneut unter Beweis. Eine erkrankte Besatzung Bezirksligavertr. der FVgg. Kastel gewann mühelos mit 6:0 über eine Kombination Kottheim/Borussia Kastel/Germania Gustausburg. Der FC. Geisenheim brauchte sich nicht voll auszugeben, um eine nicht sehr glücklich zusammengestellte Rheingauer Mannschaft mit 9:2 zu entlassen.

Biebrich - Schierstein/Dohheim 3:3.

Ebenfalls ein sehr gut besuchtes Rothhsfeldspiel, dessen Verlauf durchaus befriedigen konnte. Die Schierstein/Dohheimer Kombination zeigte wohl die flüssigere Zusammenarbeit, dafür nutzte die Biebricher Stadtf. (FB. 1902 und SV. 1919) ihre Torchancen besser aus. Bis zur Pause gingen die Gäste bei außerordentlich fairem Spiel zweimal in Front, doch glücken die Einheimischen immer wieder aus. Nach dem Wechsel ergab ein Strafstoß den 3. Führungstreffer für die Gäste, der erst wenige Minuten vor Schluß egalisiert werden konnte. Das Treffen hinterließ den denkbar besten Eindruck und hatte auch einen beträchtlichen finanziellen Erfolg aufzuweisen.

Polizei-SV. Wiesbaden ließ sich in einem Privatspiel erwartungsgemäß mit 1:3 von den Reservisten des Sportvereins schlagen. Leider konnte die Blagel nicht in stärkester Besetzung antreten, da Hoffmann, Herbst und Jaspers infolge Verletzungen pausieren mußten. SVW. trat mit seiner stärksten Vertretung an, die bereits nach 15 Minuten Spieldauer den 1. Treffer erzielte. Kurz darauf glückte Kießhall für die Polizei aus. Das 2. Tor, das kurz vor Halbzeit für den SVW. fiel, war eine glatte Fehlentscheidung des sonst guten Schiedsrichters. Der ausgeglichene Ball wurde von einem Zuschauer ins Feld zurückgetreten und von dem SVW.-Mittelfürer verwandelt. Später war die Partie weiter ausgeglichen, nur schuf der SVW. durch das ausgezeichnete Spiel seines Halbrechten Eberhardt gefährliche Augenblicke vor dem Polizeitor, während sich die Blagel zu keiner einheitlichen Aktion zusammenfinden konnten. Eine Minute vor Schluß fiel dann durch den Gäste-linksaußen der dritte, für Wape unhaltbare Treffer. Bei der Blagel war die gesamte Hintermannschaft auf gewohnter

Höhe. Der Angriff, durch das Fehlen des etatsmäßigen Innenstrios geschwächt, versagte vollständig. Der SVW. stellte eine auf allen Posten gut besetzte Mannschaft ins Feld. Hervorzuheden wäre der Halbrechte Eberhardt.

Bei den main-heßlichen Verbandsspielen erlitten wiederum zwei Tabellenführer unerwartete Niederlagen. SpVgg. Feschenheim verlor gegen den VfB. Niederwald mit 1:2, während SpVgg. Killa an den SV. Neues mit 1:3 die Punkte abgab. Augenblicklich führen: SpVgg. Feschenheim und Sportfreunde Frankfurt (Kreis Frankfurt), Kickers Obertshausen (Kreis Offenbach), Kickers und Vittoria Alshausen (Kreis Dittmain), SpVgg. Killa vor Hanau 1860/94 (Kreis Mittelm. H.), FC. Sprendlingen (Kreis Starkenburg), Germania Dittfel (Kreis Westmain), VfL. Bürstadt (Kreis Südhessen), Opel Küsselsheim vor SV. Fiedersheim (Kreis Wiesbaden), FVgg. Mainz vor Rombach (Kreis Mainz), FVgg. Wombach und VfL. Friedberg (Kreis Taunus) sind bereits Meister.

Handball D. S. B.

Pf. SV. Wiesbaden - Polizei-SV. Wiesbaden 4:4 (1:2). Siegfried Wiesbaden - DKA. Kolding Wiesb. 15:2 (7:1). SV. Wiesbaden (Rel.) - DKA. Sparta Wiesb. 9:2 (4:2). SV. 1919 Biebrich - FSB. 1908 Schierstein/Kaufreunde 8:4 (6:1).

Pf. und Polizei kamen in einem schnellen, spannenden Kampf auch diesmal zu keiner Entscheidung. Ohne Zweifel hatten die Polizisten, besonders im Innenstrio, den stärkeren Angriff, aber er war doch nicht stark genug, um sich gegen die gute Hintermannschaft der Pf. häufiger durchsetzen zu können, als es dem schwächeren Poststurm gegen die mit Erfolg spielende Polizeideckung gelang. Durch einen 13-Meter von Horn kamen die Grünen bald zum ersten Treffer; der gewandte Halbrechte brachte die Polizisten mit überraschendem Rückwärtsschlag auch bis zur Pause wieder in Front, nachdem die Pf. durch ihren Mittelfürer Schuster den Ausgleich erzielt hatte. Nach dem Wechsel holte Straß II. von rechts außen abermals für die Roten auf. Kießhall brachte die Polizisten zum drittenmal in Führung, die sie nach einem Strafwurf Schusters und einem 13-Meter von Straß II. erstmals an die Pf. verloren. Aber ein Strafwurf Bötters bewahrte am Schluß die Polizei doch noch vor einer unverdienten Niederlage.

Die DKA-Mannschaften waren ihren DSB.-Gegnern nicht gewachsen. Kolding schob zwar gegen Siegfried in jeder Halbzeit das erste Tor, unterlag aber dann trotz eines guten Torhüters dem überlegenen Feldspiel der Sportler und der Wurfkraft ihrer Drei-Innen, von denen der Halbrechte Krieger noch erfolgreicher war als die Gebr. Hartmann. — Sparta erzielte gegen Sportvereins Reservisten im ersten Kampfabchnitt beim Stande 4:0 zwei Gegentreffer, ohne aber auch dadurch den Eindruck zu erwecken, als ob sie den Sieg des Blagereins noch gefährden könnten.

In Biebrich konnte der SV. 1919 von Glück sagen, daß er seinen Erfolg schon in der ersten Hälfte sichergestellt hatte, denn den zweiten Teil entschied die B-Kombination, die im Zusammenspiel dem A-Meister kaum nachstand, mit 3:2 für sich.

Weitere Ergebnisse: SV. 1898 Darmstadt - Frankfurter Stadtmannschaft 11:4 (5:1), Stadtmannschaft Nürnberg - SpVgg. Fürth 8:10 (6:2), Hasla Bingen - Stadtmannschaft Kreuznach 5:2, Polizei Darmstadt - Polizei Mannheim 8:4 (7:2), Polizei Frankfurt - Polizei Worms 7:2, HSV. München - SV. 1860 München 2:3, Polizei Berlin - DKA. Berlin 10:2. Damen: Fv. 1817 Mainz - Sportfreunde Mainz 6:0.

Der württembergischen Meisterschaft kamen die Stuttgarter Kickers mit einem knappen 2:1-Sieg über den Lokalrivalen Polizei einen Schritt näher, zumal SpVgg. Tübingen ihre Elf aus den Endspielen zurückgezogen hat. Im Meisterschaftswettbewerb der Gruppe Rhein gab es in Ludwigshafen eine große Überraschung, der Fanoritz, VfL. Mannheim, ließ sich von Pfalz 3:2 (1:2) schlagen. Da sein gefährlichster Konkurrent, SV. Waldhof, in Ludwigshafen gegen FC. 1903 mit 8:4 gewann, sind jetzt die Rasenspieler nur noch einen Punkt vor den Waldhöfern.

Die Damen-Meisterschaft der Kreisgruppe Rhein sieht Eintracht Frankfurt nach dem 4:2 (4:0) gegen TSG. Höchst weiter an der Spitze.

Am Frankfurter Hallenturnier, Mittwochabend in der Festhalle, nehmen teil: Eintracht, TSG., FSB., Fv. Niederrad, Fv. Sachsenhausen und Wartburgbund Bornheim.

Radsport.

Dortmunder Sechstagerennen.

Schön/Göbel an der Spitze.

In der Nacht zum Montag war der Betrieb beim 7. Dortmunder Sechstagerennen in der Westfalenhalle wieder recht lebhaft. Zur Belebung wurden nachts vier Uhr zweimal 10 Temporunden eingelegt, die von van Kempen/Bijnenburg, Schön/Göbel und Linari/Dinale gewonnen wurden. Bei Eintritt der Neutralisation um 6 Uhr vormittags waren 1510 Kilometer zurückgelegt. An der Spitze des Feldes lag eine Vierergruppe mit Schön/Göbel, van Kempen/Bijnenburg, Dülberg/Tieh und Kroll/Maidorn. — Der Montag nachmittag und die ersten Nachstunden beim Dortmunder Sechstagerennen in der Westfalenhalle verliefen ohne besondere Ereignisse. Trotzdem war das Feld immer in Bewegung und Spannung. Die Wertungen entfalteten jeweils kleinere Jagden, bei denen Kunden gewonnen, aber auch verloren wurden. Hauptsächlich konnt die Paare am Ende des Feldes ihre Positionen etwas verbessern, ohne daß das übrige Feld hierbei größeren Widerstand geleistet hätte. So kamen Djmella/Manthey und Koppel/Korsmeyer zu Kundengewinnen, während Kausch/Hürtgen weniger glücklich waren. Nach Feststellung des Standes nach einer Jagd zeigte es sich, daß das Paar eine weitere Runde eingebüßt hatte. Bei den Wertungen waren folgende Fahrer siegreich: Schön, Djmella, Kieger, Schön, van Kempen und Korsmeyer. Am 11 Uhr abends waren nach 71 Stunden Fahrt 1860,800 Kilometer zurückgelegt und der Stand des Rennens wie folgt:

- 1. Schön/Göbel 136 P., 2. van Kempen/Bijnenburg 126 P., 3. Dülberg/Tieh 86 P., 4. Kroll/Maidorn 76 P.; eine Runde zurück: 5. Charlier/Deneef 66 P., 6. Kieger/Schent 64 P.; zwei Runden zurück: 7. Kausch/Hürtgen 159 Punkte, 8. Linari/Dinale 104 P., 9. Bühsfeld/Meyer 59 P., 10. Wambst/Broccardo 22 P.; vier Runden zurück: 11. Djmella/Manthey 112 P.; neun Runden zurück: 12. Koppel/Korsmeyer 100 P.

Am Sonntag fand in Wiesbaden im Restaurant „Hauptwache“ die diesjährige Generalversammlung des Gau 5 vom hessen-nassauischen Radfahrer-Bund statt. Nach Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden, Stadtverordneten W. Bick, gab Geschäftsführer Maus die Anwesenheit von Vertretern der Vereine Dohheim, Erbenheim, Hochheim, „Rassovia“ Frauenstein, Nordstadt, Sonnenberg, W. Waldtrage, 1925 Wiesbaden, Opel Wiesbaden und „Wanderer“ Wiesbaden bekannt. Der Vorsitzende gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß ein kleiner Vereins- und Mitgliederrückgang gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen ist, was auf die wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen sei. Gaurennfahrwart W. Lauer, Wiesbaden, der über ein Jahr das Amt des Gaufahrwarts mitverh. berichtete eingehend über die vergangenen sportlichen Veranstaltungen, die ebenfalls eine erhebliche Einschränkung erfahren haben. Geschäftsführer Maus, Wiesbaden berichtete eingehend über die Kassenverhältnisse. Die Finanzlage des Gau 5 ist zufriedenstellend; sie schließt mit einem kleinen Überschuß ab. Die scheidungsentscheidenden Vorstandsmitglieder Baum, Wiesbaden, 2. Vorj., Gaufahrwart J. Müller-Frauenstein, und Jugend-Wanderfahrwart E. Ott-Frauenstein wurden einstimmig wiedergewählt. In Stelle des bisherigen Protokollführers Werner-Erbenheim wurde Mitglied Lauer, Hochheim gewählt. Der langjährige Gaurennfahrwart W. Lauer, Wiesbaden wurde einstimmig zum Gaufahrwart bestellt. Zum Rennfahrwart wurde W. Hahl, Wiesbaden gewählt. Fortan soll bei sportlichen Wettkämpfen auch wieder der einzelne Fahrer ausgezeichnet werden; das soll in der Form geschehen, daß außer den Wertpreisen wieder Medaillen ausgegeben werden. Ein großer Fahrwörterkurs, verbunden mit Preisrichter Ausbildung, soll unter Leitung des Bundesfahrwarts A. Stein-Erbenheim am 13. März, vormittags, in Erbenheim stattfinden. Wiederum waren die neuen Bundesbeitragsätze Gegenstand einer längeren Besprechung. Der Gau 5 wird an seinem Antrag, wonach der ermäßigte Beitrag, einschließl. Versicherungsgeld, 1,30 M. betragen soll, festhalten. Dem Radfahrverein Sonnenberg wurde ein Frühjahrsrennen, verbunden mit einer Saalsportveranstaltung, übertragen.

Tisch-Tennis.

Die Schulmeisterschaften im Tisch-Tennis, die am vergangenen Sonntag in der Halle des Turnerbundes ausgetragen wurden, waren ein voller Erfolg der Veranstalter, des Tennisclubs Blau-Weiß Wiesbaden und der Wiesbadener Schuljugend. Dem Turnierleiter Eigenbrodt stellten sich nachstehende Mannschaften: Studienanstalt, Oberlyzeum, Frauenschule des Oberlyzeums, Staatliches Gymnasium, Reform-Realgymnasium, Oberrealschule und Riethschule. Die gezeigten Leistungen standen auf beträchtlicher Höhe, und die Endkämpfe veranlaßten das zahlreiche Publikum zu Beifallsstundengeben. Bei den Mädchenkämpfen sicherte sich die Studienanstalt mit der Mannschaft Schönfeld, Zipp, A. Rademacher, Bechtold, D. Rademacher, Förster vor dem Oberlyzeum den 1. Platz, während bei den Knabenschulen im Entscheidungsspiel sich das Reform-Realgymnasium über das Staatliche Humanistische Gymnasium durchsetzte. Die beiden Sieger haben die im Vorjahr errungenen Wanderpreise des Klubs erfolgreich verteidigt. Der Protokollführer der Veranstalter, Stadtrat Dr. Okerheld, überreichte abends im Kurhaus den siegreichen Schulen die Wanderpreise.

Vänderkampf England - Süddeutschland - Indien.

Blau-Weiß Wiesbaden hat die Nationalmannschaften von England und Indien nach Wiesbaden vor ihrer Reise zu den Weltmeisterschaften in Prag verpflichtet. Die Veranstaltung findet am 23. Januar, nachmittags, im Zusammenwirken mit der Kurverwaltung im kleinen Kurhausaal statt. Die erste Begegnung England - Süddeutschland endete im Jahre 1929 in Frankfurt zugunsten der englischen Nationalmannschaft mit dem Ergebnis von 10:7 Punkten.

Schwimmen.

Am Freitagabend trug die 2. Herrenmannschaft des Schwimmclubs Wiesbaden ein Freundschaftswasserballspiel gegen die 1. Herrenmannschaft der Schwimmgesellschaft „Urdine“ Mainz aus. Das Spiel war in der ersten Halbzeit ziemlich ausgeglichen. „Urdine“ Mainz ging sogar durch Dedungsfehler der Wiesbadener Verteidigung in Führung. Doch bald darauf glückte Schäfer für SKW. aus. Nach Seitenwechsel machte sich die schwimmertliche Überlegenheit der Wiesbadener bemerkbar. Schäfer, Ott und Schellenberg schossen in regelmäßigen Abständen noch 5 Tore. Mainz erzielte noch eine Ecke, die nichts einbrachte. Ergebnis: 6:1 für die Wiesbadener. Schwimmklub spielte in der Aufstellung: Buzdach, Schellenberg, Ott, Lubjuhn, Schäfer.

Leibgardist bei Al Capone.

Die Aufzeichnungen des Jack Bilbo.

7. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Die Chinesen sind anständige Kerle“

Sagte er. „Sie wissen, was sie wollen, und setzen ihren Willen fast immer durch. Sie sind zäh, sie plaudern nicht und machen sich in ihren Wäschereien, Restaurants und Opiumhöhlen Vermögen. Daß sie zusammenhalten wie die Ketten, ist selbstverständlich, sie leben doch in einem Land, wo alles gegen sie verbündet ist. Sie können sich nicht offen geben, weil sie hier im besten Falle nur geduldet werden. Aus demselben Grunde müssen sie Amerika hassen. Ich verheße sie durchaus und habe viel für sie übrig.“

„Ich habe sie im Grunde auch sympathisch gefunden“, warf ich ein.

„Siehst du, aber die Tatsache, daß wir sie verstehen, kann uns nicht daran hindern, ihnen gelegentlich zu zeigen, wer der Stärkere ist. Sie haben die lächerliche Gewohnheit, manchmal so zu tun, als ob wir nicht auf der Welt wären. Wir sind für Organisation, sie sind Einzelgänger. Aber Trutz muß sein. Das wollen die kleinen Kerle nicht einsehen. Wir haben sie zwar längst gezwungen, etwas Höheres anzuerkennen, und ich wüßte auch gar nicht, weshalb wir mit ihnen anders verfahren sollten als mit einem beliebigen Mr. Smith oder Mr. Brown. Die Chinesen (Chinesen) versuchen es jedoch noch immer allzu gern, wenn sie können, sich der Zahlung zu entziehen. Das finde ich übrigens echt chinesisch. Mr. Smith und Mr. Brown sind sicherlich weniger schlau als sie, aber eines wissen sie schon: zwölfsechzig Prozent vom Umsatz gehen ab, die Abgabe wird kassiert, sie denken gar nicht daran, uns diese Summe vorzuenthalten. Der Amerikaner ist ein Ordnungsmensch, er weiß, Gesetz ist Gesetz, und er weiß auch, daß er „lawabiding“ (gesetzesfürchtig) sein muß, wenn er gut leben oder überhaupt leben will. Ob das Gesetz vom Staate Illinois, von Washington oder von uns kommt, ist ihm herzlich gleichgültig. Er trägt den Kopf hoch, aber er beugt ihn willig dem Gesetz, wenn auch Gott sei Dank nicht gerade dem Prohibitionsgesetz.“

Der Chinese hält den Kopf nicht hoch, er erstirbt in lächelnder Unterwürfigkeit, aber im stillen berachtet er das Gesetz und führt seinen Kleintrog gegen das Gesetz fort. Darum müssen wir ihm von Zeit zu Zeit zeigen, daß mit unserem Gesetz nicht zu spaßen ist. Dieser Kien-Tsi-Hu zum Beispiel, den wir jetzt besuchen werden, ist ein ganz sympathischer Kerl, aber ein fauler Zahler. Aus Prestigegründen kann das nicht gebuldet werden. Wir haben ihn schon einige Male aufgefordert. Er hat sich immer gedrückt. Jetzt soll er sich vorsehen.“

Besuch in der Opiumhöhle.

Das Chinesenviertel von Chicago war weniger chinesisch als ich es mir vorgestellt hatte. Man sah nur ganz wenige Chinesen auf der Straße; auch keinen Schupmann.

Wir fuhren mit unseren Wagen bei Kien-Tsi-Hu vor, klopfen nur einmal an und drachen die Tür auf, als nicht sofort geöffnet wurde. Jack sagte mir, als wir eindringen: „Achtung! Es gibt vielleicht Widerstand. Der Kerl hat zwanzig Leute.“

Aber da stand schon der kleine Mann vor uns, freundlich und ernst, verbeugte sich förmlich und sagte sofort, er wolle zahlen und uns unsere Speisen erzeigen.

Jack antwortete, das sei sehr vernünftig, aber da wir nun einmal da sind, möchten wir uns sein schönes Lokal mal näher begucken. Auf Jacks Wink drangen wir weiter, indem wir den alten Chinesen in die Mitte nahmen.

Der Bortraum war pärllich erhell. Zuerst sah ich nur leere Matten. Fast hätte ich einige Menschen übersehen, die eng an die Wand geschmiegt hockten oder lagen. Es waren offenbar die ärmeren Gäste, die hier dem Opiumgenuß fröhnten. Wir drangen durch eine Anzahl größerer Zimmer, die gleichfalls spärlich, wenn ich mich recht erinnere, sogar nur mit Petroleumlampen beleuchtet waren. Hier gab es viel mehr Menschen, Weiße, Chinesen, auch Neger, sie lagen auf dem Boden, auf Matten, oder übereinander in Kojen wie auf einem Schiff. Das ganze Haus hatte etwas von einem Schiff; diese Menschen, die in ihrem Opiumrausch mit verzerrten Gesichtern dalagen, schienen von irgendeiner geheimnisvollen Kraft gewiegt zu werden. Ich hatte nicht viel Zeit sie zu betrachten, ich sah nur, daß sie mit ihrem Geiste anderswo weilen, vielleicht in einer anderen Welt. Ob sie glücklich waren, weiß ich nicht. Ich habe schon vieles versucht, aber Opiumrausch noch nicht. Ich folgte Jack und den anderen, die einen furchtbaren Lärm machten, und lernte mit.

Nun aber kamen wir mit großem Gepolter zu einer teppichverhängten Tür. Das war ein etwas besser eingerichteter Salon. Sechs nicht mehr junge Männer im Smoking waren da und ein Mädchen. Die Männer, ihrem Aussehen nach Geschäftsleute, schrien uns an, was wir hier zu suchen hätten, und wir möchten uns doch an unsere Arbeit scheren, sie hätten für ihr Vergnügen bezahlt. Jack griff einen dieser Herren sofort an und nun verprügelten wir die ganze Gesellschaft fürchterlich. Nicht genug damit schlugen wir im ganzen Lokal alles kurz und klein. Weder der Besitzer noch die Gäste leisteten Widerstand.

Ich bearbeitete eben einen dieser ehrlichen Familienväter, als mir von irgendwoher etwas auf die Schultern sprang: ein Chinese. Es ist gar nicht so leicht, den Kerl abzuschütteln. Aber nun muß ich ordentlich um mich schlagen, denn es bleibt nicht bei diesem Einzelfall, das Zimmer füllt sich vielmehr mit diesen Kerlechen, ich kann gar nicht sehen, woher sie alle kommen, vielleicht durch einen Eingang, den ich übersehen hatte, oder durch eine Geheimtür. Jetzt brüllten wir auch nicht mehr, es ist ein stummer, verblüffener Kampf mit der Überzahl, den wir jetzt kämpfen. Es ist nicht die erste große Schlägerei, die ich mitmache, aber eine der wütendsten, trotz oder gerade wegen der unheimlichen Stille. Plötzlich wird es dunkel, von irgendwoher nur flücht etwas fahles Licht herein. Soweit ich sehen, oder besser gefühlt fühlen kann, gibt es im Zimmer überhaupt nur noch die Chinesen und uns. Während ich mit den kleinen Gelben balge — jeden habe ich einem von ihnen ein großes Messer aus der Faust gewunden — steigt, trotz der unlegbaren Dreckigkeit der Situation, ein wunderbares Gefühl in mir auf: daß auf die Durschen, die sich an meiner Seite schlagen, unbedingt Verlaß ist.

Köstlich ist dieses ganz körperliche Gefühl der Solidarität, des „Einer für alle, alle für Einen“, aber denen, die noch nie

eine große Schlägerei mit Messern und Revolvern mitgemacht haben, kann ich es, und denen, die so was kennen, muß ich es nicht erklären. Ich hatte, trotzdem ich bisweilen in bedrängte Lagen kam, die Empfindung: mit diesen Kameraden kann dir nichts geschehen. Ihre Kaltblütigkeit freute mich an.

Aber da wurde es plötzlich hell — Jack, die Röhre, hatte die Schalttafel gefunden und mit einem Schraubenzieher zugegriffen — und wir überblickten die Situation. Es waren in der Tat nur noch wir und etwa 25 Chinesen im Zimmer. Einige von ihnen lagen wimmernd herum und bekamen von den kämpfenden manchen Fußtritt, der Rest versuchte sich noch an uns zu hängen, das Messer und, so gut es in dieser Enge ging, den Revolver zu gebrauchen. Ich hatte mich zweier Kerlechen losgerissen mittels Schindluder-Griffen entledigt und der eine von ihnen lag, wahrscheinlich mit gedrohenem Handgelenk, unbeweglich vor meinen Füßen, als der Gorilla-Smith, der neben mir mit seinen langen Affenarmen wie eine Windmühle um sich schlug, zu wanken begann: zwei Gelbe waren ihm von einer Art Galerie auf den Kopf gesprungen. Es gelang mir, den einen von ihnen am Bein zu packen und mit dem anderen wurde der Engländer fertig. Aber er blutete fast.

Der Kampf ging übrigens schon zu Ende; der Widerstand der kleinen Kerle wurde schwächer und schwächer, Zugung erhielten sie nicht und wir standen alle noch aufrecht. So verprügelt wir die ganze Gesellschaft am Schluß noch einmal fürchterlich und zogen ab. Der Besitzer kam nicht wieder zum Vorschein. Als wir durch die Bordzimmer stürmten, merkten wir, daß einige, bei weitem nicht alle Schläfer verschwinden waren.

Mit schmerzenden Knochen, aus drei Schrammen blutend, aber in gehobener Laune bestieg ich das Auto, das uns ins Boardinghouse brachte. Im Speisezimmer wurden wir mit Hallo empfangen. Ich fühlte mich jetzt ganz als Kamerad dieser Männer. Es war also doch zum Kampfe gekommen. Ich habe mich tüchtig geschlagen und, wie ich glaube, auch mützlich gemacht. Ich bekam den Gorilla-Smith am Abend nicht mehr zu sehen, aber Mutter Stanley, die ihn verbunden hatte, erzählte uns, daß es eine tiefe Stichwunde war. Hätte ich seinen Angreifer nicht unschädlich gemacht, hätte er deren noch mehrere abbekommen.

Am anderen Morgen war Gorilla-Smith wieder da, als wäre nichts geschehen. Irgendwie kam die Rede wieder auf den Weltkrieg, wie schon am Vortage. Einige von den Jungen waren wohl im Kriege gewesen und sprachen gern von ihm. „Ihr wart verfluchte Kerle, Sauerkraut“, bemerkte Gorilla-Smith und zeigte sein Raubtiergebiss. Ich gab es auf, zu beteuern, daß ich nicht im Krieg gewesen sei; ich bezog das Lob dieses Engländers, mit oder ohne Recht, auf meine Haltung in der Coccienspelunke. Aber was sollte ich ihm bloß antworten, als er mich fragte: „Ihr mühtet eigentlich bei euch zu Hause einen prächtigen Gangsterschlag haben. Sind deutsche Gangster tüchtig?“ Kleinlaut bekannte ich, daß es meines Wissens in Deutschland gar keine Gangster gebe, daß die Organisation des Verbrechens dort noch ganz in den Anfängen zu stehen scheint.

„Ein merkwürdiges Land“, meinte der Engländer kopfschüttelnd. „Und sonst sollt ihr ja auf industriellen Gebiete ganz Hervorragendes leisten.“ (Fortsetzung folgt.)

Bossong's Waffeltag

bietet Ihnen Waffeln in größter Auswahl in bekannter Güte

- | | | |
|------------------|------------------------|---------------------|
| Berliner Waffeln | Genfer Waffeln | Wiesbadener Waffeln |
| Wiener Waffeln | Schaffhausener Waffeln | Helgoländer Waffeln |
| Pariser Waffeln | Karlsbader Waffeln | Tee-Waffeln |

Wie immer werden die Waffeln im Verkaufsraum frisch hergestellt.

Prämiert mit der höchsten Auszeichnung „Goldene Medaille, München Juni 1931“.

Café Bossong Konditorei
Telephon 28522 Bäckerei Gegr. 1837 3243

Zwecks

Räumung

Sämtliche Konfektion

Inventur 1932

Sämtliche Stoffe

noch billiger!

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

Bekanntmachung.

Es ist hier üblich geworden, daß die offenen Verkaufsstellen abends unpünktlich, meist erst ¼ Stunde nach 7 Uhr od. später geschlossen werden. Nach § 9 der Verordnung vom 18. März 1919 (R. G. Bl. S. 315) müssen die offenen Verkaufsstellen — mit Ausnahme der Apotheken — um 7 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen werden. Nur die um 7 Uhr abends im Laden bereits anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, um 7 Uhr mit der Kontrolle des Ladenschlusses zu beginnen. Zur Vermeidung von Bestrafungen werden die beteiligten Kreise hierauf aufmerksam gemacht. Wiesbaden, 1. Juli 1930.

Der Polizeipräsident. J. A.: des. Heintze.



Faschings-Drucksachen
in origineller Aufmachung
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



... und abends ins „ALKAZAR“

Alishee-Abgüsse

... und abends ins „ALKAZAR“

8 Uhr 30

am Mittwoch früh beginnt unser

Inventur-Ausverkauf

Schon oft haben wir Ihnen Gelegenheit geboten, billig zu kaufen. Doch was wir im diesjährigen Inventur-Ausverkauf bringen, ist das Alleräußerste an Preisen, was geboten werden kann. Spalte um Spalte müßten wir füllen, um alle die billigen Posten aufzuzählen.

Wir fangen an mit folgenden Preisen:

- für Damenschuhe mit **2⁹⁰**
- für Herrenschuhe mit **4⁹⁰**
darunter Original-Goodyear-Welt, Rahmenarbeit
- für Damenüberschuhe mit **1²⁵**
- Wunderschöne Lederhausschuhe **1⁸⁵**
mit echter Ledersohle

Schuhwarenheim

Hirsch & Co.

Langgasse 37

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Radium.

Damen u. Herren für vorn. Reisetätigkeit gesucht.

Dob. Verdienst. - Zu meld. bei Rath, Wöhrer Straße 7, Mittwoch von 11 bis 1 Uhr.

Hauspersonal

Gesundes zuverlässiges Mädchen in Haushaltung gesucht.

Ausführl. Angebote mit Angabe von Zeugn. oder Referenzen un. T. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

nicht über 20 J., kinderlieb, für alle Hausarbeit in Haushaltung gesucht.

Adressenans. un. T. 163 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 1. 2. für Nähe Wiesbadens ein tüchtiges Mädchen, das selbständ. Kochen und einmachen übernimmt.

Angebote mit Zeugnissen un. T. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Vertreter

Zu Verkauf meiner Weine a. Wiederverkäufer, Gastwirte und Private gegen hohe Provision gesucht.

Rudolf Feid

Weinbau u. Weinhandel, Wallertheim (Abb.).

Wir suchen für unsere Immobilien-Abt. einen aufgeweckten Jungen

der in Stenographie und Schreibmaschine bewand. ist, als Gehilfe zum baldigen Eintritt.

J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56.

Lehrling

mit guter Schulbildung stellen sofort ein oder ab 1. 4.

August Röhrig u. Co., Marktstraße 6.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Frau, 22 Jahre, sucht Stelle in Büro oder Verkauf, eventl. 1/2 Tage. In Zeugn. Off. un. T. 162 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junge geb. Dame kaufmännischen Arb. vertraut, sucht für 2 Tage in der Woche passende Beschäftig. Photo, Labor, Kochk., kaufm. Büro oder dergl. Off. un. T. 163 an den Tagbl.-Verlag.

Ja. Mädchen gel. Schneiderin, l. Arb. gl. w. Art. Off. un. T. 166 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Servierfrl.

Sucht Stelle in Café, Off. un. T. 163 an den Tagbl.-Verlag.

Ja. Mädchen sucht Stelle in Konditorei, wo es das Servieren erlernen kann. Weißstraße 14, Abb. Part.

Hauspersonal

Gute Köchin für feine u. bürg. Küche, 34 J., perf. im gesamten Hauswesen, sucht Stelle als Köchin od. Alleinmädchen s. 1. Febr. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten un. T. 163 an den Tagbl.-Verlag.

Köchin mit gut. Zeugn., welche gutbürgerl. u. rituell kocht, mit Hausarb., sucht Stell. in hies. Geschäft od. Privathaushalt ab 1. Februar. Off. un. T. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Neut. bess. Mädch. vom Lande sucht Stelle in ruhigen Haushalt a. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Solides Möbel, i. Haus halt durchaus erl. l.ucht Dauerstell. Sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Off. un. T. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Ans. laub. Mädchen, 25 J., perf. in all. Hausarb. u. Kochen, l.ucht Stell. bis 1. Febr. Off. un. T. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Solides Mädchen, mit guten Zeugn. l.ucht Stellung zum 15. 1. 32 bei Herrschaft. Off. un. T. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen vom Lande, 19 Jahre alt, l.utholisch, in allen Hausarbeiten bewandert, mit Zeugniss. sucht Stelle zum 15. Jan. Offerten un. T. 166 an den Tagbl.-Verlag.

Arbeit für tagsüber von Tel. gesucht, Off. un. T. 166 an den Tagbl.-Verlag.

Frau mit guten Zeugn. l.ucht Arbeit. Off. un. T. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Ja. ehrlicher Mann mit eigen. Motorrad l.ucht Beschäftig., gleich welcher Art, ev. Vertrauensposten. Kautio n kann gestellt werden. Off. un. T. 4580 an Annoncenrens. Mainz

Wer Energie hat, hat auch Geld! Seriöse Damen

von internationaler Großfirma für den Außen dienst gesucht. Lohnende interessante Lebenserfögnis für intelligente zielbewusste Damen. Vorstellen mit Ausweispapieren Mittwoch, den 13. Januar, nachm. von 4-6 Uhr „Essener Hof“, Krauzplatz.

Alte angesehene Versicherungs-Gesellschaft hat ihre Agentur für Wiesbaden

mit Inkasso zu vergeben. Bewerber mit Kautio n und gleichzeitiger Eignung für Neuwerbung werden bevorzugt. Gef. Offerten erbeten unter H. 166 an den Tagblatt-Verlag.

Führende Sektellerei

sucht suverl. Verkäufer bei hoher Provision. Offert. unter F. E. 406 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Bermietungen

1 Zimmer Schierl. Str. 20 1 Zim. u. Küche, Mittelh. zu v. 2 l. Mann, als 3. u. R. bill. zu verm. Schwalb- bacher Straße 12, 3.

1 Zimmer mit Küche u. Nebenraum, i. Hinterb., zum 15. 2. 32 zu verm. Näb. im Tagbl.-Bl. Vs

2 Zimmer Rheinstr. 39, 1 nahe Luisenplatz, neu herger., vornehme abeschl. große 2-Zim.-Wohn., mit ar. Küche u. Zentralb. s. 1. 4. zu verm. Feilmiete 90.-. Näb. im Büro im Hofe.

2-Zimmer-Wohnung Adelheidsstraße 13, 1. zum 1. 4. 1932 zu vermieten. Näheres Barterre.

2-Zimmer-Wohnung Gartenb. Emier Str. 8 sofort zu vermieten. Näheres Vereinsban. Maurittinsstr. F 674

Schöne Frau. Wohn., 3 Räume, ruh. Haus, zu vermieten bei Feder. Goethestraße 13.

2 Zim. u. Küche sofort zu verm. Jäger- straße 17, 2 lks.

Abgeschl. 2 1/2-Zim.-Wohn. Küche, Keller, ganz neu hergerichtet. Feilmiete 60 RM. sofort zu verm. Kapellenstraße 49.

Leere Zimmer, Küche, Bad, Balkon, sofort zu verm. Niederwaldstraße 6, 1. Bek. ab. von 11-3 Uhr.

2 Zimmer Küche, Keller, ganz neu hergerichtet. Feilmiete 60 RM. sofort zu verm. Kapellenstraße 49.

2-Zimmer-Wohnung 2 l. Stod. zum 1. 2. 32 zu verm. Scharnhorst- straße 11, Abb. Part. 1

In sonniger Etagen-Villa ist zum 1. 4. 32, eventl. früher, eine schöne, in tadellosem Zustande befindl. 2-Zimmer-Wohn. mit Küche u. 11 Keller in dem nach Süden ge- legenen Souterrain zu verm. Nur Mietlustige, welche die Pflege des Gartens gegen ein Ent- wick. übernehmen würd., wollen sich melden von 10-6 Uhr Wallmühl- str. 52, 1. a. Lindenhof.

Wiesb.-Frauenstein Schöne sonn. neuzeitliche 3-Zimmer-Wohnung m. Bad u. Warmwasser- anichl., sofort zu verm. Preis 50 RM. Omnibus- haltest. in nächster Nähe. Bad. Heinz. Klever 2., Burgstraße 22.

In Villa herrliche freie Lage, in der Nähe der Blumen- wiese, bad. sonn. Wohn- (abgeschl.) von 3 Zim., Küche, Bad, Zub., u. v. m. Abt. im Tagbl.-Bl. V

4 Zimmer Vertramstraße 22 schöne 4-Zim.-Wohn. zum 1. 4. zu verm. Näb. 2. St. r.

Bismarckring 17, Sp. schöne 4-Zim.-Wohn. mit Bad und Zubehör zum 1. April zu verm. Fr.- Miete 750 Mark. Näb. 1 rechts.

Blücherstraße 4, 2 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zum 1. 4. zu vermieten. Anzusehen 10-12 und 3-5 Uhr. Ausl. 1. St. od. 5. Part.

R.-Fr.-Ring 39, 1. 1. Et., ist ein hochb. 4-Z.-W. m. all. Komf. bill. zu verm. Näb. bei Schwant.

1. Et. Kapellenstr. 39, 1. Et. sonn. 4-Z.-W. Bad, Diele, fl. Ball., Heiz., s. 1. 4. 32 zu v. Bek. ab. 10-12 Uhr.

Karlstr. 11, Hochb. 4-Z.-W. m. reichl. Zub. s. 1. 4. 32 zu v. R. Fr. r.

4-Zim.-Wohn. nebst Zu- behör. Friedensmiete 750 Mk., zum 1. 4. 32 zu vermieten. Wird neu hergerichtet. Anzusehen von 10-2 Uhr. Näb. im Laden (links).

Mingerstraße 3, 1 4-Zim.-Wohn. zu verm. Feil. Fr.-Miete 600 RM. Näb. daleibst. Wager.

Kömerstr. 5 4 Zimmer. Part. s. 1. April zu v. Friedensmiete 720 Mk. Näb. 3. St. Seel.

Luisenstraße 46 erneuerte schöne herrsch. 4-Zimmer-Wohn. mit Heizung zum 1. 4.

Luisenstr. 22, Ede. Wohn- hofstraße, 4-Zim.-Wohn., 1. u. 2. St., zu verm. Näb. Boh. Bahnhofstraße 14, im Laden.

Luisenstr. 49, 2. 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. zum 1. April. R. 3. St. lks.

Kerostr. 38, 2 moderne 4-Zim.-Wohn. nebst Zubeh. s. 1. April zu verm. Näb. daleibst. 1. Stod. oder Haus u. Grundbesitzer - Verein. Wiesbaden, Luisenstr. 19

Querstraße 2, 3. Et., schöne sonn. 4-Zim.-Wohn. zum 1. 4. 32 od. früher zu verm. Ausl. Taunus- straße 3-6, bei Püschel p. 9-12, 3. u. 4. Querstr. 2. Das. bei Grimm, 12-3.

Abreinstraße 38 Alleeseite, Parterre, zentral geleg. geräum. helle 4-Zim.-Wohn., für Arzt. Rechtsanwält. Zahnarzt, Architekt od. Berufsberatungsbüro bes. geeignet. s. 1. April für zeitgem. Preis zu verm. Näb. daleibst. in der Weinhandlung Simon & Co.

Schiersteiner Str. 26, 1 4 Zimmer, Bad u. Zub., zum 1. 4. zu vermieten. Näb. Part. links.

Wendehdr. 19, 11b. P. ar. 4-Zim.-Wohn. zum 1. 4. 32 oder früher zu verm. Näb. Boh. 1 r. Rote Karte erl.

Schöne sonn. 3-Zim.-Wohn., Heizung, Bad, s. 1. 4. 32 zu verm. Köhstr. 24, am Riederberg.

3 1/2-Zim.-Wohn., Bad u. Zubeh. in gutem Hause zu verm. Frdm. 700 RM., Taunusstr. 26, 2. Anzul. 9-12 und 2-4 Uhr.

Schöne 3-Zim.-Wohn. m. etw. Garten zu verm. 45 RM. B. Schierstein, Adolfsstraße 24.

Bei Erbenheim beschlagnahmefreie schöne sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad usw. preisw. s. 1. 4. 32 oder auch früher zu verm. Näb. Wiesbad. Str. 76, Stein.

4-Zimmer-Wohnung mit Bad, 2 Manfarden und 2 Kellern zum 1. April 1932 für nur 1000 Mk.

Friedensmiete zu vermieten durch Grundstücks- und Wohnungsmarkt, Wilhelmstraße 34, Tel. 25884.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung Bismarckring 25, 1. zum 1. April zu verm. Näb. bei Gailer, Bäderstr.

Geräumige Wohn. im 1. St. m. Haules, Eilenbogengasse 13, best. aus 4 Zimmern, Küche, Manfarden u. Keller, zum 1. April zu vermieten. Näb. bei Schweiger.

Sch. 4-3-Z.-Wohn. Süd. 2. Stod. mit allem Zubeh. zum 1. April zu verm. Anzul. v. 10-11 Uhr. Emier Straße 19, P. lks.

Schöne 4-3-Z.-Wohn. Klarenthaler Straße 5 zum 1. 4. 32 zu verm. Näb. 1. Part. rechts.

Zwei 4-Zimmer- Wohnungen Etkwiler Str. 18

1. Etage, links, und 3. Etage, rechts, zum 1. 4. 32 zu vermieten. 19. Herrgarten- straße 19, 1. Stod.

Schöne 4-Zim.-Wohnung Herderstraße 17, 1. zum 1. 4. zu vermieten. Näb. Part. links.

4-5-Zim.-Wohnung (Villa), m. Ball., Manf., ujm., ev. geteilt Mainzer Straße 28, Part. s. 1. 4. zu verm. Bedeutend redus. Miete. Bek. ab. v. 10-12

Sch. 4-3-Z.-W. 1. Et. Fr.- R. 750 Drantenstr. 42, 1

Schöne geräumige 4-Zim.-Wohn. s. 1. April 32 Rheingauer Straße 10, 2. Stod. zu verm. Feilmiete monatl. 95 Mk. R. dal. Part. r.

Herrsch. 4-Zim.-Wohnung zu verm. R. Rüdelsheimer Straße 14, 2 l. Albert.

4-Zimmer-Wohnung mit Küche, 55 RM. Feilmiete, mit Lager, Werkstätte oder Unterstellraum für Auto zu verm. Sonnenberger Straße 82, N. Ducalet.

Gegenüber d. Kochbrunnen Taunusstraße 7 4 u. 5-Zim.-Wohn. in- folge Todesfalls und bel. Amt. wegen zu verm. Näb. durch Tel. 21678.

Schöne sonn. 4-Zimmer- Wohnung m. allem Zu- behör. Fr.-Miete 800 RM., zu verm. Waterloostr. 1. Ede. Bietenring.

4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. auch für Geschäftszwecke geeignet. Weberstraße 39, 1. Ede. Weber- und Saalgaße, gegenüber dem Kaiser- Friedrich-Bad, zu verm. Sch. Adolf Wessandl, Ede. Weber- u. Saalgaße

In 4-Zim. Dir. a. Rhein- str. 4-Zim.-Wohn. m. Bad u. Zub., vollst. neu herg., sofort od. später zu vermieten. Näb. bei Luther, Viehtr. Abreinstraße 19, od. b. Sch. Wiesbaden, Friedrichstraße 50, 2.

5 Zimmer Adelheidsstraße 10 5 gr. Zimmer, 1. St. Bad u. Zubeh., gleich od. später zu vermieten.

Albrechtstr. 16 5-Zim.-Wohn., 2. St., zum 1. Januar 1932 zu vermieten. Näb. daleibst. 1. St. F 643

Dohheimer Straße 29, 2. sonnige 5-Zim.-Wohn. s. 1. 4. 1932 zu vermieten.

Kaiser-Friedrich-Ring 1 5-Zim.-Wohn., Erdgesch., 5-Zim.-Wohn., 2. Stod., mit je 2 Ballons u. Zu- behör. ab 1. 4. 32 zu verm. Anzusehen v. 11-1 Uhr. Näb. daleibst. 1. Stod.

Kaiser-Friedrich-Ring 55 5 Zimmer mit Bad und Zubeh. 1. St., lot od. später zu verm. Näb. Part. lks. (Tel. 27087.)

Kapellenstraße 38 5 Zimmer mit Zubeh., zentralbeis., zum 1. 4. zu verm. Näb. daleibst. 1. Etage. Tel. 23976.

Mingerstraße 1, 3 5-Zim.-Wohn. zu verm. Feil. Fr.-Miete 775 RM. Näb. daleibst. Wager.

Luisenstr. 49, 1. 5-6-Z.-Wohn. m. Zubeh. zum 1. April Näb. 3. St. lks.

Rilofaststraße 33, 35, 2 l., ist eine sonn. 5-Zimmer- Wohn. mit Veranda zu verm. Friedensmiete 1100 Mk. - 10% = 990 Mark. Bek. ab. 9-1 Uhr. Telefon 23290

Dranienstraße 11 5-Zim.-W. 2. St., heut. Preis 810.- s. 1. 4. 32 zu verm. Näb. Part.

Dranienstraße 23 gegenüb. Gerichtsgebäude sehr schöne Wohnung, 5 Zimmer, im 2. Stod., zu vermieten. Feil- miete 115 Mark. Näb. im Erdgesch.

Deutsches Haus Taunusstraße 52-58. Wohnungen von 5-10 Zimmern Modernster Komfort Heizung, Warmwasser, Aufzug. Anfragen Telefon 26623.

Biebricher Str. Nähe Rondell, in Mehrfamilienvilla, Sonnen- seite, 2. Etage, schöne 5-6-Zim.-Wohn.

mit eingebautem Bad, Ballons, reichl. Zubeh., Etagenheizung, Garten- benutz., s. 1. April 1932 für nur 190 Mk. monatl. Feilmiete zu vermieten durch Grundstücks- und Wohnungsmarkt, Wilhelmstraße 34, Tel. 25884.

Schneffelstraße 1, Ede. Kaiser-Friedr.-Ring, ist die 1. Et., 5 Zim. m. Zubeh., zu vermieten.

Schenkendorferstr. 6 5-Zimmer-Wohn., 1. und 3. Stod., zum 1. 4. 32 zu verm. Telefon 21100.

Schiersteiner Str. 18, 1 mit Zentralheiz. 5-Zim.-Wohn. zu verm. Näb. Part. Schiersteiner Straße 20

Schiersteiner Straße 20 5-Zim.-Wohn., 1. u. 3. Et., für sofort zu vermieten.

Schwalb. Str. 43, 1 schöne geräum. 5-Zim.-Wohn. in gut. Zustande, mit Zubeh., lot. od. spä- ter zu vermieten. Näheres 2. Stod. bei Kollinger.

Seerobertstraße 33, im 2. Stod 5 Zim., Bad, 3 Ballons, 2 Manf., zwei Keller an ruh. Stelle zum 1. April zu verm.

Freie sonn. Lage, kein Hydr. Ballst. d. Vintien 3 u. 4. Uhr. Dir.-Anl. u. 180 RM. (1200 - 10%). Näb. in n. Nähe, Frdm. Waldstr. 1. Et. bei Schröder

Viktoriastraße 16 5-Zim.-Wohn. b. zu verm. Boh. Bierkeller Höhe 10. Telefon 24815.

Wallufer Str. 11, 2. St., schöne 5-Zim.-Wohnung mit Zubeh. s. 1. 4. 32 zu verm. Baubüro 108, Hallgartner Straße 2.

Herrsch. 5 1/2-Zimmer-Wohnung Wilhelmstr. 44, nächste Nähe Beaufite, lot. zu verm. Näb. beim Hausm. oder unter H. 736 an den Tagbl.-Verlag.

6 Zimmer Adolfsallee 23, 3. 6t. 6 Zim. m. Badeinricht., 2 Manf., 2 Keller, auf sofort zu verm. Näb. Luisenplatz 3, Büro.

Adolfsallee 45, 3. sonnige 6-Zim.-Wohnung, Badezimmer u. Zubeh. zu verm. Näb. dal. 1. St. 6 Zimmer, Diele, Küche, Speisekammer, Badezimmer, Manf., Ball., neu herg., zum 1. April zu verm.

Alexandrastr. 5, P., 6-Z.-W. Zub. Gart., fl. M., Et.-Zub. Ertr. 1. T. 26912

Kirchgasse 27 6-Zim.-Wohn., 2. St., mit Bad u. Zubeh. s. 1. 4. zu verm. Näb. 1. Stb. l.

6 Zimmer Dohheimer Straße 35 1. St., 6-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. zum 1. April billig zu vermieten. Näheres daleibst. 2. Stod links. 9-12 Uhr und 4-6 Uhr.

Alleeinstr. 19 6-Zim.-Wohn. mit Zentralheiz. zu vermieten. Neubauer Straße 6, 2. 6 Zimmer, Diele, Küche, Speisekammer, Badezimmer, Manf., Ball., neu herg., zum 1. April zu verm.

Wohn. u. geräum. 6-Zim.-Wohn. im Hochb., mit Badzimmer, Ball., 1 Manf., u. 2 Kell. zu verm. Fried- Miete 1500 RM. Anfr. Baubürostr. 8, 1.

6-Zimmer-Wohnungen im ersten und zweiten Stock, mit 3 u. 2 großen Wohnmansarden, Bad u. Zubeh., sind im Hause Friedrichstraße 16 zum 1. April zu vermieten. Näheres im Büro, Seitenrda eine Treppe hoch.

Außerordentlich preiswert zu vermieten: Wielandstr. 6, 1. 6 Zim. u. Zubeh., neu hergerichtet. Näheres Part. rechts. Adolfsallee 18, 2 u. 3. je 6 Zim. und Zubeh. Adolfsallee 2. St. und beim Hausmeister. Schliererstraße 10, 1. 2. 3. Stod. je 6 Zim. u. Zubeh. Näheres 3. Stod. F 643. Tel. Auskunft: Nr. 20357. St. Margheier

7 Zimmer Rheinstraße 38 Alleeseite, 1. u. 2. St., zentral geleg. geräum. helle 7-Z.-Wohnungen, besond. 1. Rechtsanw., Arzt, Architekt od. Berufsberatungsbüro geeignet. s. 1. April zu verm. Preise zu verm. Näb. dal. in der Weinhandl. Simon & Co.

5-Zimmer-Wohnung, 1. Et., sonnige Lage, Bad, Ballons, Garten, zum 1. 4. 32 zu verm. Preisermäßigung. Näheres Emier Straße 43 bei Hoffmann.

Sonnige 5-Zim.-Wohn. 1. Stod. neu hergerichtet, 3 Ball. u. Zubeh., zu v. Näb. Herderstr. 31, P. d.

Sonnige 5-Zim.-Wohnung in Landhaus mit großem Garten u. Zubeh., zum 1. 4. 1932 zu vermieten. Kapellenstraße 23, Part.

Sonnige 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon zum 1. 4. 1932 zu verm. Ede. Karl- und Adelheidsstr. Hermann. Telefon 22302.

Sch. 5-Zim.-Wohn. zum 1. 4. zu vermieten. Lahnstraße 6, Part.

Sonnige 5-Zim.-Wohnung, 1. Et., m. Bad u. Zubeh. u. ar. Balkon preisw. zu verm. Moris- str. 37, R. Kronenberger

5-Zimmer-Wohnung mit Bad, neu herger., lot. oder später zu verm. Näb. Morisstr. 49, Lab.

5-Zimmer-Wohnung Müllerstraße 7, 1. zum 1. April zu verm. Anfr. Telefon 26623.

Abreinstraße 81, 1. schöne ar. 5-Zim.-Wohn. mit Zubeh., 5-Zim.-Part., Südlage, neu herger., a. geeignet für Arzt od. Anwalt, ganz od. geteilt, s. 1. 4. 32 bill. zu verm.

5-Zim.-Wohn. Schenkelstraße 5, 1. zu verm. Näb. 1. Et. 1.

Schöne sonnige 5-Zimmer-Wohnung Schliererstr. 7, 1. zum 1. 4. u. am. Näb. 4. Stod od. Marktplatz 5, Nech. Telefon 22472.

Schöne 5-3-Z.-Wohn., 1. St., ar. Räume zum 1. 4. 32 an ruh. Mieter bill. zu verm. Bish. Fr.-M. 1500. Näb. Schliererstr. 16, P.

Adolfstraße 3, 2. geräumige 7-Zim.-Wohn. mit Zubehör, doppeltem Eingang, besonders für Rechtsanw., Arzt oder iontische Büros geeignet, zum 1. April zu verm. Näheres 1. Stod.

7-Zimmer-Wohnung mit Bad, Zentralheiz. u. allem Zubehör a. 1. 4. preiswert zu vermieten. Taunusstraße 75, 1a

Taunusstraße 23

8-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zum 1. April 1932 zu vermieten. Besonders geeignet für Arzt (Homöopath), Zahnarzt usw. (20 Jahre lang erfolgreiche homöopath. Praxis), evtl. Etagenheizung. Näheres Baubüro Heh, Adelsheidstraße 17.

Läden u. Geschäftsräume

Friedrichstraße 47, 1 5-Zimmer-Wohn., bish. Geschäftsräume der Fa. Frank & Marx, a. 1. 4. zu verm. Näh. Weinhandl.

Kirchgasse 74 3-5 Zimmer seither Zahnpraxis, sofort oder später billig zu vermieten. Näh. Stritter, Leberh.

Kranzplatz 1 1. Stod, sechs Räume, 2 Aufgänge, für Geschäft oder Praxis a. 1. April preiswert zu vermieten. Näh. Adolph Joost.

Rheinstr. 39, 1 nahe Luisenplatz, sehr schöne preiswerte 3 Zimmer für Büro od. Praxis, m. Zentralheiz., a. 1. 4. zu verm. Tel. 135 M. Näh. i. Büro i. Hof.

Steingasse 29 1 Laden mit 1 Zimmer u. Keller los, zu verm. Näh. Vereinsbank, Mauritiusstraße 7. F 674

Taunusstraße 30. Ede Querküche, Laden billig zu vermieten. Vog. Bierlabder Höhe 10, Telefon 24615.

Koffeinbau (Toreinfahrt), für alle Geschäfte geeignet, zu verm. R. Adolfsstr. 3, 1.

Gewerbl. Raum hell u. trocken, ca. 110 qm groß, mit eingebautem Büro, el. Kraft u. Licht vorhanden, zum 1. 4. 32, ev. früher, zu vermieten. Fleischer, 40, Tel. 24240.

Gr. helle Werkstätte auch f. Lagerraum zum 1. 4. 32 zu vermieten. Kranzstraße 5, Bdb. 1.

Laden Friedrichstr. 47, nächst der Kirchgasse, 2 Schaufenst. u. Nebenraum, zu verm. Näh. Reinhold, Moos. Laden mit 1 Zimmer und Küche billig zu vermieten. Delenensstraße 3.

2 Lagerräume mit einem Schaufenster billig zu verm. Klarenthaler Str. 1, 3 1.

2 schöne Räume jetzt Friseuralon Marktstr. 25, 1, nahe Langgasse, zu verm. Näh. Göttel, Adelsberg 23.

4 gewerbl. Räume zum 1. 4. 1932 zu verm. Mühlstraße 17, 1.

Geräumiger Laden zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Messner Stern, Mauerstraße 21.

Laden mit Nebenraum, auch für Werkstätte geeignet, zu vermieten bei Fleißer, Nerostraße 16.

Für Arzt, Anwalt, Zahnarzt oder Büro helle gesunde Räume zentral zwisch. Landesbank und Hauptpost, nahe Gericht gelegen

Rheinstr. 38 Allee, in beliebige Anzahl, mit und ohne Bohnung, Part. 1. od. 2. Stod, zu zeitgemä. Preisen zu verm. Näh. dal. bei Simon & Co., Weinbergstr. 7. 27102

Gegenüber d. Kochbrunnen Taunusstraße 7 Laden mit Hinterzimmer und zwei Nebenräumen, geeignet für Werkstätte od. Bohnung, a. 1. April, eventl. früher zu verm. Näh. durch Tel. 21678.

Trockener Raum f. Möbel unterzubringen zu verm. Nerostraße 33, 1.

Laden mit Nebenzim., mit und ohne Lager, a. 1. Febr. od. später zu verm. Näh. Rörthstr. 26, 2.

Grüßenz. Ladenlokalitäten in guter Lage, in denen seit etwa 40 Jahr. ununterbrochen von dem gleichen Inhaber ein Lebensmittelgeschäft betrieben wurde, werden am 1. 4. 32 frei u. sind von diesem Zeitpunkt anderweitig zu vermieten. Offerten u. 3. 9 an Taagl.-Verlag.

Größ. Werkstätte im Zentrum der Stadt, m. Autoeinfahrt, zu vermieten. Off. erbeten u. 3. 8 an Taagl.-Verlag.

Villen und Häuser Al. Einfamilienhaus Bahnhofsstraße 3, 3. 3 Zimmer, m. all. Zub. u. id. Gart. preiswert a. 1. 4. 1932, auch teils. mbl., zu verm. Festmiete monatl. 120 M. Off. u. 7. 136 Taagl.-V.

Möblierte Wohnungen 2 H. 3., mbl. od. unmbl., m. u. ohne Küche, eign. Einz., a. v. m. Adolfsstr. 32, P. 6. Deuber.

Bahnhofstraße in herrsch. Hause bei alleinigen gebild. Dame 3 mod. möbl. Zimmer Bad, Küche, Zentr.-Heiz., evtl. leer, bill. an solv. Mieter. Telefon 26244.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adelsheidstr. 52, Part., aut. m. Mani.-Z. an D. u. v. Adelsheidstr. 80, 3. möbl. Zimmer, evtl. leer, bill. an solv. Mieter. Telefon 26244.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adelsheidstr. 52, Part., aut. m. Mani.-Z. an D. u. v. Adelsheidstr. 80, 3. möbl. Zimmer, evtl. leer, bill. an solv. Mieter. Telefon 26244.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adelsheidstr. 52, Part., aut. m. Mani.-Z. an D. u. v. Adelsheidstr. 80, 3. möbl. Zimmer, evtl. leer, bill. an solv. Mieter. Telefon 26244.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adelsheidstr. 52, Part., aut. m. Mani.-Z. an D. u. v. Adelsheidstr. 80, 3. möbl. Zimmer, evtl. leer, bill. an solv. Mieter. Telefon 26244.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adelsheidstr. 52, Part., aut. m. Mani.-Z. an D. u. v. Adelsheidstr. 80, 3. möbl. Zimmer, evtl. leer, bill. an solv. Mieter. Telefon 26244.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adelsheidstr. 52, Part., aut. m. Mani.-Z. an D. u. v. Adelsheidstr. 80, 3. möbl. Zimmer, evtl. leer, bill. an solv. Mieter. Telefon 26244.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adelsheidstr. 52, Part., aut. m. Mani.-Z. an D. u. v. Adelsheidstr. 80, 3. möbl. Zimmer, evtl. leer, bill. an solv. Mieter. Telefon 26244.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adelsheidstr. 52, Part., aut. m. Mani.-Z. an D. u. v. Adelsheidstr. 80, 3. möbl. Zimmer, evtl. leer, bill. an solv. Mieter. Telefon 26244.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adelsheidstr. 52, Part., aut. m. Mani.-Z. an D. u. v. Adelsheidstr. 80, 3. möbl. Zimmer, evtl. leer, bill. an solv. Mieter. Telefon 26244.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adelsheidstr. 52, Part., aut. m. Mani.-Z. an D. u. v. Adelsheidstr. 80, 3. möbl. Zimmer, evtl. leer, bill. an solv. Mieter. Telefon 26244.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adelsheidstr. 52, Part., aut. m. Mani.-Z. an D. u. v. Adelsheidstr. 80, 3. möbl. Zimmer, evtl. leer, bill. an solv. Mieter. Telefon 26244.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adelsheidstr. 52, Part., aut. m. Mani.-Z. an D. u. v. Adelsheidstr. 80, 3. möbl. Zimmer, evtl. leer, bill. an solv. Mieter. Telefon 26244.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adelsheidstr. 52, Part., aut. m. Mani.-Z. an D. u. v. Adelsheidstr. 80, 3. möbl. Zimmer, evtl. leer, bill. an solv. Mieter. Telefon 26244.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adelsheidstr. 52, Part., aut. m. Mani.-Z. an D. u. v. Adelsheidstr. 80, 3. möbl. Zimmer, evtl. leer, bill. an solv. Mieter. Telefon 26244.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adelsheidstr. 52, Part., aut. m. Mani.-Z. an D. u. v. Adelsheidstr. 80, 3. möbl. Zimmer, evtl. leer, bill. an solv. Mieter. Telefon 26244.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adelsheidstr. 52, Part., aut. m. Mani.-Z. an D. u. v. Adelsheidstr. 80, 3. möbl. Zimmer, evtl. leer, bill. an solv. Mieter. Telefon 26244.

Gr. Zim., 2 Bett., u. evtl. Küchenben. zu verm. Tassen, Geisbergstraße 30, 1.

Möbl. Zimmer zu verm. Delenensstraße 24, 1 r. Frei. möbl. Zimmer frei Delenensstr. 30, 2 rechts. Schönes möbl. Zim. billig zu vermieten Dellmundstraße 43, 3 links.

Eleg. möbl. Einzel- und Doppelzimmer mit Lieb. Wasser, Bad, auf Wunsch mit Wohnzimmer oder Appartements in ruh. Hause, Nähe Bahnhof, sofort preiswert abzugeben. Anzul. 10-11%, 2-4 Uhr evtl. 7-7 Uhr. Ring 74, 2. Hent.

Beh. m. Einz. u. Doppels. bill. Kapellenstraße 6, 1. Möbl. Zim. Karlsru. 2, 2. Sehr g. möbl. Wohnschlaf. (beiz.) a. v. Karlsru. 15, 1. M. 3. b. Quisenstr. 5, B. 2 r. Schönes möbl. Zim. zu v. Mainzer Straße 64.

Möbl. Zimmer zu verm. Philippstraße 16, P. r. Behagl. m. Zim. m. eign. Kachel. b. einz. Dame Philippstraße 30, P. r.

Herrsch. möbl. Zimmer Heis. Nieß. Wass. Tel. mit u. ohne Penl. preisw. zu verm. Kolenstraße 3, Hochp. (3 Minuten bis Kurhaus).

Schön möbl. Zimmer los, zu vermieten Adelsheidstr. 28, Part. links.

Sehr gut möbl. Zim. zu verm. Schierkeiner Str. 4, 1 l. 1 od. 2 behagl. möbl. Zim., auch Küchenben. los, od. spät. Schierke Str. 20, 3 links, am Ring.

Nähe Kurhaus, in Villa, sehr schöne Süd-Wohnmaniarde, ruhige freie Lage, mit voll. best. Penl. tagl. 3 Mark. Schöne Aussicht 18, 1.

Separ. möbl. Zim. b. zu verm. Seerobertstr. 1, 2. Möbl. Zim. an alt. Dame oder Herrn zu vermieten Beltrichstraße 50, 3 lfs.

Ed. m. Mani. u. m. 3. b. zu verm. Beltrichstr. 55, 3 l. Ed. möbl. Z., 1 od. 2 B., b. a. v. Rörthstr. 23, 2 r.

Rollé Pension i. Rheingau, Mode von 15 RM. an. Off. unter R. 164 an Taagl.-Verl.

Seere Zimmer u. Mani. Querstraße 4, 3 l. Zim. bill. zu verm. Näheres bei Sachs, 2. St.

2 gr. hsb. Mani. zu verm. Adelsberg 22, 1 St. 2 Zim., leer, oder teils. möbl., zu verm. Rörthstraße 33, 3. Stod.

2 gr. sonn. 1. Zimmer m. Küchenben. u. Zubeh. b. eins. D. zu vermieten Orientstraße 62, 3. 2 l. Zim. u. Nebenraum zu verm. Rheinstr. 107, 1.

In Villa schön. gr. leeres Mani.-Zim. zu verm. an ruh. Berl. Deutung. el. Licht Kolenstr. 3, Hp. (3 Min. bis Kurhaus).

2 Mani. m. Kochg. b. zu v. Schierke Str. 5, D. 5. Heis. leere Mani. an eins. Person zu verm. Adelsheidstr. 23, 2 r.

Schönes leeres Zimmer zu verm. Off. u. 5. 148 an den Taagl.-Verlag.

Mietgejuch Wohnungsgejuch Rwe. mit 10j. Wädch., o. r. Karte, m. kaatl. Penl., pünftl. Zahl, sucht in best. Hause v. Hauseigentümer Wohn. v. 1-2 Zim., Küche u. Keller los, od. 1. Febr. zu mieten. Offerten mit Preis unter R. 162 an d. Taagl.-Verlag.

Warenzwe., allein., 1. 2-Zimmer-Wohnung in gepfl. Hause. Preisoff. u. 2. 163 an Taagl.-Vl.

Beamtenwitwe sucht a. 1. 4. 2-3-Zim.-Wohn., evtl. Heis. Off. mit Preis u. D. 163 an Taagl.-Verl.

2-Zimmer-Wohnung m. Küche, Nähe Schwalb. u. Luffenstr., zum 1. 3. od. 1. 4. 32 gesucht. Off. m. Preisangabe unt. R. 164 an den Taagl.-Verlag.

Sonnige 3-Zim.-Wohn. mit Bad und Balkon von alt. Dame zum 1. 4. 1932. Off. u. U. 152 Taagl.-Vl.

Gesucht um 1. 4. 32 in Geschäfts- u. Wohnl. 4-6-3-Wohn. mit Bad u. mögl. Heis. Angebote mit Preis unter R. 148 an den Taagl.-Verlag.

2 1/2-Zimmer-Wohnung Frontstr., Seitenbau oder Mittelb., v. zahlreichem Mieter (2 Berl.) in nur gutem Zustand, gesucht, ev. 1-3-Zim. zu tausch. Preisoff. u. 6. 164 R. Berl. zum 1. 4.

2-3-Zim.-Wohn. von pünftl. zahl. Mieter gesucht. Off. nur mit Preis unt. U. 166 an Taagl.-Verl.

2 od. 11. 3-Zim.-Wohn., Bdb. v. kinderl. Beamtenchepaar a. 1. 4. od. später gel. 2-3. B., Bdb. Fr.-M. 300 M. l. i. Faulch. gegeb. werd. Preisoff. u. 6. 153 an den Taagl.-Verlag.

2-3-Zim.-Wohn., a. lieb. Frontstr.-Wohn. in Villa mit Zentr.-Heiz. von sehr ruh. Mieter in feiter Stellung gesucht. Abg. unter R. 162 an d. Taagl.-Verlag erbeten.

Heil. alleinlebende Dame (Arztwitwe) sucht zum 1. 4. 1932 schöne sonn. ar. 2-3-Zim.-Wohn.

mit Balkon, Küche, Bad, Zentral- od. Etagenheiz., außerhalb der Stadt. Off. mit Preis unter R. 164 an den Taagl.-Verlag.

2-3-Zim.-Wohnung in gutem Hause, möglichst im Abstell., mit Zubehör, v. alt. Dame, Dauermiet., a. 1. Febr. od. April gel. Off. u. 3. 165 Taagl.-Vl.

Alleinlebende höhere Beamtenwitwe sucht

2-3-Zim.-Wohn. mit allem Zubehör. Näh. mit Preisangabe unter D. 165 an Taagl.-Verl.

Kinderloses Ehepaar sehr ruhige Mieter (hdb. Beam.) sucht grobe 3-3-Zim.-Wohn. Bad, Mani., mögl. Heis., zum 1. 4. 32. Preisoff. m. Gröbe d. Zim. u. D. 166 an Taagl.-Verl.

3 Zimmer mit Zubehör und Bad sucht Reichsbeamter (3 Berl.) a. 1. 4. Angebot mit Preis unter D. 164 an Taagl.-Verl.

Sonn. 3-Zim.-Wohnung von ruh. pünftl. Mietzahler (2 Erwachsene) a. 1. 4. 32 gesucht. Off. mit Preisangabe unt. R. 164 an den Taagl.-Verlag.

Dame mit 2 erwachsenen Söhnen sucht sonnige 3-Zim.-Wohn. Off. mit Preis unter R. 167 an den Taagl.-Verlag.

Sonnige 3-Zim.-Wohn. u. Zubehör zum 1. 4. 32. mögl. Süd-West. Viertel, von 2 alt. Damen gesucht. Off. mit Preisangabe unter R. 166 an Taagl.-Verl.

Dame mit 2 erwachsenen Söhnen sucht sonnige 3-Zim.-Wohn. Off. mit Preis unter R. 167 an den Taagl.-Verlag.

Sonnige 3-Zim.-Wohn. u. Zubehör zum 1. 4. 32. mögl. Süd-West. Viertel, von 2 alt. Damen gesucht. Off. mit Preisangabe unter R. 166 an Taagl.-Verl.

Dame mit 2 erwachsenen Söhnen sucht sonnige 3-Zim.-Wohn. Off. mit Preis unter R. 167 an den Taagl.-Verlag.

Sonnige 3-Zim.-Wohn. u. Zubehör zum 1. 4. 32. mögl. Süd-West. Viertel, von 2 alt. Damen gesucht. Off. mit Preisangabe unter R. 166 an Taagl.-Verl.

Dame mit 2 erwachsenen Söhnen sucht sonnige 3-Zim.-Wohn. Off. mit Preis unter R. 167 an den Taagl.-Verlag.

Sonnige 3-Zim.-Wohn. u. Zubehör zum 1. 4. 32. mögl. Süd-West. Viertel, von 2 alt. Damen gesucht. Off. mit Preisangabe unter R. 166 an Taagl.-Verl.

Dame mit 2 erwachsenen Söhnen sucht sonnige 3-Zim.-Wohn. Off. mit Preis unter R. 167 an den Taagl.-Verlag.

Sonnige 3-Zim.-Wohn. u. Zubehör zum 1. 4. 32. mögl. Süd-West. Viertel, von 2 alt. Damen gesucht. Off. mit Preisangabe unter R. 166 an Taagl.-Verl.

Dame mit 2 erwachsenen Söhnen sucht sonnige 3-Zim.-Wohn. Off. mit Preis unter R. 167 an den Taagl.-Verlag.

Sonnige 3-Zim.-Wohn. u. Zubehör zum 1. 4. 32. mögl. Süd-West. Viertel, von 2 alt. Damen gesucht. Off. mit Preisangabe unter R. 166 an Taagl.-Verl.

Dame mit 2 erwachsenen Söhnen sucht sonnige 3-Zim.-Wohn. Off. mit Preis unter R. 167 an den Taagl.-Verlag.

Sonnige 3-Zim.-Wohn. u. Zubehör zum 1. 4. 32. mögl. Süd-West. Viertel, von 2 alt. Damen gesucht. Off. mit Preisangabe unter R. 166 an Taagl.-Verl.

Dame mit 2 erwachsenen Söhnen sucht sonnige 3-Zim.-Wohn. Off. mit Preis unter R. 167 an den Taagl.-Verlag.

Sonnige 3-Zim.-Wohn. u. Zubehör zum 1. 4. 32. mögl. Süd-West. Viertel, von 2 alt. Damen gesucht. Off. mit Preisangabe unter R. 166 an Taagl.-Verl.

Dame mit 2 erwachsenen Söhnen sucht sonnige 3-Zim.-Wohn. Off. mit Preis unter R. 167 an den Taagl.-Verlag.

DBG Hypotheken-Ablösungen Neubauten / Umbauten auf zinsfreier Basis durch die Deutsche Bau-Gemeinschaft AG. Leipzig N 22 Kaiser-Friedrich-Straße 3 A Bisher über 15 Millionen Darlehen zugeteilt. Kommen Sie zu unseren Sprechstunden am: 13. Januar 1932 in Bierstadt, „Zum Adler“ 14. Januar 1932 in Erbenheim, Gasthaus Karl Wünschmann 15. Januar 1932 in Dotzheim, „Zur Krone“ 16. Januar 1932 in Schlierstein, „Zum Deutschen Hof“ täglich von 9-12 u. 2-8 Uhr abends. Auskunft kostenlos u. unverbindlich. F 183

Suche 5-Zimmer-Wohnung mit Bad Rheinstraße 1. Stod. Ausführl. Preisoff. erbet. u. R. 166 an Taagl.-Vl.

Geschäftsmann welcher wöchentlich 2- bis 3mal hier ist, sucht möbl. Zim., leparat, am liebst. mit Zentralheiz. Offert. unter R. 163 an Taagl.-Verlag erbeten.

Ja Mann sucht einfach möbl. Zim. (Bathofsm.) Off. u. 5. 164 Taagl.-Vl.

In a. Hause Rheinstr. u. Bahnhofstr. gesucht möbl. sonn. beiz. Frontstr. (15 M. monatl.). Off. hauptnotlagernd u. 103.

Fräulein sucht möbl. Zimmer mit Klavier. Angebote mit Preis unter D. 166 an den Taagl.-Verlag.

2 leere große Zimmer mit Maniarde u. Keller in guter Lage, u. Kinderlosem beiz. Eben. gesucht, eventl. Teilwohnung. Off. unter R. 165 an Taagl.-Verlag erbeten.

Verres Zimmer oder Maniarde mit Licht und Kochgelegenheit gesucht. Off. u. 6. 165 Taagl.-Vl.

Verres Zimmer gesucht. Off. u. 5. 165 Taagl.-Vl.

Laden gesucht. in gut. Lage, mögl. Kirchgasse - Langgasse, von sol. Firma (nicht Lebensmittel). Off. m. äußerster Preisangabe unt. R. 166 an den Taagl.-Verlag.

Geldverlehr Kapitalien-Angebote Geld an jedermann durch Rauche, Dogh, Str. 6

Wer sucht Geld? 1. 2. Duv. Betriebsg. i. f. f. Zeit d. R. Hartmann Wiesbaden, Janstr. 34. Keine Anz. Aust. kosten! Antr. Rüd. F 159

Geld d. Zwedparfasse Serberstraße 19, 3 St., 11-2, 5-7.

Kapitalien-Geluche 2500-3000 Mtl. gea. sehr gute Sicherheit als 1. Hypothek v. Selbstgeber gesucht. Pünftliche Zins durch Renten zu gesichert. Off. u. 4. 749 an den Taagl.-Verlag.

4-5000 Mark als 1. Hypothek gesucht nur vom Selbstgeber. Off. unter R. 159 an Taagl.-V.

10 000 Mtl. 1. Hypothek auf Geschäftshaus v. Selbstgeber gesucht. Makler verbeten. Pünftl. Zinssahler. Off. u. U. 164 an Taagl.-Vl.

10-12 000 Mtl. 1. Hypothek v. Selbstgeb. auf Haus in better Lage gesucht. Off. u. U. 165 an den Taagl.-Verlag.

Immobilien Immobilien-Verkäufe Alder, 50 R., in Biebrich, Rute 32 Mtl. zu verk. ev. verpachten. Offerten unt. R. 159 an Taagl.-Verl.

Zu verkaufen: Wiese, 52 Auen, im hint. Beltrich, eignet sich für Geflügelzucht, Spielplatz oder zur Anlage eines Gartens. Näh. Vohringer Straße 25, Bdb. 2 links.

Immobilien-Kaufgejuche Haus mit Bäckerei von solventem Bäcker bei großer Anzahl. zu kaufen gesucht. Off. unt. R. 156 an den Taagl.-Verlag.

Verkäufe Privat-Verkäufe Kanarien-Hahn u. Weibch. mit Käfig i. 8 Mtl. zu verk. sowie ein gr. neuer Gajasso für ar. Natur bill. Janstr. 18, 2.

2 wenig geatras. Herren-Anzüge, 1 moderner Frack-Anzug billig zu verkaufen Luisenstraße 47, 1 l.

2 Anzüge, 1 Mantel, Gr. 46-48, i. Aufr. bill. zu verk. Langgasse 24, 1.

Taus-Anzug, samal, ar. Palet., Smol., Stoffaus., Baum, Karlsru. 41, Part.

2 geat. Herren-Mantel f. schlanke Fig. bill. abzug. Dohheimer Str. 12, P.

In Winter-Lebersteiner und Smotting f. Jänal. Naturrotfuchs bill. abzug. Ertr. im Taagl.-Vl. Vt

Dogmilde m. Goldrahm. sonn. Birtenlandisch, Licht-Nähe 77x110 cm, Wert 2000 RM., Berl. 500 RM., ferner 20 H. Dela. u. Mau. u. H. Goebenstr. 12, 1 l.

Schöner auter Drillins, badenlos, sehr billig zu verkaufen. Keine eventl. etwas Ware od. Möbel in Tausch. Off. unter R. 166 an den Taagl.-Verlag.

Elektrisches Klavier kann auch mit der Hand gespielt werden, bill. zu verk. Ga. Schorch, Gutshaus „Zum Römer“, Leheim. Kreis Groß-Gerau.

Das gesamte Mobiliar einer aut eingerichteten 4-Zimmer-Wohnung ist zu verk. Bestätigung täglich v. 2-4 Uhr. Adr. zu erf. im Taagl.-Verlag. Vg

Dopp.-Schlafz., weis. 275. Herrenzim., w. neu. 280. Adr. im Taagl.-Vl. Vp

Sehr schönes eiernes Kinderbettchen m. Matr. u. Daunendeckung (wie neu) 20 Mtl., starkes Herren-Fahrrad mit Donamo 13 Mtl. verk. Cliviller Str. 16, P. 4. r.

2 egale moderne Kopfhaarmatrazen 1x2 m. fast neu, zu jed. annehmbarem Preis zu verk. Schierkeiner Str. 13 Clivaden.

Kleiderschrank zu verk. Karlsru. 2, Part. Schreibsch., Kommode, Bilder u. a. bill. zu verk. Rheinstraße 80, 2.

Schreibmaschine (erf. Marke) bill. zu vk. Kranzstraße 19, 1.

1 auter. Wäschemangel, 2 H. Stützen aus Bambusrohr, 1 Wat.-Rahmen, f. neu, sehr billig abzugeben Ravensbaler Str. 18, D. 1.

Photo Zeih.-Ton, 6x9, Ratt 16 l. 8. - Platt.-Ram., 6x9, Ratt 45 für 15. - großer Blech-Briefkasten für 2. - au verk. Klopffodtr. 21, 3

Lieferwagen (Dodge Brothers) in a. 3. m. Plane u. Sprieg. noch verk., zu verk. oder a. off. 4-Siger zu verkaufen Platter Str. 74.

Fast neuer Kinderbettwagen u. Kinderbettchen (wh.) a. v. Vordstr. 5 P. 1.

1-To.-Opel-Lieferwagen in gutem fahrberitem Zustande. In Bereitung zu verkaufen. 4-6-PS-Wagen wird in Zahlung genommen. Derderstr. 17, 1 rechts. Tel. 25323

M. w. Kinderwagen, fast neu, zu verkaufen Karlsru. 26, 1.

Kinderwagen gut erb., bill. zu verkauf. Seerobertstr. 9, 2 links.

Gasherd (Rüppersb.), mensa gedr., bill. zu verk. Rheingauer Str. 8, 3 l.

Pionierich. Umb. Blechmaß, Fleischere. Blechmaß Albrechtstr. 18, Part.

Gartenbesitzer! Eisen- und Holz-Käsefäher billig abzugeben. Glaser u. Co., Friedrichstraße 16, Tel. 27746.

Dändler-Verkäufe Gelegenheiten! Klavier: Kaps treuzl. durchrep. 625 Mtl. Kühle, modern, 1200 Mtl. Hoffmann, fast neu. Kussbaum, 1650 Mtl.

Pianos: Blüthner, durchrep., 485 Mtl. Blüthner, wie neu, 985 Mtl., verschied. andere Piano- und Musikhaus Franz Schellenberg

Astronomische Gesellschaft „URANIA“
 im Ortsverband f. Wissenschaft, Kunst u. Volksbildung
 Donnerstag, 14. Januar 20¼ Uhr
 Stadt. Realgymnasium, Oranienstraße 7
 Konrektor **K. A. Broeder** - Wiesbaden:
Der neueste Stand der Planetenforschung
 mit Lichtbildern.
 Anschließend bei günst. Witterung Beobachtung von:
Mond, Jupiter und Orionnebel
 am großen Fernrohr. F705
 Nichtmitglieder Mk. 0.50; Mitglieder der Kulturverbandsvereine Mk. 0.40; Schüler u. Erwerbslose Mk. 0.25

Käthe von Nagy
Willy Fritsch

Ronny

Produktion: Günther Stapenhorst
 Regie: Reinhold Schünzel
 Verfaßt v. Emmerich Preßburger und Reinhold Schünzel
 Liedertext: Schanzer u. Wellisch
 Musik: Emmerich Kálmán
 Ein Ufaton-Film

Die herrliche Musik dieser großen Tonfilm-Operette, verbunden mit der Prachtentfaltung und der reizenden, lustigen Handlung, wird Sie mitreißen u. die Welt Ihnen rosarben erscheinen lassen

Wochent. 4, 6, 15, 8, 30 Uhr, Sonnt. 3, 5, 7, 9 Uhr
 Wochentags bis 5 Uhr nachmittags:
 Einheitspreis 75 Pfg., nur Loge RM. 1.40



WALHALLA RESTAURANT

Morgen Mittwoch 8.11 Uhr
großer humoristischer Kappen-Abend

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich die **Mainzer Bierhalle, Mauergasse 4** übernommen habe.
 Es wird mein Bestreben sein, meine verehrten Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen. — Außer gutgepflegtem Bier bringe ich in Weine zum Ausschank. Für gute Küche ist ebenfalls bestens gesorgt.
 Ich bitte höflichst um Ihren geneigten Zuspruch und empfehle mich bestens
 mit vorzüglicher Hochachtung ergebend
J. Rosenbaum u. Frau.

Gasthaus Holtmann

Friedrichstraße 31.
 Morgen Mittwoch:
Schlachtfest.
Reste-Quelle
 befindet sich ab 29. Dezember 1931
 ■ Michelsberg 15, 1. Etage. ■
 Fabrikreste aller Art spotthillig.
 Kleider- u. Blusen-Reste.
Reste-Quelle, Michelsberg 15, 1. Etage.

Buchenscheitholz trocken und ofenfertig, bei 5 Zentner frei Haus. Zentner Mk. 1.60
Anmachholz Zentner Mk. 2.80
Eichenholz trocken ofenfertig . . . Ztr. 1.50
Kiefernholz trocken ofenfertig, grob . . . 1.60
 Platter Straße 172, Telefon 25482

GESELLSCHAFT DER FREUNDE DES STAATSTHEATERS

EINLADUNG! Freitag, den 15. Januar 1932, abends 8.15 Uhr im großen Saale des Kurhauses

GROSSE KUNDGEBUNG

für die Erhaltung des Theaters.

Im Einverständnis mit den Staatsbehörden, dem Bezirksverband und der Stadtverwaltung laden wir hiermit die Wiesbadener Einwohnerschaft zu zahlreichem Besuche der Kundgebung ein.
 Es werden die Vertreter der Staatsbehörden, des Bezirksverbandes, der Stadt und der Gesellschaft der Freunde des Staatstheaters Ansprachen halten. Diese Ansprachen werden umrahmt durch Darbietungen

von Solisten, vom Chor und vom Orchester des Staatstheaters.

Es gilt, höchstes Kulturgut zu wahren! Bürger Wiesbadens, bekundet Euer Interesse an der Erhaltung des Theaters! Wer unser Theater liebt und an ihm hängt, wer diese Kunststätte als höchstes Kulturgut schätzt und sich mit ihr verwachsen fühlt, wer nicht will, daß uns ein Kurfaktor von höchster Anziehungskraft verlorengeht, **muß erscheinen und an der Kundgebung teilnehmen!**

Der Eintritt ist frei! Die Eintrittskarten sind kostenlos erhältlich an der Kurhauskasse, bei der Gesellschaft der Freunde des Staatstheaters, Langgasse 9, 1, sowie bei den Verkaufsstellen: J. Schottenfels & Co., Theater-Kolonnade 29/35, A. Christmann, Luisenstraße 42. F705

Gesellschaft der Freunde des Staatstheaters Der Vorstand.



WALHALLA

HARRY PIEL

in seinem mit Begeisterung aufgenommenen Tonfilm:

„Bobby geht los“

Auf der Bühne: (nur Mittwoch und Donnerstag)

Die weltberühmten „3 Fratellinis“

Die Könige der Clowns.

Der starke Andrang, sowie die beifällige Aufnahme bei Publikum und Presse erfordert Wiederholung der Vorführungen am

Mittwoch, 13. Jan., 10.30 Uhr, Donnerstag, 14. Jan., 10.30 Uhr, Freitag, 15. Januar, 10.30 Uhr, Samstag, 16. Januar, 10.30 Uhr,

4 NACHTVORSTELLUNGEN:



Der große Aufklärungs-Tonfilm der Proessensfilm A.-G. Zürich

„Feind im Blut“

ein hochinteressanter Tonfilm vom intimen Leben der Geschlechter. Unter gemeinsamer Arbeit erster Künstler u. Aerzte ist ein außergewöhnlich. Werk entstanden, das eine Kulturtat bedeutet.

Eintrittspreise: RM 0.50 u. 1.00
 Nur für Erwachsene

Walhalla-Theater

... und abends ins „ALKAZAR“

PLAKATE

in verschiedenen Aufdrucken auf Pergament und Papier stets vorrätig

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT TELEPHON 596 31

... und abends ins „ALKAZAR“

Gesangverein Gutenberg

Zu unserer am kommenden Samstag, 16. Januar im Paulinenschlößchen stattfindenden

Gala-Damensitzung mit Ball

ist nur noch ein kleiner Rest Kart. Interessenten wollen daher umgehend ihre Karten besorgen. **Eine Abendkasse findet nicht statt.**

Das närr. Ministerium der 11 Oberspinner.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch, den 13. Januar 1932.

18. Vorstellung Stammreihe D

Viktoria und ihr Husar.

Operette in 3 Akten u. 1 Vorspiel v. Paul Abraham
 Musikalische Leitung: Kurt Dabelland
 Spielleitung: Bernhard Herrmann
 John Cunliff, amerikanischer Beldandier

Gräfin Viktoria, keine Frau Kurt Sellnid
 Graf Herr Degeßius auf Dorolsma Marga Mayer
 Viktorias Bruder Paul Breitkopf
 O Lia San, Herrs Braut Lilla Sedina
 Riquette, Kammerjose Viktorias Doris Vos
 Stefan Koltan, Dylarenrittmeyer Josef Moseler
 Jancsa, kein Burlesk Heinrich Schorn
 Béla Borkóltó, der Bürgermeister von Dorolsma Gottlieb Zeithammer

Ein russischer Offizier Peter Bland
 Ein japanischer Botschafter Erik Reichler
 Kamatari o Miki Mja Reinhardt
 James Buttler, der amerikanische Botschafter Gultan Albert

Secretär der Gesandtschaft Hans Bernhöft
 Ein russischer Wachtmeister Guido Lehmann
 Ein Kolak Paul Wegner

Zeit: Nach dem Kriege. Orte der Handlung: Sibirien
 Japan St. Petersburg und Dorolsma (Ungarn).

Länge: 12 Minuten Pause.
 Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.

Anfang 19¼ Uhr — Preise C — Ende etwa 22¼ Uhr

Donnerstag, den 14. Januar 1932: „Losa“, 17. Vorstellung, Stammreihe C. Anfang 19¼ Uhr. Ende nach 21¼ Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 13. Januar 1932.

18. Vorstellung Stammreihe 3

Jemand.

Spiel in 3 Akten von Franz Molnar.

Spielleitung: Wolf von Gordan.

Cortin Robert Kleinert
 Edith Bera Harteg
 Robert Maurus Piers
 Julia Berta Ritter
 Rechtsanwalt Bogislav von Henden
 Arme Frau Berta Genamer
 Ein Junge Willi Kübel
 Gastwirt Paul Wegner
 Hoteldirektor Gultan Schwab
 Portier Guido Lehmann
 Erster Kellner Karl Reister
 Zweiter Kellner Otto Brenner
 Kammerdiener Paul Gerhards

Der 1. Akt spielt in einem Riviera-Hotel, der 2. Akt in einem Hotel in einer kleinen Donaustadt, der 3. Akt in einem Schloß über dieser Stadt.

Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende etwa 22¼ Uhr

Donnerstag, den 14. Januar 1932: Zum ersten Male: „Major Barbara“, 16. Vorstellung, Stammreihe 4. Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22¼ Uhr. Preise 3.

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 13. Januar 1932

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem kgl. hessischen Kurorchester. Leitung: Kammermusiker Adam Hahn.

1. Viktoria-Marsch von F. v. Blon.

2. Ouvertüre zur Operette „Das Modell“ von Fr. v. Suppé.

3. Fantasia aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod.

4. Sängerkrieg, Polka von J. Strauß.

5. Walzer aus „Die Puppenfee“ von J. Bayer.

6. Lustiges Marschpotpourri von C. Komzak.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 13. Januar 1932

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Kapellmeister Josef Freund, Mainz.

16 Uhr:

1. Ouvertüre „Großherzogin von Gerolstein“ von Offenbach.

2. Lagunen, Walzer von Joh. Strauß.

3. Potpourri aus „Boccaccio“ von Suppé.

4. Lied der Marietta aus „Die tote Stadt“ von J. B. Korbgold.

5. Fantasia aus „Der Barbier von Sevilla“ v. Rossini.

6. a) Capriccio catalan von Albéniz. b) Gopak von Moussorgski.

7. Ouvertüre „Urlaub nach dem Japanreich“ von Offenbach.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mk.

20 Uhr:

Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Beseßene der Geister“ von C. M. v. Weber.

2. Erstes Finale aus „Lohengrin“ von R. Wagner.

3. Fantasia aus der Oper „Elektra“ von R. Strauß.

4. Ouvertüre zur Operette „Der Oserball“ von R. Heuberger.

5. Accelerationen, Walzer von J. Strauß.

6. Komm Jigany! Lied aus der Operette „Gräfin Mariza“ von E. Kalman.

7. Hurra! Die Musik kommt, Marsch-Revue v. Zimmer

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mark.

16 und 20 Uhr im kleinen Saale:

Nachmaliges Galapokal der weltberühmten Scherber-Varieté-Schau in den fabelhaften Darbietungen auf vielen Gebieten der modernen Varieté-Kunst.

Vollständige Eintrittspreise: 0.50 und 1 Mark.

Schüler nachmittags: 30 und 50 Pfennig.

Mittwoch, den 13. Januar 1932, 16 und 20 Uhr im großen Saale des Kurhauses:

Letzte Scherber-Varieté-Vorstellungen

Eintritt 50 s. und Mark 1.—.

F636

Schüler 30 und 50 s.

nachmittags

Industrie und Handel.

Die Zinsvereinbarungen.

Die wesentlichen Bestimmungen.

Die am Samstag, 9. Januar, von den Spitzenverbänden der Kreditinstitute angenommenen Zinsvereinbarungen bestehen aus einem Mantelvertrag sowie aus je einem Abkommen über Habenzinsen und Soll-Zinsen. Bei den Soll-Zinsen soll die Berechnung entweder in Gestalt eines Nettozinsfußes, bei dessen Festlegung von dem gewogenen Durchschnitt der Zinssätze für heringekommene Gelder auszugehen ist, oder nach Soll-Zinsen plus Kreditprovision erfolgen. Im letzteren Fall gilt als Richtlinie, daß sich der Zinsfuß im allgemeinen an den Reichsbankdiskont anzulehnen hat. Die Normalsätze für den eben erwähnten Nettozinsfuß bzw. Goldzins werden von den regionalen Kreditinstituten festgesetzt. Die Kreditprovision ist in banküblicher Weise zu berechnen.

Die Regelung der Habenzinsen erfolgt in der Weise, daß von dem zentralen Kreditausschuß ein Normalzinsfuß festgesetzt wird, der mit entsprechenden Zuschlägen für alle Konditionen Geltung hat; normale Spareinlagen sind jedoch höchstens zu dem Normalzinsfuß zu verzinsen. Kreditgenossenschaften, Privatbankfirmen sowie kleine und mittlere Banken dürfen nach Maßgabe besonderer von dem zentralen Kreditausschuß aufzustellender Grundsätze die Höchstzinsätze für heringekommene Gelder ganz oder teilweise bis um höchstens 1/2 Prozent überschreiten, ehrenamtlich geleitete Kreditgenossenschaften mit der gleichen Maßgabe bis zu 1/2 Prozent.

In dem Mantelvertrag wird bestimmt, daß Kreditinstitute aller Art verpflichtet sind, bei der Herannahme von Reichsmarktgeldern aus dem In- und Auslande bestimmte Höchstzinsätze nicht zu überschreiten.

Die beiden Zinsabkommen laufen bis zum 31. März d. J., der Mantelvertrag bis zum 30. September d. J.; sie verlängern sich automatisch um 3 (6) Monate, falls nicht eine Kündigung mit einer Frist von einem (drei) Monaten erfolgt. Die Vereinbarungen sind vom Tage nach der Veröffentlichung im „Deutschen Reichsanzeiger“ und „Preussischen Staatsanzeiger“ an wirksam.

Nach Erklärungen des Reichskommissars für das Bankgewerbe haben sich die beteiligten Stellen bei der Festlegung der Zinsvereinbarungen von dem Gedanken leiten lassen, den Zins mit einer gewissen Stabilität auszustatten. In den Durchführungsbestimmungen für Zinssetzung auf dem Geldmarkt, die heute veröffentlicht werden, wird festgestellt, daß der Bankkommissar seine Zustimmung jederzeit zurückziehen kann. Einer Majorisierung wird dadurch vorgebeugt, daß die Beschlüsse im zentralen Kreditausschuß einstimmig gefaßt werden müssen andernfalls entscheidet der Bankkommissar. Hypothekengeschäfte, Konsumvereine, sowie Bau- und Wertpapierkassen sind nach den Durchführungsbestimmungen gleichfalls an die vorgeschriebenen Zinssätze gebunden. Die ganze Zinsregelung bezieht sich auf den Verkehr mit der Reichsbank und der Reichsbank. Der Verkehr zwischen Banken untereinander ist ausdrücklich freigelassen. Bei den Sollzinsen ist die Festsetzung eines einheitlichen Normalzinsfußes aus dem Grund unterblieben, weil ein derartiger Satz voraussichtlich bald den Charakter eines Mindestsatzes angenommen und auf diese Weise verteuend gewirkt haben würde, während der Zweck der Zinsvereinbarungen gerade in einer Zinsverbilligung besteht. Bei Kapitalgesellschaften richtet sich der Voraus nach der Bilanzsumme. Er beträgt bei einer Bilanzsumme von nicht über 15 Millionen M. 1/2 Prozent, bei einer solchen von nicht über 30 Millionen M. 1/3 Prozent für den normalen Geldverkehr und 1/4 Prozent für den Großgeldverkehr und bei einer Bilanzsumme bis zu 30 Millionen M. 1/4 Prozent, und zwar nur für den Großverkehr. Privatbanken erhalten grundsätzlich ein Voraus von 1/2 Prozent.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 12. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Im heutigen telephonischen Verkehr war die Stimmung in Anbetracht der letzten Entwicklung der politischen Konstellation zunächst wieder etwas schwächer, später aber wieder freundlicher, um sich dann in den Mittagsstunden erneut wieder leicht abzuwachen. Trotz dieser schwankenden Haltung waren die Umsätze sehr gering. Gegen gestern Abend blieb aber die Mehrzahl der Kurse gut behauptet. Vereinzelt konnten sie sich sogar leicht bessern. Bis etwa 1 Prozent höher lagen von Elektrowerten Siemens und AEG. Auch 3. G. Farben und Reichsbank zogen etwas an. Montanwerte blieben gut gehalten, während die Banken nur sehr ruhigen Markt aufwiesen. Der Rentenmarkt zeigte ebenfalls unruhige Tendenz und per Saldo waren meist Abschwächungen bis zu 1/2 Prozent zu verzeichnen. Reichsbahnvorzugsaktien nannte man ungefähr 1 Prozent niedriger, möglichen Farbenbonds etwa 1/2 Prozent höher gesprochen wurden. Am Markt der Industriebriefe erhielt sich einig Interesse für westdeutsche Werte, doch waren nennenswerte Kursveränderungen nicht festzustellen. Von deutschen Anleihen Absehbare etwas im Angebot. Neubeibeh unverändert. Tagesgeld mit 5/2 Prozent ausgeglichen.

Berlin, 12. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Auf Grund der innenpolitischen Schwierigkeiten und infolge der ungelärten außenpolitischen Situation herrschte schon im heutigen Vormittagsverkehr bei stärker Zurückhaltung eher schwächere Stimmung. Der relativ feste Verlauf der gestrigen New Yorker Börse konnte nichts daran ändern, daß überwiegend Abgabeneigung bestand, obwohl eigentlich bei der Rundhaft per Saldo noch Anlagebedürfnis besteht. Das Geschäft war aber an und für sich sehr klein. Anfangs wurden 1 bis 2 Prozent schwächere Kurse überhaupt nur gesprochen, und später, als dann einige Umsätze zustande kamen, lagen die Kurse auch schon wieder fester. Der französischen Gegenmaßnahme, den FZK-Kredit an Deutschland nur auf einen Monat zu verlängern, wurde keine übermäßige Bedeutung beigelegt, da man in diesem Vorgehen eben nur eine Antwort auf die Brüningserklärung sah. Im übrigen werden die Vorbereitungen für Lausanne fortgesetzt, und auch das Stillhalteabkommen soll noch in dieser Woche zum Abschluß gebracht werden. Das Zinsabkommen ist unterzeichnet und tritt bekanntlich heute in Kraft, doch sind seine Auswirkungen auf dem Geldmarkt bisher nicht zu erkennen. Kein kursmäßig war die Tendenz, wie schon gesagt, schwächer. Das heißt, schon gestern Abend hat man niedrigeren Kurse genannt, die heute dann nicht mehr nennenswerter untergriffen wurden. Gegen gestern mittag betrug die Verluste etwa 1 Prozent. Relativ gut gehalten waren Montanwerte und Bankaktien, Dessauer Gas, einige Spezial- und Nebenwerte. Der Elektromarkt lag ruhig, der Kunstseidenmarkt abgeschwächt, und auch der festverzinsliche Markt zeigte weiter eher etwas zur Schwäche. Reichsbahnvorzugsaktien düngten

zita 1 Prozent ein, während Farben sich gut behaupten konnten. Die Angriffe gegen die Norddeutsche Lloyd-Vermaltung haben auf dem Schiffsahrtsmarkt keinen härteren Eindruck hinterlassen.

Berliner Devisenkurse.

WTR, Berlin, 12. Januar. Drabtlliche Auszahlungen für:

	9. Januar 1932		11. Januar 1932	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pos	1.03	1.04	1.02	1.03
Canada 1 Canad. Doll.	3.53	3.54	3.53	3.54
Japan 1 Yen	1.49	1.50	1.49	1.50
Kairo 1 Egypt. £	14.68	14.72	14.57	14.61
Konstantinopel 1 Türk. £	14.33	14.35	14.22	14.26
London 1 £ Sterl.	4.20	4.27	4.20	4.21
New York 1 Doll.	0.24	0.21	0.24	0.25
Rio de Janeiro 1 Millr.	1.79	1.80	1.74	1.75
Uraguay 1 Gold. Pes.	168.83	169.17	168.24	169.18
Holland 100 Gulden	5.29	5.40	5.30	5.40
Athen 100 Drachmen	58.44	58.58	58.39	58.51
Belgien 100 Belg.	2.51	2.52	2.51	2.52
Bukarest 100 Lei	62.94	63.06	61.94	62.06
Budapest 100 Pengö	81.87	82.03	81.37	82.03
Danzig 100 Gulden	6.04	6.05	6.01	6.02
Finnland 100 Finn. M.	21.33	21.37	21.31	21.35
Italien 100 Lire	7.43	7.44	7.43	7.44
Belgrad 100 Dinar	79.07	79.23	78.37	78.53
Dänemark 100 Kron.	13.04	13.06	12.94	12.96
Lissabon 100 Escudo	78.17	78.33	77.62	77.78
Norwegen 100 Kr.	16.49	16.53	16.49	16.53
Prag 100 Kron.	12.47	12.49	12.43	12.48
Roskjavik 100 island. Kr.	64.69	64.81	64.19	64.31
Riga 100 Lats	80.92	81.08	80.92	81.08
Schwiz 100 Fr.	81.87	82.03	81.92	82.08
Sofia 100 Leva	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien 100 Pes.	35.86	35.74	35.86	35.74
Schweden 100 Kron.	79.97	80.13	79.42	79.58
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	112.19	112.41	112.09	112.31
Wien 100 Schilling	49.25	50.05	49.95	50.05

* **Mainzer Aktien-Bierbrauerei.** Der Aufsichtsrat der Mainzer Aktien-Bierbrauerei hat in seiner Sitzung vom 9. Januar d. J. beschlossen, der bevorstehenden Generalversammlung eine Dividende von 3 Prozent auf das bekanntlich nicht zusammengelegte Aktienkapital in Vorschlag zu bringen.

* **Juderfabrik Rheingau AG., Worms.** Die Gesellschaft, deren Aktienkapital von 3,13 Mill. M. sich nahezu vollständig im Besitz der Süddeutschen Juder-AG. in Mannheim befindet, weist für 1930/31 nach Abschreibungen von 170 000 (163 001) M. einen Reingewinn von 224 452 (190 970) M. auf, aus dem 7 (6) Prozent Dividende ausgeschüttet werden.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Ämtliche Notierung vom 11. Januar 1932. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Marke zum Verkauf: 14 Ochsen, 30 Bullen, 129 Kühe oder Färken, 173 Kälber, 30 Schafe, 311 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Ochse,

3 Bullen, 15 Kühe oder Färken, 2 Kälber, 217 Schweine. Marktverlauf: Mittelmäßiges Geschäft; langsam geräumt. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 30-32, b) 1. 28-29. Bullen: a) 25 bis 28,5, c) 23-24. Kühe: a) 24-28. Färken (Kalbinnen): a) 30-34, c) 26-29. Kälber: c) 38-43, 1. 32-37, d) 20 bis 31. Schafe: a) 1. 20-25. Schweine: b) 41-44, c) 39 bis 43, d) 38-43, e) 35-42. Von den Schweinen wurden verkauft zum Preis von 42 M. 4 St., 45 M. 1 St., 44 M. 6 St., 43 M. 15 St., 42 M. 93 St., 41 M. 42 St., 40 M. 58 St., 39 M. 25 St., 38 M. 25 St., 35 M. 4 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spejen des Handels ab Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umlaufsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 11. Jan. Am heutigen Hauptmarkt wurden aufgetrieben: 1530 Stück (gegen 1454 St. am letzten Hauptmarkt) Rinder, darunter befanden sich 367 Ochsen, 135 Bullen, 525 Kühe und 480 Färken, ferner 653 (558) Kälber, 56 (106) Schafe und 5748 (5834) Schweine. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen: a) 1. 30-33, 2. 26-29, b) 1. 22-25. Bullen: a) 27-31, b) 22-26. Kühe: a) 24-27, b) 20-23, c) 15-19. Färken: a) 30-33, b) 26-29, c) 22-25. Kälber: b) 38-42, c) 34-37, d) 28 bis 33. Schafe nicht notiert. Schweine: b) 38-40, c) 38 bis 42, d) 36-41, e) 33-38. Im Preisverhältnis zum letzten Hauptmarkt lagen Schweine 1-2 Mark schwächer, Kälber unverändert und Rinder 1-2 Mark höher. Marktverlauf: Rinder ruhig, ausverkauft, Schweine schleppend, Überstand. Kälber schleppend, Schafe mittelmäßig, geräumt. Fleischgroßmarkt: Ochsen- und Rindfleisch 1. 50-55, 2. 44-50. Bullenfleisch 46-50. Kuhfleisch 2. 30-35, 3. 20-25. Kalbfleisch 1. 60-70, 2. 50-60, Schweinefleisch 52-56 Mark für 1 Zentner.

Frankfurter Produktenmarkt.

Frankfurt a. M., 11. Jan. Die Tendenz am hiesigen Getreidemarkt ist weiter befestigt. Das knappe Angebot in Verbindung mit einiger Nachfrage des schwach verforgten Konjuns und der Mühlen führten zu Preisbesetzungen, die bei Getreide 2,50-5 Mark betrug, mit Ausnahme von Hafer, der weiter vernachlässigt und unerholt blieb. Größeres Geschäft entwickelte sich aber nur in Weizen, Roggenmehl und Futtermitteln, während im übrigen über den laufenden Tagesbedarf hinaus nichts gekauft wurde. Weizen 233.50 bis 235. Roggen 220, Sommergerste 180, Hafer 147.50-155, Weizenmehl südd. Spez 0 mit Austauschweizen 35.10-36, ditto Sondermahlung 33.35-34.25, Weizenmehl niederrhein. Spez 0 mit Austauschweizen 35.10-35.75, ditto Sondermahlung 33.35-34, Roggenmehl 30.25-31.50, Weizenkleie 8.35, Roggenkleie 9.25, Heu 5-5.25, Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt oder gebündelt 3.75-4, Treber 12-12.5. Kartoffeln: Industrie hiel. Gegend per 50 Kilogramm 2.70. Tendenz: ruhig.

Sport.

Winter-Sport.

Der Spielausschuß des Deutschen Eishockey-Verbandes sagte in Garmisch-Partenkirchen den Besuch, der Einladung der Amerikaner, doch an den Olympischen Winterspielen in Lake Placid teilzunehmen, aus sportlichen Erwägungen heraus nicht Folge zu leisten. Die deutsche Expedition wäre schon zahlenmäßig viel zu klein, um den Anstrengungen von 9-10 Wettspielern gewachsen zu sein. Auch der finnische Meisterläufer E. Thunberg, der sich bei den diesjährigen Europameisterschaften wieder ausgezeichnete, verzichtete darauf, die Reise nach Lake Placid anzutreten, da er den Massenstart ablehnt.

Die Südwestdeutschen Eishockeymeister-schaften finden am 16. und 17. Januar in Frankfurt a. M. statt. Teilnehmer sind: SK. Schwenninger (Titelverteidiger), WSK. Tilssee, SK. 1880 Frankfurt und SK. Forsthausstraße.

Im Riesengebirge kam lediglich der Mittellauf des Skiverbands Krummhübel zur Durchführung. Sieger wurde der Hirschberger Jäger H. Hering vor Kahl-Krummhübel. — Den Schwarzwald-Dauerlauf des SK. Freiburg gewann Walter Schmidt auf der 27 Kilometer langen Strecke vor 40 Teilnehmern. Zeit: 2:22,10 Std. Bei den Salzburger Skimeisterschaften wurde ein Teilnehmer aus der 2. Klasse, H. Hauser, mit Note 979,53 Meister. Die Wettbewerbe gelangten in Bad Gastein zur Durchführung.

Letzte Eishockeyergebnisse: Das Endspiel um die Deutsche Eishockeymeisterschaft in Garmisch-Partenkirchen zwischen dem Titelverteidiger Berliner Schlittschuh-Club und Münchener EV endete erwartungsgemäß mit einem 4:1 (3:0, 0:1, 1:0) Sieg der Reichshauptstadt, die ihrem Gegner beträchtlich überlegen waren. — EV. Troppau schlug Berlin-Brandenburg 4:0.

Schach.

In der ersten Partie des Panhaus-Schachwettkampfes zwischen Bogoljubow und Spielmann eröffnete letzterer mit einem Damengambit. Er konzentrierte sich hauptsächlich auf den Königsangriff, verlegte aber dann seine Operationen auf den Damensügel. Durch seines Gegenpiel erlangte Bogoljubow allmählich die bessere Stellung und gewann im Verlaufe des überaus interessanten Kampfes einen Bauern, der wohl das Spiel zu seinen Gunsten entscheiden dürfte. Nach 6 1/2 Stunden Kampf wurde die Partie nach 46 Zügen abgebrochen. Auch die zweite Partie war ein Damengambit, in dem Bogoljubow die weißen Steine führte. Schon nach wenigen Zügen entstanden wilde Komplikationen. Spielmann verfehlte die zur Ausgleichung führende Fortsetzung und gab den aussichtslosen Kampf nach 36 Zügen auf.

Schwer-Athletik.

Gelegentlich des am 3. d. M. in Mainz-Rombach abgehaltenen Kreistages des 2. Kreises Mittelrhein des Deutschen Athletik-Sportverbandes vom 1891 (E. B.) wurde der bisherige Kreisgeschäftsführer Frehm aus Wiesbaden zum drittenmal auf weitere zwei Jahre zur ehrenamtlichen Verwaltung der Kreisgeschäftsstelle wiedergewählt. Der Sitz des Kreises Mittelrhein befindet sich somit seit 1927 ununterbrochen in Wiesbaden.

Boxen.

Max Schmeling — Miden Waller am 15. Februar. Der Meisterschaftskampf im Schwergewichtsbogen zwischen dem Deutschen Weltmeister Max Schmeling und dem Herausforderer Miden Waller ist jetzt endgültig auf den 15. Februar nach Florida angelegt worden. Als wahrscheinlicher Austragungsort wird Miami genannt.

Schneebericht

der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur	Schneehöhe (cm)	Schneehöhe (cm) (Windstärken)	Wetterschichten	Sportmöglichkeiten
Taunus	Al. Hildberg	bedeckt	-1	15 (10)	Vaporschnee	St. u. Rob. mäß.
	Oberzellenberg	Nar	-3	3 cm	Vulverschnee	St. u. Rob. mäß.
	Gr. Feldberg	"	-2	10 cm	"	St. u. Rob. gut
Höhen	Wassertrübe	bedeckt	1	7 cm	verweht	St. u. Rob. mäß.
	Dammelsfeld	"	4	15 cm	"	"
	Arnsberg	"	0	10 cm	"	"
Schwarzwald	Bitterbrunn	"	-4	10 cm	Vulverschnee	St. u. Rob. mäß.
	Kahlstein	"	2	40 cm	"	St. u. Rob. mäß.
	Feldberg	"	1	45 cm	"	St. u. Rob. gut
	Schauinsland	"	1	20 cm	"	St. u. Rob. g.
	Freudenstadt	"	-1	2 cm	verhascht	keine
Thüringenwald	Oberhof	"	-3	6 cm	Vulverschnee	St. mäß., Rob. g.
	Vimeneus-Gabel	better	-3	8 (2)	"	St. g., Rob. mäß.
	Freudenberg	bedeckt	-3	3 cm	"	St. u. Rob. mäß.
	Inleberg	bedeckt	-3	1 cm	durchbrochen	keine
Alpen	Garmisch-Part.	better	-1	5 cm	geföhrt	St. u. Rob. gut
	Wannsee	"	-1	70 cm	Vulverschnee	"
	Oberdorf	"	-7	15 (15)	"	St. u. Rob. l. g.
	Waldberg	"	-6	60 (15)	"	St. u. Rob. gut
	Schneefernerh.	"	-6	"	"	"
	Hindelang d. C.	bedeckt	-3	20 cm	Vulverschnee	St. u. Rob. l. g.
Tirol	St. Anton a. W.	"	-7	20 cm	"	"
	Schwäbisch Alb	"	-3	3 cm	verhascht	keine
Osterrreich	Galtür	better	-6	34 cm	Vulverschnee	"
	Admont	"	-4	18 cm	verhascht	"
	Maribor	bedeckt	-1	16 cm	"	"
	Wagenfurt	better	-3	24 cm	"	"
	Schmittenbüh.	"	0	140 cm	verweht	"
	Freustogel	"	-2	120 cm	Vulverschnee	"
Harz	"	+4	80 cm	"	"	

Bei südwestlichen Winden werden auch in den oberen Lagen unserer Mittelgebirge zum mindesten zeitweise die Temperaturen den Gefrierpunkt etwas überschreiten. Erhebliche Niederschläge sind vorerst nicht wahrscheinlich, doch besteht die Wahrscheinlichkeit, daß es auch im Gebirge zu etwas Regen kommt.